Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 30. September 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 231

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Friedensbemühungen.

Schritte zu etwaiger Beilegung des Grubenstreiks immer zahlreicher. — Aber sonst Alles beim Alten.—Berichte über Kohlenmangel.—Andere soziale Nachrichten.

Washington, D. C., 20. Sept. Der Kohlenstreik und die Lage, welche sich aus ihm entwickelt hat, bildete den Gegenstand einer Konferenz, die heute im provisorischen Weißen Haus abgehalten wurde. Präsident Roosevelt, Bundes-Generalanwalt Knox, Flottensekretär Moody, General-Postmeister Payne und Gouverneur Crane von Massachusetts nahmen daran theil. Alle Theilnehmer waren sehr schweigsam über den Inhalt der Verhandlung; doch hört man, daß der Präsident lebhafte Besorgnisse über die Lage hegt. Was man thun wird, ist nicht bekannt. Von dem, in Massachusettser Gerichten gestellten Antrag, Massenverwalter für die Grubengesellschaft zu ernennen, erwartet man keine Abhilfe.

Kriegssekretär Root soll sich in dieser Sache mit hervorragenden New Yorker Geschäftsleuten berathen haben.

Tamaqua, Pa., 30. Sept. Nach einer Pause von mehreren Tagen wurden heute früh wieder Miliztruppen durch das Panther-Thal dahin gesandt. Dies geschah, weil das unruhige Element, welches Nichtgewerkschaftler auf dem Wege nach der Arbeit einzuschüchtern sucht, sich neuerdings stärker bemerklich gemacht hatte. Die Anwesenheit der Truppen hatte indeß eine beruhigende Wirkung, und obwohl die Streiker überall ihre Posten hatten, gab es keine Ruhestörung.

Es wird behauptet, die Streiker in dieser Nachbarschaft zeigten wenig Interesse an ihrer Gewerkschaft, im Vergleich zu der Zeit vor mehreren Monaten, und die Vertheilung der Unterstützungsgelder entspreche dem Bedürfniß bei Weitem nicht.

In den letzten paar Tagen sind 27 Extra-Bremser für die Shamokin-Zweiglinie der Philadelphia- und Reading-Bahn engagirt worden. Streikführer behaupten, dies sei nur deswegen erfolgt, weil mehrere Zug-Bemannungen der Gesellschaft nichts mit der Beförderung von Hartkohle zu thun haben wollten. Dagegen versichern die Bahnbeamten, es müßten in Hinblick auf die allmälige Zunahme der Kohlenförderung Extra-Leute für den Transport-Dienst gemiethet werden.

Mount Carmel, Pa., 30. Sept. Sechs Kompagnien des 4. Milizregiments, dessen Befehlshaber Oberst O'Neil von Allentown ist, trafen heute Vormittag aus Reading, Allentown, Lebanon und Harrisburg hier ein. Als sie im Gehöfte der Reading-Bahn abstiegen, — nordöstlich von dem Städtchen — versammelten sich dort etwa 2000 Streiker, unternahmen jedoch keine Kundgebungen. Die Soldaten sind jetzt an der Reading-Bahn entlang vertheilt, bis General Gobin, der mit einem Extrazug aus Shenandoah hier eintraf, einen ständigen Lagerplatz hier auswählt. Gestern Abend wurden die Soldaten alarmirt, um Unruhen zu unterdrücken.

Allgemeine Ruhe herrscht jetzt in der Umgegend. Streikführer thun Alles, was sie können, um Ausschreitungen der Leute zu verhindern, und sie dringen in die zahlreichen Streiker von der Shenandoah-Gegend, heimzukehren.

Während der ganzen verflossenen Nacht wurden 50 Sheriffs-Gehilfen in der Richards-Kohlengrube von einem tumultuarischen Haufen umringt. Bei Tages-Anbruch zerstreuten sich die Streiker.

Reading, Pa., 30. Sept. Ein neuerlicher Bericht der Philadelphia & Reading Co. besagt, daß in verflossener Woche etwa 12,000 Tonnen Kohle aus den Gruben und Wäschereien dieser Gesellschaft hervorgingen. Diese Quantität füllt ungefähr 400 Bahnwagen. Doch ist nichts davon an diesem Ende des Schuylkill-Thales abgeliefert worden. Die Beamten der Gesellschaft sagen, diese Kohle sei nach Philadelphia und darüber hinaus liegenden Plätzen gesandt worden.

New York, 30. Sept. Die Vorsteher der kohlenbefördernden und grubenbesitzenden Bahngesellschaften hielten heute wieder eine ihrer wöchentlichen Sitzungen ab.

Es wird in Abrede gestellt, daß der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell im Hotel Walton zu Philadelphia eine Konferenz mit einem Vertreter der Grubenbesitzer und J. P. Morgans gehabt habe.

New York, 30. Sept. Im Long Island-Sund sind im Laufe der Zeit viele, mit Kohlen beladene Schiffe untergegangen, und da die Steinkohle jetzt sehr theuer ist, so hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Hebung dieser Kohlefrachten zu versuchen.

Detroit, 30. Sept. Der Bürgermeister und ein Spezialausschuß des Detroiter Stadtrathes haben im Auftrag des letzteren Schritte gethan, um womöglich ein Ende des Kohlenstreiks herbeizuführen. Sie sandten Hunderte von Telegrammen an die Gouverneure und Bürgermeister in den östlichen, mittleren und nordwestlichen Staaten; die Telegramme enthalten die Einladung zu einer Konferenz, welche am 9. Oktober hierorts in der obigen Angelegenheit stattfinden soll.

Gleichzeitig ersuchte der nationale Fabrikanten-Verband den Grubenarbeiter-Präsidenten Mitchell um eine Zusammenkunft mit ihnen und eine Unterstützung ihrer Bemühungen, eine Beilegung des Kohlenstreiks zustande zu bringen.

Boston, 30. Sept. Bürgermeister Collins sandte ein Rundschreiben an 130 repräsentative Bürger, worin dieselben auf morgen zu einer Konferenz im Stadtverordneten-Saal sich einzufinden ersucht werden, um die Kohlen-Situation zu erörtern und die, aus ihr hervorgehende Noth der Armenbevölkerung abzuwenden.

Rochester, N. Y., 30. Sept. Noch keine Tonne Anthrazitkohle ist hier zu irgend einem Preis erhältlich. In abgelegeneren Stadttheilen reißen die Bewohner die Bürgersteige auf und benutzen sie als Brennmaterial. Schon mehrere Meilen Bürgersteige haben dieses Schicksal gehabt. Da und dort sind auch Kanalbrücken des Bretterwerks entblößt worden. Ganze Stöße neues Bretterholz, das zu Reparatur-Zwecken bestimmt war und an den Straßen lagerte, sind gleichfalls verschwunden.

New York, 30. Sept. Eine Spezialdepesche der „N. Y. Tribune" aus London meldet: Der amerikanische Kohlenstreik hat bereits den britischen Kohlenmarkt bedeutend beeinflußt, und wenn es so noch sechs Monate weitergehen sollte, so werden wahrscheinlich Haushälter in London für die Kohlen zwanzig Dollars pro Tonne zu zahlen haben!

New York, 30. Sept. Der hiesige Zweig der Nationalen Brüderschaft der Glasarbeiter hat einen Streik von 1000 „Glas Bevellers" angeordnet, behufs Erzwingung eines neunstündigen Arbeitstages sowie einer neuen Lohnskala. 25 Fabriken werden von diesem Streik berührt.

Der Mangel an Kohlen wird nachgerade für die Hospitäler in New York sehr bedenklich!

Der Preis der Hartkohle hat hier $21 pro Tonne erreicht! Doch lassen manche Kleinhändler ihre geringen Vorräthe noch an alte Kunden für $15 oder $16 die Tonne ab. Der Import von Hartkohle aus England und Weichkohle aus Frankreich hat bis jetzt wenig zu besagen.

Philadelphia, 30. Sept. Der Bürgermeister Ashbridge lehnt es ab, der Einladung zur Beschickung einer, am 9. Oktober in Detroit abzuhaltenden Konferenz zu entsprechen, welche Mittel und Wege für die Beendigung des Kohlenstreiks und der Kohlennoth erörtern soll. In seiner ablehnenden Antwort spricht er die Erwartung aus, daß der Streik schon vor dem genannten Datum beigelegt sein werde.

Portsmouth, O., 30. Sept. Alle Streckenbediensteten an der Norfolk & Western-Bahn von hier bis nach Kenova, W. V., gingen heute an den Streik, behufs Erhöhung ihres Lohnes von $1.25 auf $1.40 pro Tag. Man erwartet, daß auch ihre Kameraden von Portsmouth bis nach Columbus dem Beispiele folgen werden, wenn die Forderung nicht gewährt wird

New Orleans, 30. Sept. Der Straßenbahn-Verkehr dahier stockt jetzt infolge des Streikes der betreffenden Angestellten vollständig. Auch sämmtliche Drähtespanner der Telephon-, Telegraphen- und Beleuchtungsgesellschaften sind an den Streik gegangen.

Zum Einwanderungswesen.

New York, 30. Sept. Der Jahresbericht des Einwanderungskommissärs vom New Yorker Hafen, William Williams, ist dem Schatzamts-Sekretär Shaw übermittelt worden.

Herr Williams kritisirt darin die Handhabung des Einwanderungswesens auf Ellis Island, in den zehn Monaten vor dem Verwaltungswechsel, der eine Folge von Williams' Ernennung war, recht scharf.

U. A. beschuldigt er den damaligen Ober-Inspektor großer Willkür in der zeitweiligen Festhaltung von Einwanderern, womit eine geschäftliche Ausbeutung aller solcher verbunden gewesen sei, denen man überhaupt etwas habe abnehmen können. Ja er spricht sogar von Erpressung.

Auch anderen Beamten wirft er allerlei Mißbräuche und Mangel an System vor und klagt auch über die rohe Behandlung von Einwanderern durch Regierungs- und Eisenbahnbeamte, sowie über Nicht-Vollstreckung der Bestimmungen bezüglich ansteckender Krankheiten im Interesse von Bahngesellschaften.

Zum Schluß sagt er, die Qualität der neuerlichen Einwanderung verschlechtere sich beständig, und mindestens 2000 Personen, die während des Jahres aus dem Ausland hier eintrafen, seien in New York zu Unterstützungsbedürftigen geworden.

Erhöhter Post-Etat.

Washington, D. C., 30. Sept. Die Voranschläge des General-Postmeisters betreffs der Bewilligungen, welche für alle Postmeister in den Ver. Staaten während des nächsten Rechnungsjahres erforderlich sind, belaufen sich im Ganzen auf $46,925,220. Das sind $3,614,700 mehr, als die Verwilligungen für das laufende Jahr betragen.

Für den regulären Freiablieferungs-Dienst (in welchen das ländliche Freiablieferungs-System noch nicht einbegriffen ist) werden im Ganzen $21,328,300 verlangt. Das sind $1,842,850 mehr, als die betreffende Verwilligung für das laufende Jahr.

Wetter und Ernten.

Washington, D. C., 30. Sept. Der neueste Wochenbericht des Wetter-Bureaus besagt:

In den Distrikten westlich von den Rocky Mountains war die Woche im Ganzen sehr naß; die Temperatur stand meistens unter der normalen Höhe. Die starken Regenfälle haben das Reifen der Spät-Ernten verzögert, sich aber günstig erwiesen für das Keimen des im Herbst gesäeten Getreides und brachten den Boden in vorzüglichen Zustand für das Pflügen und Säen.

Die Fröste in diesen Gegenden sowie an der Pacifickküste brachten keinen Schaden. Die allgemeinen Verhältnisse an der Pacifickküste waren günstig, obwohl im östlichen Oregon Regen bedurft wird.

In den mittleren Thälern und in der Region der Großen Binnenseen war das Wetter sehr ungünstig für das Reifen des Spätmaises, besonders im nördlichen Theil dieser Distrikte, und die Berichte deuten an, daß ein großer Theil dieser Ernte in der oberen Binnenseen-Region und im Missouri-Thale nicht marktfähig sein wird.

Berichte über Schädigung der Baumwolle durch Regen hört man sehr allgemein, nur die beiden Karolinas und Theile von Texas ausgenommen. Das Pflücken der Baumwolle ist aber schon weit fortgeschritten. Spät-Baumwolle im mittleren und nördlichen Texas wächst rasch.

Der Spät-Tabak hat sich wesentlich gebessert, obwohl das wolkige und regnerische Wetter ungünstig für das Trocknen war.

Die Aepfel-Situation hat sich nur wenig geändert. In den mittleren atlantischen Staaten und im Ohio-Thal ist die Aepfel-Ernte schwach, während in der oberen Binnensee-Region und im Missouri-Thal recht günstige Verhältnisse herrschen.

In Theilen des Missouri-Thales ist das Pflügen für die Herbst-Aussaat noch weit zurück, aber anderwärts hat es gute Fortschritte gemacht.

Ausland.

Das Geschäftskriseln in Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Wie eine Bombe ist der, bereits kurz gemeldete Zusammenbruch der großen Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Rheinau-Mannheim in die Geschäftswelt geplatzt. Noch vor 14 Tagen standen deren Aktien über 115 Prozent und heute weiß man, daß, fast das ganze Aktien-Kapital verloren ist. Es erregt Sensation und Empörung, daß diese Gesellschaft seit Jahren falsche Bilanzen aufgestellt und veröffentlicht hat. Die bis jetzt festgestellte Unterbilanz beträgt 2,500,000 Mark, wird sich aber wahrscheinlich noch erhöhen. Da Fehlbeträge schon seit länger als 10 Jahren bestehen, so muß der Aufsichtsrath geradezu unglaublich sorglos, wenn nicht strafrechtlich verbrecherisch gehandelt haben.

Auch der hannoverische Hypothekenverein hat Konkurs angemeldet. Wenn der Verein auch kein großer ist, so verliern auch hier fast nur kleine Leute ihr Geld und ihre Ersparnisse; die Erregung in Hannover ist außerordentlich groß, denn dieser Bankkrach ist dort der zweite innerhalb dreier Wochen.

Die deutschen Börsen verfolgen ängstlich die Vorgänge in der New Yorker Wall Street, da deutsche Banken und Kapitalisten in höherem Grade in amerikanischen Werthen engagirt sind, als im Allgemeinen bekannt ist. Fragt man hier, warum dies der Fall ist, so wird geantwortet, die Krise des vorigen Jahres und der Krach der Hypothekenbanken habe das Vertrauen auf die deutschen Industriewerthe geschmälert, der große Aufschwung des amerikanischen Gewerbslebens und Börsenwesens aber solchen Eindruck gemacht, daß die kleinen Kapitalisten amerikanische Werthe begierig aufnahmen. Aus diesem Grunde würde ein Rückschlag in Amerika hier auf viele Kreise geradezu verheerend wirken.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Blücher von Hamburg; Friesland von Antwerpen; Mesaba von London.
New York: Bovic von Liverpool; Ethiopia von Glasgow.

Abgegangen.

New York: Patricia nach Hamburg; Kensington nach Antwerpen; Palatia, Sicilia und Trojan Prince nach Neapel.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Der elfjährige William Dacoose, ein Zeitungsjunge, der am 19. Sept. beim Abspringen von einem südlich fahrenden Wentworth Ave.-Straßenbahnwagen vor einen aus nördlicher Richtung kommenden Straßenbahnzug der nämlichen Linie gerieth und überfahren wurde, starb heute an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen.

* Mayor Harrison wird den Stadtrath um die Erlaubniß angehen, einen Ausschuß zu ernennen, welcher der Konferenz beiwohnen soll, die vom Stadtrath von Detroit zwecks Beilegung des Kohlenstreiks einberufen worden ist. Mayor Harrison ist nicht gerade überzeugt davon, daß die Konferenz auch wirklich ihren Zweck erfüllen wird.

Fenster eingeworfen.

Jüdische Knaben sollen einen Angriff auf die Schule der Heil. Familie-Gemeinde gemacht haben.

Zwischen den Kindern der katholischen und der israelitischen Bewohner des Ghetto herrscht seit längerer Zeit „Krieg" und diese Fehde führte gestern Abend zu einem Angriff auf die Schule der Gemeinde zur Heiligen Familie an der Morgan Str., zwischen 12. und Maxwell Str., seitens einer Schaar jüdischer Knaben. Die Jungen warfen nicht weniger als zwanzig Fenster in dem Schulgebäude ein. Infolge des Vorfalls herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung und die Kinder der Gemeindeschule drohen mit Vergeltungsmaßregeln. Die Polizeibeamten jenes Reviers befürchten, daß es zu einer wirklichen Schlacht kommen werde und diese nicht unblutig verlaufen möchte.

Die bittere Stimmung zwischen den Juden und den Katholiken in jener Stadtgegend besteht schon seit vielen Jahren, thatsächlich seitdem die ersteren sich in großen Schaaren in der früher reinkatholischen Gegend niedergelassen haben. Viele Katholiken sind seither weiter westlich gezogen, aber die große Mehrheit blieb doch ansässig. Dies ist namentlich in der 9. und der 19. Ward der Fall. Die Katholiken gehören der Heil. Familie-Gemeinde an, deren Gotteshaus an der 12. Str. und Blue Island Ave. ist, und ihre Kinder besuchen die Gemeindeschule an der Morgan Str. Diese ist im Herzen des Ghetto. Die Katholiken behaupten nun, daß ihre Kinder auf dem Schulwege häufig angegriffen werden. Die jüdischen Eltern nehmen ihre Sprößlinge dagegen in Schutz und behaupten, auch diese seien nicht vor Angriffen sicher.

Am Sonntag Nachmittag nun kam es zwischen Schaaren jüdischer und katholischer Kinder zu einem Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Ein Polizist erschien dann als Friedensstifter auf dem Plane. Mit Verwünschungen und Drohungen trennten sich die feindlichen Elemente.

Gestern Abend sammelten sich die jüdischen Knaben in beträchtlicher Menge und marschirten nach der Gemeindeschule. Die Jungen waren mit Steinen und Knüppeln bewaffnet. Zur Zeit befand sich eine Anzahl Nonnen in dem Gebäude, und als nun die Wurfgeschosse durch die Fenster sausten, bemächtigte sich ihrer begreiflicherweise große Aufregung. Der Hausmeister, Roger O'Donnell, welcher mit seiner Familie in dem Gebäude wohnt, stürzte heraus und wurde mit einem Steinhagel empfangen. Dann liefen die Angreifer davon. Die Polizei wurde benachrichtigt und diese nahm Joseph Levy unter dem Verdacht fest, einer der Thäter zu sein. Polizeirichter Dooley, dem der Junge heute vorgeführt wurde, verschob die Verhandlung bis zum 7. Oktober. Inzwischen hofft die Polizei, weitere Verhaftungen vorzunehmen.

* Frau Annie Klinetop, 35 Jahre alt und Gattin des Arztes D. C. F. Klinetop, stürzte heute Vormittag auf dem Seitenwege vor dem Oregon-Hotel, an N. Clark und Ohio Straße, ohnmächtig zu Boden und that wenige Minuten darauf ihren letzten Athemzug. Ein Herzschlag war muthmaßlich die Todesursache. Der Koroner wurde benachrichtigt.

* Am 7. Oktober, nächsten Dienstag, nehmen auch die Bundesgerichte wieder ihre Sitzungen auf. Distriktsrichter Kohlsaat wird für's Erste auch seinen Kollegen Großcup vom Kreisgericht vertreten müssen, da dieser, mit den Richtern Jenkins von Wiskonsin und Baker von Indiana, im Appellhof zu thun haben wird.

* Zweitausend Schwarze, Männer, Frauen und Kinder, stritten sich gestern Abend in der Olivet-Baptisten-Kirche, 27. und Dearborn Straße, drei Stunden lang über die Absetzung des Pastors J. F. Thomas; die Polizei versuchte vergebens die Ruhe wiederherzustellen. Dies gelang erst, nachdem die Lichter abgedreht waren.

— Unüberlegt. — Chef (zum Reisenden): Na ich werde mal von Ihnen beziehen. Meier und Co. haben mich einmal direkt beschwindelt, und ich sehe, Sie führen dieselben Artikel wie Meier und Co. — Reisender: Gewiß, verehrter Herr, die Firma, die ich vertrete, ist ein eben solches Geschäft.

— Eingegangen. — Er: „Emilie, kannst Du Dir wohl vorstellen, wie lang die Ewigkeit ist?" — „Sie: „O, sehr gut! Zum Beispiel seitdem ich meinen letzten neuen Hut gekriegt habe!"

— Diese Kinder. — Paulchen (geht mit seiner Erzieherin, einer älteren Person, spazieren. Nachdem er seine Begleiterin längere Zeit von der Seite angesehen, fragt er endlich: Zum Bierbrauen werden doch Hopfenblüthen verwendet? — Erzieherin: Ja, mein Kind! — Paulchen (nach einer Weile nachdenklich): Fräulein, dann werden Sie wohl zum Brauen von sauerem Bier genommen? — Erzieherin (auffahrend): Ich? — Wie kommst du zu diesem ungeheuerlichen Gedanken? — Paulchen: Papa sagte doch gestern Abend zur Mama, das Fräulein ist die reine Hopfenblüthe!

Leumundzeugen.

Solche sollen Luke Wheeler herausreißen.

Wissen nichts von ihm.

Wheeler selber auf dem Zeugenstand.—Erzählt wunderbare Sachen. — Die Untersuchung des County-Schatzamts. — Kämmerer McGanns fester Vorsatz.

Wie an vorliegender Stelle bereits gemeldet, hat Kriminalrichter Chetlain — abweichend von der sonst beobachteten Praxis, dergleichen Umstands-Beweise als nicht „zur Sache gehörig" zu betrachten — der Staatsanwaltschaft in dem Fälschungs-Prozeß gegen Luke Wheeler gestattet, Beweise dafür beizubringen, daß der vom Angeklagten verausgabte angebliche Schuldschein der Walker & Ehrmann Mfg. Co. nicht der einzige gefälschte Wechsel war, den Wheeler unter die Leute gebracht hat.

Richard Wagner, Vertrauensmann der Maklerfirma McDermott, Dorgan & Co., machte Mittheilungen über fünf Wechsel im Gesammtbetrage von $10,400, welche Wheeler bei genannter Firma als Sicherheit für gewährte Darlehen hinterlegt hat, und die sich nachträglich durchweg als gefälscht erwiesen. Diese Wechsel trugen Unterschriften und lauteten auf Beträge, wie nachstehend angegeben:

A. Booth & Co., $5,200; F. A. Bublitz, $2,000; Walker & Ehrmann, $1,000 (einen zweiten angeblichen Schuldschein derselben Firma, auf $3,200 lautend, hatte Wheeler bei dem Bankier Mulholland zu versilbern gesucht, und wegen dieses zweiten Wechsels wird er zur Zeit prozessirt); Rudolf Woßlick, $1,100; N. B. Holden, $1,000. — Die angeblichen Aussteller dieser Wechsel, welche von Wheeler, nachdem ihm mit gerichtlicher Strafe wegen der Fälschung gedroht worden, sämmtlich wieder eingelöst worden sind, wurden der Reihe nach auf den Zeugenstand gerufen und erklärten, daß sie die betreffenden Zahlungs-Versprechungen nicht ausgestellt gehabt hätten. Der Schankwirth Frank A. Bublitz, 419 N. Fairfield Ave., gab an, es sei im vergangenen Winter zwar ein von ihm ausgestellter Schuldschein über $2,000 im Umlauf gewesen, aber der ihm seinerzeit von Herrn Wagner vorgelegte sei das nicht gewesen. — Der angebliche Holden'sche Wechsel war in die Hände des Maklers John D. Rowe übergegangen. Dieser hatte ihn, als er fällig wurde, dem Friedensrichter Charlton zur Eintreibung des Betrages übergeben. Charlton ließ Holden und Wheeler vor sich kommen. Holden stellte die Echtheit der Unterschrift in Abrede und drohte Wheeler mit strafrechtlicher Verfolgung. Dieser bezahlte dann den Betrag des Darlehens an Rowe und erhielt den Wechsel zurück. — Der Schaukasten-Fabrikant Hechinger sagte aus, daß Wheeler bei ihm, als Sicherheit für ein Darlehen von $800, einen angeblich von der Firma Sweet, Dempster & Co. ausgestellten Wechsel hinterlegt, denselben später aber wieder eingelöst habe. Herr John W. Sweet, Präsident der genannten Firma, stellte in Abrede, daß diese jenen Wechsel ausgestellt hätte.

Die Vertheidigung führte heute, um den auf Wheeler ruhenden Fälschungs-Verdacht womöglich zu entkräften, eine ganze Reihe von Zeugen vor, welche bekundeten, daß sie mit Wheeler mehr oder weniger gut bekannt seien und von den Charakter-Eigenschaften des jungen Mannes eine sehr gute Meinung hätten. Störend wirkte bei den Aussagen dieser braven Leute nur der eine Umstand, daß Niemand von ihnen zu sagen wußte, was Wheeler während der letzten drei Jahre getrieben und wie er die Mittel zu seinem Unterhalte erworben hat, der ziemlich kostspielig gewesen ist. Darüber waren sogar seine nächsten Angehörigen im Unklaren, von denen die Vertheidigung den Polizeiinspektor Wheeler und Frl. Celia Wheeler, eine Schwester des Angeklagten, als Zeugen aufriefen.

Weitere Leumundzeugen waren:

A. Wagner, 537 Jackson Boulevard.

Polizei-Inspektor John J. Hartnett.

Daniel Collins, Vorsteher einer Abtheilung in dem Möbelgeschäft von John M. Smyth; Wheeler hat vor sieben Jahren einmal einen Monat lang unter ihm gearbeitet.

Benjamin Woolf, Kleiderhändler an der Ecke von State und Monroe Str.; Wheeler pflegte seine Kleider bei diesem Zeugen zu kaufen.

Robert Burns, Geschäftsführer einer Speisewirthschaft an der Ecke von Clark und Monroe Straße, wo Wheeler häufig seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte.

James Bohman, 4328 Emerald Ave.

James J. Ambrose, Kassirer in der Kanzlei des Kreisgerichts-Sekretärs; Wheeler hat in dieser Kanzlei einmal einen Monat lang gearbeitet.

Die Staatsanwaltschaft richtete nach Beendigung des Verhörs der Belastungszeugen an die Vertheidigung nochmals die Aufforderung, sie möge die in Rede stehenden Wechsel vorlegen. Herr Hartnett erklärte im Namen seines Klienten, daß derselbe die Wechsel nicht vorzeigen könnte.

Die Vertheidigung rief dann George Scanell auf den Zeugenstand, einen bei der United States Expreß Co. angestellten Bekannten Wheelers. Dieser Zeuge erzählte, daß eines Tages im Monat Februar dieses Jahres er bei Wheeler gewesen sei, als der damalige Nord-Town-Kollektor Julius Solomon, welcher sich seither erschossen hat, zu diesem gekommen sei und ihm den jetzt in die Verhandlung gezogenen Schuldschein der Walker-Ehrmann Co. eingehändigt habe. Wheeler habe sein Erstaunen geäußert, daß der Betrag ($3200) des Schuldscheins an ihn zahlbar gemacht war, Solomon hätte aber gesagt, die Sache sei in Ordnung. Er hätte der Walker-Ehrmann Co. in Steuersachen gewisse Dienste geleistet und der Schuldschein sei die Bezahlung dafür. Er habe es für zweckmäßig gehalten, denselben auf Wheelers Namen ausstellen zu lassen.—Wheeler betrat dann selber den Zeugenstand und wiederholte dieselbe Geschichte von dem todten Nord-Town-Kollektor! — Im weiteren Verlaufe seiner direkten Aussagen behauptete er kühnlich, die von W. Vernon Booth und Anderen als falsch bezeichneten Wechsel seien ihm von den als Ausstellern namhaft gemachten Personen wirklich gegeben worden, für Dienste, die er ihnen vor den Steuerbehörden geleistet. — Im Kreuzverhör litt Wheeler an großer Gedächtnißschwäche. Er konnte sich an nichts erinnern. Der Staatsanwalt zeigte ihm verschiedene Briefe, die er, Wheeler, an einen Makler Namens George Clark, im „Teutonic Bldg." geschrieben hat, und worin er demselben Wechsel bekannter Geschäftsleute zum Kauf anbietet. Wheeler wußte sich auch der Briefe nicht zu erinnern. — In der Nachmittags-Sitzung wurde das Kreuzverhör fortgesetzt, und Herr Geo. L. Walker wurde von der Staatsanwaltschaft zur Stelle geschafft. Derselbe stellte auf's Entschiedenste in Abrede, daß er dem Kollektor Solomon jenen Schuldschein übergeben, oder je einen derartigen Schein ausgestellt habe.

* * *

Der Countyraths-Ausschuß für die Untersuchung der Geschäftsmethoden des County-Schatzamtes hat in dem Buchführungs-System, das Herr Raymond für unübertrefflich hält, Verschiedenes gefunden, das sich verbessern läßt. Er hat empfohlen, daß auf den Steuerlisten Rubriken angebracht werden sollen, in welchen die Angestellten, welche die betreffende Steuerzahlung in Empfang nehmen, und die, welche später die gemachten Zahlungen feststellen, ihre Namen eintragen sollen; daß alle Steuerquittungen von einem besonders für diesen Zweck anzustellenden Hilfskassirer gegengezeichnet werden sollen; endlich, daß von allen Steuerrechnungen Duplikate zurückbehalten werden sollen. Am Donnerstag wird der Ausschuß von Neuem zusammentreten und sich dann wahrscheinlich darüber schlüssig werden, ob Sachverständige mit der Durchsicht der Bücher beauftragt werden sollen oder nicht.

Stadtkämmerer McGann erklärt, daß er Mittel und Wege finden würde, um über manche Dinge in der Geschäftsführung des Countyschatzamtes in's Klare zu kommen, die ihm dunkel erschienen. Er wolle wissen, was aus Steuerrückständen im Betrage von $125,000 wurde, welche Herr Raymond, seiner eigenen, sehr verspäteten Angabe nach, in diesem Jahre für's Jahr 1900 herausbekommen hat. An die Stadtkasse sei der Betrag nicht abgeliefert worden, und falls er bei der Summe von $6,500,000 gewesen, die Herr Raymond seit dem 24. April als Steuereinkünfte an den Stadt-Schatzmeister geschickt habe, so hätte das gesagt werden müssen, weil man's wissen muß, um die Gelder den entsprechenden Fonds zuweisen zu können. Gegenwärtig habe, nach einer ungefähren Schätzung des Hilfs-Kämmerers Hubbard der County-Schatzmeister noch etwa $2,150,000 an städtischen Geldern in Händen, nämlich $650,000 an allgemeinen und $1,500,000 an Spezial-Steuern. Dieses Geld zurückzubehalten habe der County-Schatzmeister bezw. -Einnehmer keine Spur von Recht. $2,150,000 zu fünf Prozent liefern täglich einen Zinsertrag von etwa $300 — das sei jedenfalls die einzige Erklärung dafür, daß die Ablieferung des Geldes verzögert werde.

Vorschlag zur Güte.

Ein Ausschuß von County-Kommissär Organs „Grundbesitzer-Verein" hat mit Ald. Zimmer Rücksprache genommen, welcher die City Railway Co. veranlassen will, ihre elektrische Bahn an der Western Ave. von der Archer Ave. bis zur 26. Str. nach Süden zu verlängern. Herr Organ setzte dem Alderman auseinander, daß man von der Straßenbahn-Gesellschaft, als Gegenleistung für das Wegerecht, verlangen müsse, daß sie die fragliche Strecke pflastern und reinhalten müsse. Auf gleichen Bedingungen müsse man, beim Ablaufen der alten Gerechtsame für alle von den Straßenbahn-Gesellschaften benutzten Straßen bestehen, das werde sehr gut für die Stadt und für die Grundbesitzer sehr vortheilhaft sein. —Ald. Zimmer neigt sich ebenfalls dieser Auffassung zu.

Durch Wiehern eines Pferdes.

Wie die Leiche des Fuhrmannes Warner gefunden wurde.

John Geheec, 71. Straße und Holman Ave., wurde heute früh auf das Wiehern eines Pferdes, welches vor Kälte zitternd, herrenlos an der 71. Straße stand, aufmerksam. Als er sich dem Thiere näherte, lief es der California Ave. zu. Das Geschirr war zerrissen und Geheec folgte daher dem Flüchtling, welcher an der Straßenecke stehen blieb und schnuppernd den Kopf senkte. Dort fand der Mann einen Wagen und vor diesem ein zweites Pferd, welchem der Futtersack vorgebunden war. Näher tretend gewahrte Geheec einen Mann todt vor dem Gespann liegen. Sich die Nase an dem Rock des Todten reibend, begann das eine Pferd von Neuem kläglich zu wiehern. Geheec bedeckte die armen Thiere mit Decken und benachrichtigte die Revierwache an der 64. Straße und Wentworth Ave., welche die Leiche nach Brook's Leichenbestattungsgeschäft, 6905 Halsted Str., schaffen ließ und sich auch der völlig erschöpften Thiere annahm. Der Todte wurde später als der 4558 Princeton Ave. wohnende Wm. Warner, welcher als städtischer Fuhrmann in den Stallungen der 51. Straße und Wabash Ave. angestellt ist, erkannt. Warner war am Samstag Abend nicht in der Stallung erschienen und die Polizei hatte bislang vergeblich nach ihm Umschau gehalten. Der Mann war nierenleidend. Anscheinend war er vom Tode überrascht worden, als er gerade die Pferde fütterte, denn neben seiner Leiche fand man einen halb mit Hafer gefüllten Futtersack. Seine Kleider waren völlig durchnäßt. Er war fünfzig Jahre alt. Ein Bruder von ihm ist Friedensrichter in Lafayette, Ind. Dieser wurde von dem Vorfall benachrichtigt.

Später erschien der 6838 Artesian Ave. wohnende jugendliche Alfred Harding auf der Revierwache und erzählte, er habe Warner und sein Gespann Montag Nachmittag an der 71. Straße getroffen. Warner schien wie betäubt zu sein und fragte den Knaben, in welcher Richtung die 47. Straße wäre. Harding wies ihm den Weg, doch schlug Warner denselben nicht ein. John Tappen, 71. Straße und Central Park Ave., bestätigte, daß er Warner später am Abend getroffen und dieser auch an ihn eine solche Frage gerichtet hatte.

Drei Verdächtige.

Drei Männer, deren Namen die Polizei noch geheim hält, wurden heute Morgen nach der Revierwache an der Harrison Str. gebracht. Sie stehen angeblich in dringendem Verdacht, sich an dem schweren Angriff und Raubanfall auf den Bootverleiher Kapitän Peter McKeever von der Jacht „Fraley," worüber an anderer Stelle berichtet ist, betheiligt zu haben. Einer der Verhafteten soll an einer Stichwunde leiden. Kapitän McKeever behauptet, einen der Angreifer niedergestochen zu haben.

Wasser-Bulletin.

Nach den Untersuchungen, die heute im städtischen Gesundheitsamt mit Wasserproben aus den verschiedenen Bezugsquellen vorgenommen wurden, ist nur das von der Carter H. Harrison-Saugstelle und der Lake View'er Pumpstation gelieferte Wasser von guter Beschaffenheit; das den Stationen in Hyde Park, an Chicago Ave. und an der 14. Straße entstammende sollte nur, wenn abgekocht, als Trinkwasser benutzt werden.

Kurz und Neu.

* Die Asphaltirung der Archer Ave. ist noch immer nicht in Angriff genommen worden. Ex-Alderman Stuckart und die Aldermen Coughlin, Kenna und Doubek führten dieserhalb heute bei Mayor Harrison über den Stadt-Elektriker Ellicott Klage, welcher die Verzögerung angeblich verschuldet, indem er die unterirdische Einrichtung der elektrischen Leitungen in der Straße nicht mit dem gehörigen Eifer betrieben hat. Herr Ellicott sucht sich mit Mangel an Geld und mit der Ungunst des Wetters zu entschuldigen.

* Der städtische Hundepferchstall wird am Samstag geschlossen. Alle eingefangenen Hunde, die nicht vorher ausgelöst sind, werden dann getödtet. Die Hundefänger haben im Laufe des Sommers 12,000 Hunde eingeliefert, von denen 8000 getödtet und 4000 ausgelöst worden sind. Der Stadt-Einnehmer hat in diesem Jahre 51,988 Hundemarken abgesetzt, für die $103,978 bezahlt worden sind.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Nachmittag; heute Abend theilweise bewölkt und kühler. Am Mittwoch schön und etwas wärmer. Starker Nordwind, der am Mittwoch an Stärke nachläßt.

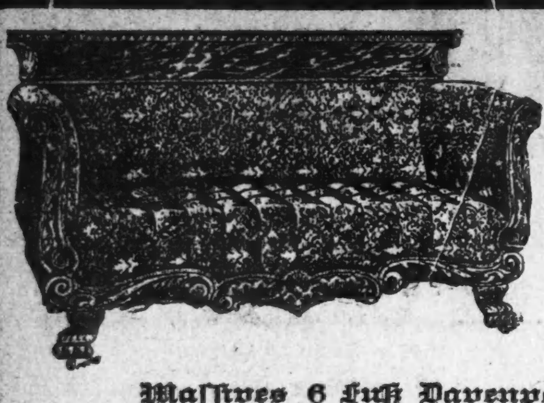
Illinois: Regen heute Nachmittag, heute Abend theilweise bewölkt und kühler. Schön und etwas wärmer am Mittwoch. Starker Westwind, der morgen an Stärke abnimmt.

Indiana: Regen und kühler heute Abend; am Mittwoch schön und im nordwestlichen Theile wärmer. An Stärke nachlassender Nordwind.

Nieder-Michigan: Regen und kühler heute Abend; am Mittwoch schön und wärmer im nördlichen und westlichen Theil. Starker Nordwind, der morgen an Stärke nachläßt.

Wisconsin: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend kühler; Frost im nördlichen und westlichen Theil. Am Mittwoch etwas wärmer. Lebhafter bis starker Nordwind, der morgen an Stärke nachläßt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 60 Grad; Mittags 12 Uhr 59 Grad.



$3.75 baar 75c jede Woche

Massives 6 Fuß Davenport—

Künstlerischer Colonial Entwurf — solides Eichen- oder Mahagoni-Gestell, fein polirt, Union Polsterarbeit, nur hochfeine Stoffe — ganz Stahl-Konstruktion, tiefe Tufting, feinste importirte Velours oder Corduroy-Bezüge — Auswahl von Farben-Effekten — Gestell sehr prächtig geschnitzt—dieser Davenport ist speziell auf unsere Bestellung gemacht unter direkter Aufsicht und wird absolut von uns als sehr dauerhaft garant.—$3.75 Baar, 75c die Woche. Der Preis ist nur $33.75

Wir verkaufen alles Nöthige zur Ausstattung von Hotels, Logir-Häusern u. Wohnungen vollständig nach

Unserm neuen offenen Konto-System

das mehr Vortheile für den Käufer enthält, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek, die unangenehme Besuche beim Friedensrichter nöthig macht—nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto—und immer die besten Werthe.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(53. Fortsetzung.)

Der Oberst und Rimbert traten ab, der ganz aufgeheiterte Minister aber rieb sich, im Stillen frohlockend, die Hände.

Baudoin ging mittlerweile am Quai entlang und stand Schlag vier Uhr im Justizpalast, wo er unverzüglich in den zweiten Stock ging und vor Mayeurs Reich Halt machte. Er hatte im Vorzimmer des Untersuchungsrichters so manche Stunde in Gesellschaft des Kanzleidieners und des Polizeiwachtmeisters verbringen müssen, daß er hier wie ein alter Kamerad auf's freundlichste begrüßt wurde.

„Sie, Herr Baudoin!“ rief der Kanzleidiener. „Sind Sie jetzt in einer anderen Sache auch Zeuge?“

„Gott bewahre, ich möchte ganz einfach mit dem Herrn Untersuchungsrichter sprechen.... ist er beschäftigt?“

„Stets! Gegenwärtig hat er die Bande der Bilderdiebe, wissen Sie, die das Haus eines Marquis auf den Elyseeischen Feldern ausgeräumt hat, und dann noch das übrige.“

„Kann man ihn vielleicht sprechen?“

„Sobald er klingelt, melde ich Sie an, aber er ist höllisch übler Laune. Ich weiß nicht, was los ist mit dem Staatsanwalt, aber die Beiden sagen sich gegenwärtig keine Artigkeiten.“

Ein Glockenzeichen ertönte, die Thüre ging auf und von Schutzleuten geführt traten drei Männer mit richtigen Galgenphysiognomieen, bartlose, freche, vom Absinth heruntergekommene Pariser Pflastertreter schleppenden Schrittes und spähenden Blickes heraus. Doch leider waren hier weder Thüren noch Fenster zu entdecken, durch die man hätte entspringen können, und so mußten sie sich bequemen, die Treppe wieder hinunter zu steigen, die zu ihrer Mausefalle führte.

„Wollen Sie die Güte haben, einzutreten,“ meldete der Kanzleidiener jetzt im Amtston. „Der Herr Untersuchungsrichter erwartet Sie.“

Baudoin trat ein; der Gerichtsschreiber warf ihm einen neugierigen, forschenden Blick zu. Mayeur deutete mit einem etwas unsicheren Lächeln auf einen Stuhl, schob seine Papiere zusammen und herrschte den Schreiber an: „Sie können gehen. Bringen Sie die Aktenfaszikel an ihren Platz. Ich brauche Sie heute nicht mehr.“

Der Schreiber schnitt ein Gesicht, von dem schwer zu sagen gewesen wäre, ob es Unterwürfigkeit oder Unverschämtheit ausdrücken sollte, und verschwand. Mayeur, der offenbar an diesem Tage des Fragestellens schon müde geworden war, begnügte sich damit, Baudoin durch einen Blick zum Reden aufzufordern.

„Herr Richter,“ begann der ehemalige Offiziersbursche, „als Sie mich das letzte Mal vorließen, gab ich mein Wort, Sie von Allem zu unterrichten, was in der Sache von Vanves noch ermittelt würde. Dieses Wort will ich heute einlösen.“

„Hat sich denn etwas ereignet, was uns Klarheit brächte?“

„Es hat sich mehreres ereignet.“

„Was denn?“

„Eine Feuersbrunst, ein Diebstahl, ein Mord.“

„Und wo wurden diese Verbrechen begangen?“

„In Ars bei Troyes.“

Der Freudenschimmer, der die Züge des Beamten verklärt hatte, erlosch jählings.

„Bei Troyes? Dann geht es uns nichts an. Ist Sache des dortigen Landgerichts.“

„Ich bitte um Verzeihung, es geht uns sehr an. Weil nämlich die Leute, die dort geraubt, gemordet und gesengt haben, dieselben sind, die das Verbrechen von Vanves begangen haben, und weil man sie der ersten That wegen, die nur die zweite nach sich gezogen hat, verfolgt.“

„Ja, kennen Sie denn diese Leute jetzt?“ rief der Richter.

„Ich kenne sie.“

„Und wissen, wo man sie verhaften kann?“

„Nein! Aber ich werde Ihnen Mittel und Wege zeigen.“

„Dann soll also die Untersuchung, die man vor zwei Monaten so kläglich stecken lassen mußte, wieder aufgenommen werden können? Und wir haben Aussicht auf Erfolg?“

„Daran ist gar nicht zu zweifeln. Wenn Sie das Nöthige thun, muß es dieses Mal zum Klappen kommen.“

„Ich?“ schrie Mayeur, förmlich dunkelroth vor Aufregung. „An mir soll's wahrhaftig nicht fehlen, nach all den Scheerereien, die ich hatte, den Demüthigungen, die ich mir gefallen lassen mußte....“

Er wurde plötzlich inne, daß er sich verrathen hatte, und an Stelle des leidenschaftlich erregten Menschen trat wieder der frostige, gelassene Beamte. Er stieß einen Seufzer aus, hob die Hände einen Augenblick in die Höhe, wie um den Blutumlauf in ein ruhigeres Geleise zu bringen, griff nach einem Papiermesser, das ihm zur Ablenkung für die Nervenunruhe dienen konnte, und sagte mit festem Ton: „Erzählen Sie mir die Sache im Einzelnen.“

Baudoin schilderte getreulich und folgerichtig, was sich in Ars zugetragen hatte. Er verweilte bei der Persönlichkeit dieser Frau von Vignola, der fremdartigen Erscheinung Agostinis und erklärte dann das plötzliche Eingreifen des furchtbaren „Hans.“ Der Richter hörte ihm unbewegt, aber mit größter Aufmerksamkeit zu und schrieb kurze Notizen nieder, um den Faden der Erzählung festzuhalten. Die Zeit verstrich; die Sonne sank tiefer und tiefer und ihr Schein färbte die Seine blutig roth. Dann trat die Dämmerung ein und jetzt erst ging Mayeur vom Zuhörer zum Frager über.

„Dieser Cesare Agostini ist also in Paris?“

„Ja; Herr Graff hat ihn gesehen, und der junge Herr Baradier hat mit ihm gesprochen. Es scheint, daß er mit Fräulein Lichtenbach verlobt ist.“

„Der Tochter des Bankiers? Wie kann ein Mann in Lichtenbachs Verhältnissen, bei seinen Beziehungen, sich von einem Abenteurer beschwindeln lassen? Ist das denkbar?“

„Sie werden's ja sehen! Wenn Sie wissen wollen, wo Agostini sich aufhält, so lassen Sie Lichtenbach überwachen. Die sind Gevattern und Geschäftstheilhaber!“

„Und die Frauensperson.... die Vignola?“

„Agostini wird Sie auf ihre Spur leiten, und wenn Sie einmal die Vignola haben, dann erwischen Sie auch den Hans und die übrigen Mitschuldigen, falls ihrer noch mehr sind, was ich glaube. Es muß eine ganze Bande sein.“

„Und was wird Herr Marcel Baradier vornehmen?“

„Der wird schon thun, was an ihm ist, ich bitte aber, sich gar nicht mit ihm zu beschäftigen. Er möchte nicht als Zeuge erscheinen. Gewissensbedenken! Wenn man die Huld einer Frau genossen hat, mag man nicht gegen sie auftreten, so verworfen sie auch sein mag, das ist begreiflich.“

„Wenn aber erneute Angriffe gegen ihn in's Werk gesetzt werden? Wäre es nicht wünschenswerth, Maßregeln zu seinem Schutz zu treffen?“

„Nein, er ist ja alt genug, um selbst auf sich Acht zu geben, und dann bin ich auch noch da.“

„Laforêt war auch da!“

„Wohl, aber so ist nun einmal der Wille meines Herrn. Thun Sie nicht mehr, als von Ihnen verlangt wird. Ich meine, Sie könnten recht zufrieden sein mit dem Ergebniß, es hat uns genug gekostet! Aber wenn man damit herauskommt, wenn mein General und der arme Laforêt gerächt werden, kann man sich doch sagen: Quitt!“

„Gut,“ sagte der Richter. „Und wo finde ich Sie, falls ich Sie brauchen sollte, Baudoin?“

„Bei meiner Herrschaft, Bankhaus Baradier & Graff.“

„Schön! Nachdem Sie so fleißig waren, kommt die Reihe jetzt an mich. Das Volk soll sich nicht ungestraft über die Justiz lustig gemacht haben!“

„Ja, und zwar machen die sich schon recht lange lustig, wie ich aus Manchem schließe, was ich auf dem Kriegsministerium gehört habe.“

„Ich werde mich mit den Herren dort in's Vernehmen setzen, und wir werden gemeinsam vorgehen. Glück auf, Baudoin! Wir gehen mit frischen Kräften an's Werk.“

Der Richter begleitete Baudoin selbst bis zur Thüre, dieser aber schüttelte seinen Bekannten im Vorzimmer die Hand, und ging dann spornstreichs in die Provence Straße zurück. Marcel bewohnte im Zwischenstock des elterlichen Hauses eine kleine, nach rückwärts gelegene Wohnung von drei Zimmern, die eine eigene Treppe unmittelbar nach dem Hof hatte. Er konnte also aus und ein gehen, ohne daß Jemand, außer dem Pförtner, etwas von seinen Lebensgewohnheiten erfuhr.

Baudoin suchte ihn jetzt in seinem Wohnzimmer auf, wo Marcel mit größter Aufmerksamkeit die Zeichnung einer Maschine studirte und Skizzen zu einer Verbesserung daran entwarf. Als Baudoin eintrat, schob er die Risse beiseite und fragte: „Sie haben's besorgt?“

„Ja, Herr Marcel.“

„Und den Minister selbst gesprochen?“

„Jawohl, Herr Marcel. Er hat beim ersten Wort fast einen Luftsprung gemacht und will Sie durchaus selbst sprechen. Seiner Meinung nach muß die betreffende Dame eine Spionin gefährlichster Art sein, die der Polizei seit mindestens sechs Jahren ein Schnippchen um's andere schlägt. Diese Frau müsse eine ganze Menge von Schlechtigkeiten auf dem Gewissen haben....“

„Danach habe ich nicht gefragt,“ schnitt ihm Marcel das Wort ab. „Was ich wissen möchte, ist, ob man die nöthigen Schritte thun wird, um Agostini und seine etwaigen Spießgesellen zu überwachen?“

„Der Kriegsminister sagte, das sei Sache der Sicherheitsbehörde, und hat mir befohlen, den Untersuchungsrichter vom Fall Trémont aufzusuchen. Von dem komme ich jetzt, und das kann ich sagen, der wird sich nicht auf die faule Haut legen! Er hat sofort alle nöthigen Maßregeln getroffen; die verfluchte Geschichte hat ihm so viele Nasen von seinen Vorgesetzten eingetragen, daß er ihre Urheber mit persönlichem Haß verfolgt.“

„Gut.“

Das Läuten einer Glocke im Hof unterbrach die Unterredung. Die Baradiers hatten von der Provinz her die patriarchalische Sitte beibehalten, die Hausgenossen auf diese Weise zu Tisch zu rufen. Marcel vertauschte den Arbeitsrock rasch mit einem Jacket und begab sich durch einen Privatgang in's Wohnzimmer, wo die ganze Familie nur auf ihn wartete, um in's Speisezimmer zu gehen. Es herrschte gediegener Luxus im Hause, kein aufdringlicher Prunk, Behagen, nicht Schaustellung. Zwei Diener warteten bei Tisch auf, die Speisen waren mit Sorgfalt zubereitet, in Allem und Jedem zeigte sich wohlhabendes, fest in sich beruhendes Bürgerthum. Die Speisestunde diente in der Regel dazu, daß alle Hausgenossen über ihre persönlichen Erlebnisse des Tages berichteten, heute aber schien Jeder mehr verschweigen, als mittheilen zu wollen.

Beim Braten entschloß sich Graff, wenigstens die Frage hinzuwerfen: „Die Börse war heute wohl besser?“

„Hübsch besser!!“ brummte Baradier ärgerlich, und dann trat noch lastendere Stille ein, als vorher.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Trauriger Auftritt.

Joseph Maddock hatte durch seine Aufführung seiner braven alten Mutter Kummer genug gemacht und erst vor einigen Tagen war er unter der Anklage des Raubes wieder in das Countygefängniß gebracht worden. Der alten Frau, welche sich immer wieder an die Hoffnung geklammert hatte, daß ihr Sohn endlich sich bessern werde, brach das Herz und gestern verschied sie. Gestern Abend geleiteten zwei Hilfssheriffs Maddock auf dessen Wunsch nach der Bahre der Todten im Hause 6341 Marshfield Ave., wo er weinend zusammenbrach. Und da erst erfuhren die anderen Angehörigen, weshalb Maddock in Gesellschaft von zwei Fremden zum Todtenschrein der Mutter kam!

Philipp-Gastspiel.

Das Auditorium des Bush Temple of Music wird am Dienstag, den 14. Oktober, der deutschen Muse seine Pforten öffnen. Adolf Philipp, welcher durch seine früheren Erfolge in Chicago wohl allen deutschen Theaterbesuchern unvergessen geblieben, verspricht mit seinen diesmaligen Vorstellungen alles früher Gebotene zu übertreffen. „New York in Wort und Bild“, sein letzter und größter Erfolg, dem deutsch-amerikanischen Leben entnommen, soll mit der Original-Besetzung und Adolf Philipp in der Hauptrolle, mit all der Pracht an Dekorationen und Kostümen wie in New York zum ersten Male in Chicago in Szene gehen. „New York in Wort und Bild“ erlebte am 29. März d. J. die 450. Aufführung in Philipps Germania-Theater. Der Vorverkauf beginnt am Montag, den 6. Oktober, an der Kasse des Bush Temple of Music.

— Schreckliche Auslegung. — „Aber höre doch, welch entsetzliche Reimereien leistest Du Dir im Fremdenbuche?“— „Weshalb auch nicht? In den Bergen wohnt die Freiheit!“

Friedliche Schlichtung.

Bauschmiede und Bauschreiner verstehen sich zum Unterhandeln.

Erfolgreiche Streikerinnen.

Konferenz sämmtlicher Arbeiter der Brauereibetriebe.—Die Maschinenbauer setzen den 9stündigen Arbeitstag durch. — Lohnstreitigkeiten in East Chicago.

Die Bauschmiede haben es gestern fertig gebracht, ihrer Zunftstreitigkeit mit den Zimmerleuten wegen, welche die Herstellung eines Wanderkrahns im Werthe von höchstens $300 zum Gegenstande hat, gegen 3000 Arbeiter zur Einstellung ihrer Thätigkeit zu veranlassen und eine zeitweilige Stockung der Bauthätigkeit an Neubauten zu verursachen, deren Kosten in die Millionen gehen. Der Streik, welcher angeordnet wurde, weil die Unternehmer-Firma Grace & Hyde sich in dem besagten Streit auf die Seite der Bauschreiner gestellt hatte, soll übrigens im Grunde genommen eine tiefere Ursache haben. Er wäre, heißt es, nur als ein weiterer Versuch zu betrachten gewesen, die Bauschreiner zur Beschickung des „Raths der Geschäfts-Agenten“ zu zwingen, in welchem sie bisher nicht vertreten sind. — Am neuen Bahnhofs-Gebäude der Rock Island Co. begonnen, dehnte der Streik sich auf alle anderen Bauten aus, an denen die Firmen Grace & Hyde, Oskar Daniels und die American Bridge Co. Leute beschäftigen. Es sind das die Neubauten von Butler Bros. und von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. und das neue Bundesgebäude. An diesem wurden übrigens die Geschäftsagenten der Gewerkvereine, welche die Bauhandwerker zur Niederlegung der Arbeit veranlassen wollten, von Bundes-Hilfsmarschällen mit harten Worten angefahren und mit Verhaftung bedroht, ein Vorgehen, welches muthmaßlich politische Nachwirkungen haben wird.

Im Laufe des Tages kamen die Gewerkschafts-Führer zu der Einsicht, daß die obwaltenden Umständen denn doch die gethanen Schritte nicht rechtfertigten. Es wurde eine Besprechung abgehalten, und man einigte sich dahin, den Streik für beendigt zu erklären. Die Bauschreiner überlassen den streitigen Krahnenbau an dem Bahnhofs-Gebäude den Bauschmieden, haben sich jedoch das Zugeständniß ausgewirkt, daß die ganze vorliegende Streitfrage demnächst einem Schiedsausschusse zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Die streikenden Pappschachtel-Arbeiterinnen haben ihre Forderungen um höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit bereits bei verschiedenen Firmen durchgesetzt, nämlich bei der Tapper & Loomis Co., bei der Pictorial Box Co. und bei der Merchants' Paper Box Co. Bei der Sefton Manufacturing Co., der Schroeder Box Co. und der Chicagoer Oyster Pail Co. dauert der Ausstand der Arbeiterinnen noch an.

Der Schiedsausschuß für Schlichtung der Streitfragen zwischen der Union Traction Co. und deren Angestellten ließ sich gestern weiteres Material über die Lohnverhältnisse der Straßenbahn-Angestellten vorlegen. Seine weiteren Sitzungen werden mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, da es sich um Bloslegung des Finanzstandes der Union Traction Co. handelt, in welchen diese dem Publikum nicht gerne Einblick gewähren möchte.

Am Samstag werden in dem Hallenlokale Nr. 132 Fifth Ave. Vertreter von dreiundzwanzig Gewerkverbänden zusammentreten, deren Mitglieder entweder sämmtlich oder zum Theil in Brauereibetrieben beschäftigt sind. Es handelt sich darum, für alle diese Arbeiter ein Uebereinkommen mit dem Verbande der Brauereibesitzer zu erzielen. Die nachgenannten Berufsklassen werden in der Konferenz vertreten sein: Brauer, Mälzer, Maschinisten, Heizer, Kohlenfuhrleute, Lastfuhrleute, Faß- und Flaschenbier-Fahrer, Faßbinder, Anstreicher, Flaschenbier-Abzieher, Dampfheizungs-Einrichter, Einrichter elektrischer Leitungen, Bleiarbeiter, Kistenmacher, Holzarbeiter, Zimmerleute, Sattler, Hufschmiede, Wagenschmiede, Grobschmiede und Stallarbeiter.

Die Fuhrleute der Möbel-Großhandlungen drohen mit Einstellung der Arbeit, falls sie bis morgen keine befriedigende Antwort auf die von ihnen gestellten Lohnforderungen erhalten.

Die Schwierigkeit, zu der es zwischen der Firma Durand & Kaspar und der Union der Cracker-Packerinnen wegen der Entlassung eines Mitgliedes dieser Union gekommen war, ist beigelegt worden, indem die Firma das genannte Mädchen wieder angestellt und demselben den Lohn für die Zeit nachgezahlt hat, welche es verloren. — Auf ähnliche Art ist eine Zwistigkeit zwischen der Materialien-Großfirma McNeill & Higgins und dem Markthelfer-Verein geschlichtet worden.

Bei der Arbeitsleitung der Maschinisten-Union sind bereits von 150 Firmen Zusicherungen eingelaufen, daß in deren Betrieben von morgen an der neunstündige Arbeitstag eingeführt werden würde. Zu Streiks wird es wegen dieser Frage — wenn überhaupt — nicht vor dem 1. November kommen.

In East Chicago ist gestern, nachdem ein Theil der Arbeiter infolge einer Lohnstreitigkeit die Arbeit niedergelegt hatte, der Betrieb der dortigen Stahlgießerei der Republican Iron Works eingestellt worden. Aus gleichem Anlaß stockt in dem genannten Vororte zur Zeit auch der Betrieb der Ernylon Iron Works.

Gewerkschafts-Versammlungen finden heute statt, wie folgt:

Stiefelputzer — 144 W. Madison Str.

Leger von Drainirungsröhren — Curtis' Halle.

Federation of Labor, Verfassungs-Ausschuß — 155 Washington Str.

Wäschereiwagen-Kutscher — 104 Randolph Str.

Sattler — im Vereinslokal.

Faßbinder, Bediener von Maschinen — Latona Halle, Ecke Robey Str. und Grand Ave.

Schuhmacher, Nr. 133 — 75 Randolph Str.

Fuhrleute der Straßenbahn-Gesellschaften — 3956 State Str.

Köche und Kellner — Brands Halle, Ecke Erie und Clark Str.

A PIANO FROM THE LYON & HEALY ALTERATION AND NEW BUILDING SALE

Ob es eins von den kleineren Upright-Pianos von guter Qualität ist, oder ein großes Upright, oder feines Baby Grand oder eines von den neuen prachtvollen

hochfeinen Pianos

so könnt Ihr versichert sein, eine wirkliche „bona-fide“ Ersparniß von $50 bis $200 zu machen, wenn Ihr diesem unvergleichlichen Verkauf frühzeitig beiwohnt.

Eine Auswahl von im Ganzen 350 Pianos in diesem Verkauf. Die Arbeiten an dem neuen Gebäude, südlich von unserem jetzigen Eigenthum, schreiten rasch vorwärts, und wir müssen Platz haben, um diese Umbauten zu vollenden. Unsere Lagerräume werden theilweise umgebaut und große Veränderungen vorgenommen. In Verbindung mit den neuen Pianos werden 100 gebrauchte Pianos, darunter Steinways und Knabes, während dieses Verkaufs offerirt, welcher von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr im Gange ist. Strikte Netto-Baar-Preise — doch sind monatliche Abzahlungen gestattet, wenn die üblichen Zinsen entrichtet werden.

LYON & HEALY, Wabash Ave. und Adams Str.

Verdächtiger Geselle.

Geo. Bissett, alias Murphy, versuchte, als er gestern Abend in den Anlagen vor dem Bahnhofe der Ch., M. & St. Paul-Bahn in Milwaukee vom hiesigen Polizeisergeanten Madden und dem Milwaukeer Geheimpolizisten Casey angerufen wurde, einen Revolver zu ziehen und wurde überwältigt. Auf der Revierwache fand man bei ihm eine Anzahl Dietriche und eine Trockenbatterie, welche genau so aussieht, wie die, welche man an der Stelle fand, auf der die Chicagoer Polizisten Pennell und Devine ermordet wurden. In Bisset's Gepäck auf dem Bahnhof wurden zwei Packete Röhren und Räder entdeckt, die laut Angabe des Verhafteten Theile eines Fahrrades seien und von ihm benutzt werden, wenn er rasch fort wolle. Sergeant Madden erklärt, Bissett habe für einen Einbruch in einen Laden an der Wabash Ave. drei Jahre in Joliet gesessen. Auf ihn passe auch die Beschreibung eines der Mörder der Polizisten Pennell und Devine. Der Verdächtige wird heute nach hier geholt.

Kurz und Neu.

* Morgen beginnt das Wintersemester an der Universität Chicago, welche nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann. Es haben sich so viele neue Studenten angemeldet, daß der Besuch der Anstalt im kommenden Semester ein bedeutend größerer sein wird, als je zuvor. Das Semester soll nach genau demselben Programm eröffnet werden, wie vor zehn Jahren das erste. Die Feier wird um 12½ Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen.

* Der Militärgefangene John H. Mills, welcher vorgestern aus Fort Sheridan entsprang und dabei von einer Schildwache durch einen Schuß in die Schulter verwundet wurde, ist wieder eingefangen worden. Der Häftling hatte, erschöpft durch Blutverlust, bei Dr. Haskett in Highland-Park um ärztlichen Beistand nachgesucht. Der Arzt, welcher von dem gelungenen Fluchtversuch gehört hatte, benachrichtigte den Befehlshaber des Forts, worauf Mills festgenommen wurde.

* Rev. John Merritt Driver von Red Wing, Minn., hat den an ihn ergangenen Ruf als Pastor der hiesigen „Peoples' Church“ nunmehr angenommen. Rev. Driver studirte zunächst an der Universität Boston, später in Rom, und hat die ganze Welt bereist. Er ist 40 Jahre alt und aus Mount Vernon, Ill., gebürtig.

Für festliche Gelegenheiten solltet Ihr proper sein und den richtigen Kragen tragen. Der nachstehende ist recht für Tag und Abend.

Cluett „Pokely“ 25c.

Arrow „Pokely“ 15c.

Ihr könnt gerade so gut das Beste für den Preis haben.

Sie passen zu Cluett oder Monarch Hemden; oder irgend einem anderen ebenso guten Hemd — wenn Ihr sie nicht finden könnt, Gute Händler verkaufen sie.

Cluett, Peabody & Co.

Raubanfälle beim Dutzend.

Peter McKeever von Banditen furchtbar zugerichtet.—Geraghty als Kugelfänger. —Christ. Nelsons Verletzung.

Peter McKeever, ein auf der Jacht „Fraley“ wohnender Bootverleiher, wurde am Müllabladeplatz am Jackson Boulevard gestern Abend um 10 Uhr auf dem Wege zu der, am Fuß der Monroe Straße verankerten Jacht von zwei Strolchen überfallen und, trotzdem er einem derselben mit einem Messer drei tiefe Stichwunden beibrachte, durch furchtbare Hiebe schließlich bewußtlos niedergestreckt und um seine Baarschaft im Betrage von $60 und einen Fingerring beraubt. Eine Stunde später wurde er von der Polizei aufgefunden und nach dem Countyhospital geschafft, wo es sich herausstellte, daß sein Schädel und drei Rippen gebrochen waren. Eine Blutspur wurde von dem Schauplatz des Ueberfalls 500 Fuß weit verfolgt. Die Räuber hatten sich im Gebüsch hinter einer kleinen Hütte versteckt, in welcher die mit Auffüllungs-Arbeiten beschäftigten Leute ihr Handwerkszeug aufbewahren. Plötzlich sprangen sie auf den bejahrten Mann zu, welcher sich, so gut es ging, mit seinem Messer wehrte. Einer der Angreifer taumelte zu Boden, im nächsten Augenblick erhielt McKeever mit einem Revolverkolben aber einen furchtbaren Schlag über den Kopf und fiel besinnungslos nieder. Er hat der Polizei eine gute Beschreibung seiner Angreifer geben können. In der Nähe arbeitende Männer geben zu, Hilferufe gehört, denselben aber keine Beachtung geschenkt zu haben.

James Gaherty, 961 West Harrison Straße; Chas. Baker, 416 24. Straße; Joseph Lohmann, 522 Union Straße; Patrick Lee, 2311 Canal Str.; Louis Schwand, 2356 Canal Straße; Wm. Schwand, 98 Ost 22. Str., und Chas. Conlon wurden von vier Schnapphähnen überfallen, welche zu später Abendstunde theils allein, theils zusammen in der Gegend der 22. Straße und der Canalport Avenue ihr Unwesen trieben. Zwei der Strolche beraubten die Passanten auf der, an der 22. Straße über den Fluß führenden Brücke und die anderen Beiden in dem Thüreingang des Klosters zum Heiligen Herzen, 19. und Johnson Straße. Einer der entkommenen beiden Halunken wurde von Sergeant Lyman in den Rücken geschossen. Lohmann war an der 22. und Halsted Straße um seine Uhr beraubt worden und gleich darauf traf auch die Nachricht von der schon gemeldeten Beraubung Frank Schlechtas, 890 13. Str., ein. Ein Dutzend Polizisten wurde sofort auf die Suche durch das Revier gesandt, darunter Finan, Walsh und Sergeant Lyman. Diese stießen an der 18. und Johnson Straße auf zwei der Räuber, welche gerade James Gaherty an dem Klostereingang durchsuchten. Die Räuber suchten hinter ihrem Opfer Schutz, bedrohten Gaherty mit den geladenen Revolvern, falls er sich „muckse“ und suchten sich so zu retten. „Halt, oder wir schießen!“ riefen aber die Polizisten, welche Gaherty für einen der Räuber hielten. Gleich darauf schossen die Verbrecher und Gaherty warf sich zu Boden. Er wurde dann verhaftet und die wirklichen Thäter entkamen. Später klärte sich das Mißverständniß auf und Gaherty vermochte in James Hurley, der bald darauf nach der Revierwache gebracht wurde, einen seiner beiden „Schützlinge“ zu erkennen.

Lee und Louis und Wm. Schwand wurden an der 22. Straßen-Brücke angefallen, vermochten sich aber zu retten. Colon wurde an Archer und Center Avenue von einem Räuber überfallen; er packte diesen aber und hielt ihn fest, bis die Polizei kam.

Der Grocer H. M. Eads, 4016 State Str., feuerte fünf Schüsse auf einen Einbrecher, den er in seinem Geschäfte traf. Der Bursche entkam. Eads glaubt, er habe ihn verwundet.

Albert Eggers versuchte drei Einbrecher abzufangen, welche in seiner Grocery, 2606 Wentworth Avenue, Umschau hielten, und wurde von ihnen furchtbar zugerichtet. Die Kerle entwichen.

Die Geheimpolizisten Connell und Lee verhafteten gestern Abend Westley Duncan, 15, David Melendy, 16, Burrell Harris, 14, Archie Long, 13, und Leslie Knight, 14 Jahre alt. Die Burschen sollen im Polizeirevier der Lake Straße zahlreiche Raubthaten begangen haben; ihre Opfer waren angeblich zumeist Knaben.

Der Fuhrmann Christ Nelson wurde gestern Abend an der 33. und Wallace Straße, wohin er Müll fuhr, mit gebrochenem Schädel und zwei Stichwunden in der Brust aufgefunden. Er liegt in bedenklichem Zustande im Mercy-Hospital und hat bislang der Polizei noch keinen Aufschluß über die näheren Umstände geben können.

John F. Buckie und seine Familie fanden gestern Abend bei der Heimkehr in ihre Wohnung im Miethshause 1212 Sheffield Avenue einen Räuber. Dieser hatte die Thür versperrt, und als diese schließlich geöffnet werden konnte, sprang der Dieb mit seiner Beute im Werthe von $300 aus einem Hinterfenster und entkam.

Der neue Botschafter in Berlin.

Als der jetzige Botschafter in Berlin den Entschluß faßte, von seinem Posten zurückzutreten, wartete man auf die Ernennung seines Nachfolgers ganz natürlich mit Spannung und auch etwas Besorgniß. Herr White hat es so ausgezeichnet verstanden, alle Mißverständnisse, die sich zwischen die beiden Nationen zu schieben drohten, aus dem Wege zu räumen, daß man aufrichtig wünschen mußte, ein Mann möchte an seine Stelle treten, der die von ihm geknüpften Fäden mit geschickter Hand nicht nur intakt zu halten, sondern womöglich zu verstärken im Stande wäre. Die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern ist von solcher Wichtigkeit, und auf beiden Seiten ist trotz der Ereignisse des letzten Jahres, die eine enge Annäherung bewirkt haben, doch noch soviel Empfindlichkeit vorhanden, daß wir ängstlich bemüht sein müssen, jeden Schritt zu vermeiden, der zu neuen Mißverständnissen führen oder unser Vermögen, drohende Unannehmlichkeiten schnell zu beseitigen, verringern könnte.

Man hat schon oft Männer als Gesandte nach Berlin geschickt, die durch ihre Bildung hervorragten oder sich auf literarischem Gebiete ausgezeichnet hatten. Bei Andrew D. White war dies auch der Fall, aber er besaß noch etwas, was mit allgemeiner Bildung oder dichterischer Begabung durchaus nicht vereint zu sein braucht: er hatte den Geist und das Wesen des deutschen Volkes so gründlich erkannt, daß er dessen Anschauungen und Ansichten selbst dann zu verstehen und würdigen wußte, wenn sie mit den seinigen nicht vollständig übereinstimmten. Deshalb fand er immer den richtigen Weg, seinem eigenen Volke wie dem deutschen gegenüber, wenn es galt, gegenseitiges Verstehen und gegenseitige Werthschätzung anzubahnen oder von dritter Seite unternommene Hetzversuche unschädlich zu machen. Seine Stellung wurde noch besonders schwierig durch den Umstand, daß vor einigen Jahren die Ver. Staaten plötzlich in die Weltpolitik eintraten und dieser Schritt gerade in Deutschland nicht mit besonderem Wohlgefallen begrüßt wurde. Aber alle Schwierigkeiten wurden erfolgreich überwunden, weil Andrew D. White neben seinem großen Wissen feinen Takt besaß und aus eigener Erfahrung die Ueberzeugung geschöpft hatte, daß die Ver. Staaten und Deutschland als Freunde durch die Welt gehen müßten, wenn beider Länder Wohl in richtiger Weise gefördert werden sollte.

Es hat nun den Anschein, als ob Präsident Roosevelt mit der Auswahl des neuen Botschafters einen glücklichen Wurf gethan hätte. Jedenfalls ist Hr. Charlemagne Tower ein Mann von seltener Bildung, der in seiner Jugend im Hause des Schöngeistes Heribert Rau in Frankfurt am Main mit den Früchten deutschen Geisteslebens bekannt gemacht wurde. Er wird in Berlin unzweifelhaft einen Kreis finden, der ihm zusagt und der ihn richtig zu schätzen im Stande ist. Die Vorbedingungen sind vorhanden, die ihn zu einem würdigen Nachfolger White's machen können, und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß er das Werk seines Vorgängers fortsetzen wird. Ihm wird die Arbeit ja auch leichter gemacht, da heute der amerikanische Botschafter in Deutschland ganz anders geschätzt wird als früher. Jedenfalls können wir mit der Wahl, die Präsident Roosevelt getroffen hat, zufrieden sein. (Y. Y. Staatsztg.)

Leset die „Sonntagpost“.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Root will angeblich bald gehen.

Washington, D. C., 30. Sept. Es wird mitgetheilt, daß sich Kriegssekretär Root in wenigen Monaten aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und seine Anwaltspraxis in New York wieder aufnehmen wolle, und daß er den Präsidenten Roosevelt von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt habe. Indeß will er noch lange genug bleiben, um gewisse Pläne zur Ausführung zu bringen, darunter die Errichtung der Kriegs = Hochschule und den Armee-Reorganisirungs-Plan (der von General Miles bekämpft wird). Bis zum Ende der kommenden Kongreß = Tagung dürfte er das Portefeuille des Kriegsministers noch behalten.

(Root selber bestätigt die obigen Angaben vorerst zwar nicht.)

Neue Unterschwemmung.

Ottumwa, Ja., 30. Sept. Der Des Moinesfluß ist wieder in lebhaftem Steigen. Er steht nur noch einen Fuß vom Hochwasser-Pegel, und ein weiteres Steigen wird erwartet. Feldprodukte und anderes Eigenthum im Werth von Tausenden von Dollars haben bereits Schaden gelitten. Eine Meile Abzugsleitungen ist ausgeschwemmt worden, und große Wegstrecken stehen unter Wasser.

Die Demokraten New Yorks.

Saratoga, N. Y., 30. Sept. Die demokratische Staatskonvention für New York trat heute hier programmgemäß zusammen.

David B. Hill hat den Platform-Entwurf ausgearbeitet, welcher nichts von Finanzfragen spricht und die Kansas Citier Platform nicht erwähnt.

Schneesturm in Kansas.

Topeka, Kas., 30. Sept. Eine Spezialdepesche aus Sylvan Grove, im mittleren Kansas, meldet, daß sich dort nächtlicherweile ein Schneesturm einstellte, der sich schließlich zu einem argen Eisregen-Sturm entwickelte.

Ausland.

Berliner Kunstausstellung geschlossen.

Berlin, 30. Sept. Die große Kunstausstellung schloß gestern ihre Pforten. Obgleich sie sich über Mangel an regem Besuch nicht beklagen konnte, so ist das finanzielle Ergebniß doch nicht so groß, wie sonst, erklärt sich aber einfach aus der Konkurrenz, welche ihr die deutschnationale Düsseldorfer Ausstellung machte. Die Kunstkenner aus den Rheinlanden, und aus den Provinzen diejenigen, welche die Ausstellung in Düsseldorf besucht hatten, studirten die BerlinerAusstellung nicht so eingehend, wie sonst.

40,000 M. für eine Marke!

Berlin, 30. Sept. Den hohen Preis von 40,000 Mark, wohl den höchsten, der je für ein Postwerthzeichen bezahlt wurde, hat die deutsche Postverwaltung für die „blaue Mauritius" gegeben, die erste Ausgabe der Zwei-Pence-Briefmarke, die jetzt dem Reichspostmuseum einverleibt ist.

Das Berliner Museum besitzt eine der umfangreichsten und werthvollsten Sammlungen dieser Art.

Für übertrieben gehalten.

Konstantinopel, 30. Sept. Diplomatische Kreise dahier halten die Lage in Mazedonien nicht für so ernst, wie es nach den militärischen Vorbereitungen der türkischen Regierung scheinen könnte, welche $40,000 Mann Miliz-Reserven zu den Waffen gerufen hat. Die Beunruhigung der türkischen Regierung wird theilweise den Manövern und anderen Vorfällen in Verbindung mit dem Shipke-Paß-Feste zugeschrieben; indessen ist man der Meinung, daß die politische Bedeutung dieser Ereignisse arg übertrieben werde, besonders angesichts des herannahenden Winters, in welchem die Bewegungen nothwendigerweise von selbst ein Ende nehmen würden. Man glaubt nicht, daß die Drohungen des mazedonischen Komites eine allgemeine Revolution zu Wege bringen oder sich zu irgend etwas Bedenklichem entwickeln könnten.

† Ex-Kriegsminister v. Goßler.

Danzig, 30. Sept. General Heinrich v. Goßler, der bekannte frühere preußische Kriegsminister, ist gestorben.

(Er wurde am 29. Sept. 1841 in Weißenfels geboren. Am 14. August 1896 wurde er zum Kriegsminister ernannt, und am 22. August d. J. dankte er ab.)

War eine Ente.

Madrid, 30. Sept. Die Angabe, daß die frühere spanische Königinregentin Christine bei ihrem kürzlichen Aufenthalt in Oesterreich sich mit ihrem Marstallmeister Grafen de la Escosura verheirathet habe, wird als entschieden unbegründet bezeichnet.

Polnisches Dorf abgebrannt.

Lodz, Russisch-Polen, 30. Sept. Das Dorf Woschnik in Russisch = Polen ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden, und zwei Kinder kamen dabei um. Von den 120 Häusern des Dorfes stehen nur noch 9. Kinder, welche mit Feuer spielten, hatten den Brand verschuldet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Minnetonka von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
London: Capella von New Orleans. (Mit der Mannschaft der norwegischen Barke „Winona," welche auf hoher See aufgegeben wurde, nachdem sie in Brand gesetzt worden war.)
Hamburg: Pennsylvania von New York. (Mit der Mannschaft der schiffbrüchigen norwegischen Barke „Bothnia." Die Barke, die dem Untergang nahe war, wurde in Brand gesetzt, damit das Wrack kein Hinderniß für die Schiffahrt bilde.)

Roosevelt's Befinden.

Washington, D. C., 30. Sept. Präsident Roosevelt hat, wie offiziell mitgetheilt wird, wieder eine gute Nacht gehabt, und macht seine Genesung befriedigende Fortschritte.

Zu Zolas Tode.

Paris, 30. Sept. Das Gerede, daß der Schriftsteller Emile Zola sich vorsätzlich den Tod gegeben haben könnte, entstand dadurch, daß Zola's letztes Werk „Wahrheit" eine sehr kühle Aufnahme gefunden hatte. Es war nach der Meinung Mancher auch auffällig, daß die zwei Hunde, die auf dem Boden des Schlafzimmers lagen, am Leben blieben; doch konnte man darauf weiter kein Gewicht legen, da es eine bekannte Thatsache ist, daß oft Hunde dem Einfluß betäubender Gase länger widerstehen, als Menschen.

Mittlerweile ist es so ziemlich über allen Zweifel hinaus festgestellt, daß es sich einfach um einen Unfall handelt. Das Blut des Todten und die Luft im Schlafzimmer werden übrigens noch besonders analysirt werden. Große Volksmengen strömen nach dem Sterbehause, wo Zola's Leiche aufgebahrt ist.

Frau Zola, deren Aufkommen noch fraglich ist, die aber noch lebend gefunden wurde — weil sie in dem hohen Bett geblieben war, daher nicht in die dicksten Gasdünste gerieth — ist im Spital auf kurze Zeit zum Bewußtsein gelangt und konnte Einiges über das Unglück sagen. Wegen plötzlichen Eintretens kühlen Wetters wurde in ihrem Schlafgemach Feuer im Ofen gemacht. Der Ofen zog jedoch schlecht, und die Rohre sollen nicht in Ordnung gewesen sein. Früh Morgens wachte dann Frau Zola mit einem äußerst heftigen Kopfweh auf. Sie weckte ihren Gatten und bat ihn, ein Fenster zu öffnen. Sie sah noch, wie er sich erhob und den Versuch machte, gegen das Fenster zu gehen, aber dann zu Boden stürzte. In diesem selben Augenblick verlor sie das Bewußtsein.

Frau Zola ist noch nicht von dem Tode ihres Gatten in Kenntniß gesetzt worden. Ihr Befinden ist noch immer bedenklich, doch glaubt man, daß sie genesen wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Milchpreise in der Stadt New York sind von der betreffenden Kombination erhöht worden, und nächstens soll eine weitere Erhöhung folgen.

— Die 1200 öffentlichen Schulen auf Portoriko wurden gestern eröffnet. Ueber 50,000 Schulkinder sind eingetragen.

— 7 Farbige, welche für medizinische Lehranstalten „arbeiteten", wurden in Indianapolis unter der Anklage verhaftet, im Ganzen etwa 100 Leichenräubereien verübt zu haben.

— Gestrige Baseball = Spiele: „American League" — Bostoner siegten über Baltimorer mit 7 zu 5. „National League" — Philadelphia 5, Boston 4; Brooklyn 5, New York 2.

— An der New Yorker Börse wurden gestern beim Schluß der Geschäftsstunden Sicht = Darlehen mit 35 Proz. notirt, — die höchste Zinsrate, welche bis jetzt in diesem Jahre gefordert wurde.

— Auf der Norfolk & Western-Bahn stießen nahe Montgomery, Ala., zwei Güterzüge zusammen. Zwei Heizer wurden getödtet, und der Zugführer Thomas Keister trug schwere Verletzungen davon.

— William Wiesenbach, Verwalter des Nord Hudson Klub = Gebäudes in West Hoboken, N. J., wollte einen elektrischen Draht, der durch den Wind abgerissen worden war, von der Straße entfernen, als er durch einen elektrischen Schlag getödtet wurde.

— Schatzamts = Sekretär Shaw hat die Erklärung erlassen, daß die Banken in Zukunft nicht mehr verpflichtet sind, eine Reserve gegen die Regierungs-Depositen zu halten, welch' letztere durch Regierungs = Bonds gesichert sind. Dadurch werden mehr als $30,000,000 flüssig.

— Der Farmer Gust. F. Seifeld, dessen Anwesen sich bei Peshtigo, Wis., befindet, wurde von seinem jungen Sohne erschossen, als der Vater die Gattin mißhandelte. Nach verübter That brachte der Junge seine Mutter zu Bett, spannte an und fuhr nach der Stadt, wo er sich den Behörden stellte.

— Die Philippinen = Insel Samar droht, durch die Cholera vollends entvölkert zu werden. Viele Choleratodte werden nicht beerdigt, und die Regierung sendet nun Aerzte und Medizinen nach den verseuchten Gegenden, um der Epidemie Herr zu werden. Auch auf Iloilo wüthet die Seuche unvermindert.

— Bei Missoula, Mont., fand der Strecken = Aufseher Wm. Johnson seinen Tod dadurch, daß er einen herankommenden Personenzug durch ein Warnungs = Signal — weil eine Schiene zerbrochen war — zum Halten zu bringen suchte. Er rettete den Zug, wurde aber von der Lokomotive getroffen und weit weg geschleudert.

— Durch das Geständniß zweier, im Zuchthaus von Jefferson City, Mo., eine siebenjährige Haftstrafe verbüßenden Männer wurde der Postamts-Inspektor Dice in den Stand gesetzt, in St. Louis fünf Personen unter der Anklage zu verhaften, 1901 den Briefträger Oskar Koelling um einen Briefbeutel beraubt zu haben, der $3000 enthielt. Zwei der Verhafteten sind städtische Angestellte.

Ausland.

— Gestorben ist der deutsche Thiermaler Ernst Meißner, dessen Bilder fast sämmtlich nach Amerika gingen.

— Sir Marcus Samuel wurde zum Lordmayor von London gewählt, als Nachfolger von Sir Joseph Dimsdale.

— Laut Bestimmung des Protokolls wurde die Peking = Schanhaikwan = Bahn endlich von Rußland den Chinesen zurückgegeben.

— Nicht zwei, sondern drei neue Kanonenboote fordert der nächste deutsche Marine-Etat für den Dienst in chinesischen Flüssen.

— Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die Revolutionäre unter Galvez die Unabhängigkeit des Territoriums Acre proklamirt und den Krieg gegen Bolivia erklärt haben.

— Eine Depesche aus Rom meldet, daß ein Sturm die Städtchen Belpasso und Torre Santa Maria vollständig zerstörte. Viele Personen wurden getödtet.

— Mindestens 10,000 Menschen sind in Sizilien infolge der jüngsten Sturmkatastrophe obdachlos. König Humbert hat 50,000 Lire zur Unterstützung der Geschädigten gespendet.

— KaiserWilhelm hat den Leutnant Thieme begnadigt, der wegen der Tödtung eines Studenten Namens Helf in Jena im letzten Januar zu 27 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde.

— Es wird angekündigt, daß die venezuelische Regierung wahrscheinlich sämmtliche dortige Kabellinien durchschneiden werde. Man schließt daraus, daß die Lage dieser Regierung sich sehr ungünstig gestaltet habe.

— Die „Allgemeine Zeitung" in Wien berichtet, daß Bankiers der Ver. Staaten an etliche der größten Finanz-Institute Wiens das Ersuchen gestellt haben, ihnen einen Theil ihrer Goldreserve zu überlassen, die infolge der Umwandlung des österreichischen Finanz-Systems in Goldwährung sehr groß ist.

— Es ist 1000 kolombischen Regierungs-Soldaten gelungen, den Magdalenenfluß hinab zu fahren und nach Zambrano zu gelangen, von wo sie über Land zogen und sich mit den Regierungsstreitkräften vereinigten, welche den General Uribe-Uribe bei Teneriffe angreifen wollen.

— Großes Aufsehen machte in Birmingham, England, die Verhaftung des hervorragenden Rechtsanwaltes Robert Harding Milward. Milward gerieth in Konkurs, und die Prüfung seiner Finanzen ergab, daß er etwa $150,000 Gelder seiner Klienten unterschlagen habe. Er war zeitweilig der Rechtsbeistand der herzoglichen Familie von Marlborough.

— Die amerikanische Bank, auf welche die bankerotte Rheinauer-Mannheimer Chemische Gesellschaft Tratten ausstellte, ist die Firma Heidelbach, Ikelheimer & Co. in New York, bei der sie aber kein Konto hatte. Laut den neuesten Berichten betragen die Verbindlichkeiten der bankerotten Gesellschaft $875,000 mehr, als ihre Bestände.

— Das Organ des mazedonischen Komites in Sofia kündigt an, daß mehr als 3000 bewaffnete Revolutionäre unter dem Oberbefehl des früheren bulgarischen Obersten Jankow in Mazedonien operirten und auch schon eine provisorische Regierung eingesetzt hätten. 38 Bataillone der türkischen Milizreserven sind zum Dienst nach dem Schauplatz des Aufstandes beordert worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Kroonland von New York.
Glasgow: Sardinian von New York.
Liverpool: Cymric von New York; Sagamore von Boston.

Abgegangen.

Yokohama: Hyades nach San Franzisko.
Gibraltar: Trave, von Genua, und Neapel nach New York.
Southampton: Main, von Bremen nach New York und Baltimore.
Am Lizard vorbei: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.

Zu große Unkosten

Nicht der Grund.

Es ist nicht, weil die Pyramid Pile Cure so theuer ist, daß viele Leute sie nicht versuchen, sondern sie können nicht glauben, daß die veröffentlichten Briefe, welche Zeugniß von den Vorzügen dieses Mittels ablegen, echt und bona fide sind; besonders diejenigen, welche die Schmerzen von Hämorrhoiden kennen gelernt haben, können nicht glauben, daß ein Mensch, der fünf und zwanzig und dreißig Jahre an den schlimmsten Formen von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden gelitten hat, durch Anwendung eines einfachen Mittels kurirt werden kann, nachdem sein Arzt ihm versichert hat, daß nur eine wundärztliche Operation ihm helfen könne. Diese wird von den Leidenden mit Recht gefürchtet, denn sie bedeutet eine große Anstrengung auf das Nervensystem und es ist leicht möglich, daß sie in vollständigem Zusammenbruch und Tod endet; in den meisten Fällen auch kehrt das Leiden wieder, weil die Ursache nicht entfernt ist.

Die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure verpflichten sich tausend Dollars Demjenigen zu bezahlen, der nachweist, daß ein einziges veröffentlichtes Zeugniß nicht echt und unerbeten ist; das letztere ist besonders hervorzuheben, insofern, als diese nur aus Dankbarkeit geschrieben wurden, und in der Hoffnung, daß Leidende, wie die Schreiber, erfahren mögen, daß Hilfe an Hand ist zu verhältnißmäßig geringen Kosten. Pyramid Pile Cure wird von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft, oder wird von den Fabrikanten an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises verschickt.

Herr Wm. Lichtenwalter, Chef der größten Druckerei in Canton, Ohio, sagt: „Es gewährt mir großes Vergnügen und Genugthuung, sagen zu können, daß ich glaube, von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden geheilt zu sein, nachdem ich mehr als fünf und zwanzig Jahre gelitten habe. Einmal war ich zwei Wochen lang im Bett. Seit über einem Jahre habe ich auch nicht die geringsten Schmerzen verspürt, und ich gebrauchte nur drei fünfzig Cents-Schachteln der Pyramid Pile Cure. Ich rathe Allen, die mit diesem lästigen und schmerzhaften Uebel geplagt sind, dieses Mittel zu versuchen. Ich setze großes Vertrauen auf dasselbe." Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden. 30sp3of

Vorsicht geboten.

Der Nationalkonvent der republikanischen Klubs.

Muß Klippen umschiffen.

Der Sieg Len Smalls. — Er mag desselben nicht froh werden. — „Bobby" Burke durch eine Einladung seines Freundes Rose von Milwaukee geehrt.

Uebermorgen, am Donnerstag, wird hier der Nationalkonvent der republikanischen Klubs zusammentreten. Die Führer dieser Organisation sind emsig mit Sicherheitsvorkehrungen beschäftigt, um zu verhüten, daß bei der Zusammenkunft die Geister gar zu heftig auf einander platzen. Voraussichtlich wird der Konvent sich damit begnügen, die Roosevelt'sche Bundesverwaltung in allgemeinen Ausdrücken gutzuheißen, auf die Nothwendigkeit der Einführung einer zweckmäßigen Kontrole für die Trusts hinzuweisen und zu betonen, daß eine Zollrevision, falls eine solche geboten erscheinen solle, unbedingt von den Republikanern vorgenommen werden solle und nicht von den freihändlerischen Demokraten.

Senator Len Small und andere Gefolgsleute des Gouverneur Yates haben es nun doch durchgesetzt, daß der Ex-Sprecher des Abgeordnetenhauses, Curtis, in dem aus Iroquois, Kankakee und Grundy County bestehenden Senatsdistrikt wieder als Kandidat für das Unterhaus der Staats = Legislatur aufgestellt worden ist. Auf die Erreichung dieses Zweckes hat Senator Small, der Vorsitzer des Vollzugs-Ausschusses vom republikanischen Staats = Zentralkomite, bisher so ziemlich seine ganze Zeit verwendet. Falls nun die unabhängigen Republikaner des besagten Bezirkes ihre Drohung wahr machen und mit einem eigenen Kandidaten herauskommen sollten, so wird Herr Small von seinen Kollegen in dem Komite wohl sehr unangenehme Dinge zu hören bekommen. — Das Zentralkomite tritt am Donnerstag in Springfield zu einer sehr wichtigen Sitzung zusammen. Unter Anderem wird Dan Hogan, der Vorsitzer des Ausschusses für Redner, eine Klage vorbringen. Er sagt, die Parteiausschüsse in allen Ecken und Winkeln des Staates beständen mit aller Gewalt darauf, daß er ihnen Redner von nationalem Rufe zur Verfügung stellen solle. Wenn er ihnen schreibe, daß er solche Redner nicht aus dem Aermel zu schütteln vermöchte, so antworte man ihm patzig, das „Kroppzeug" von Rednern, welches er anbiete, möge er gefällig für sich selber behalten. Herr Hogan, entrüstet und betrübt, fragt nun, was unter so bewandten Umständen aus der Harmonie und der Parteidisziplin werden solle?

„Bobby" Burke, der hier gegenwärtig dienstfrei ist, weil die demokratischen Parteileiter es nicht für rathsam erachten, ihn der Wählerschaft auf dem Präsentirteller zu zeigen, erhielt gestern einen Trost in seinem Leide. Mayor Rose von Milwaukee, der Wisconsin zur Zeit als demokratischer Gouverneurs = Kandidat unsicher macht, bittet, er möge ihn als „Führer, Philosoph und Freund" auf seinen Stumptouren begleiten. Burke hat die freundliche Einladung ausgeschlagen — theils, weil er nicht sehr für das Reisen schwärmt, und theils, weil er annimmt, daß sein Freund Rose es mit der Einladung garnicht so ernst gemeint, sondern ihm damit nur eine kleine Freude habe machen wollen.

In Springfield wird morgen die jährliche landwirthschaftliche Ausstellung eröffnet. Wie üblich, finden sich zu derselben nicht nur Landwirthe, sondern besonders auch Politiker, und zwar besonders republikanische Politiker aus allen Theilen des Staates, in der Hauptstadt ein.

Im Sheridan Drive Club House wird morgen Abend der Hot CornClub seinem Mitgliede Bartlett, dem demokratischen Sheriffs = Kandidaten, zu Ehren einen öffentlichen Empfang veranstalten.

Die Grand Jury.

Die Großgeschworenen erhoben heute die Anklage auf Straßenraub gegen David Sanberg, welcher während des Sommers die Bewohner von Evanston in Angst und Schrecken versetzt hatte. Als Sanberg vor einigen Tagen verhaftet wurde, fand man einen Theil eines Hosenträgers in seinem Besitze, der später von Frank Ecklund, 1005 Davis Str., Evanston, als ihm gehörig erkannt wurde. Wie Ecklund heute vor den Großgeschworenen aussagte, wurde er am 23. August von Sanberg angefallen und ausgeraubt, bei welcher Gelegenheit ihm sein Angreifer die Hosenträger zerriß. Ecklund legte der Grandjury das Corpus Delicti vor.

Gegen Charles Hammond und den Farbigen Frank Smith erhob die Grandjury die Anklage auf Pferdediebstahl. Gegen den Ersteren trat Chas. Ebersold, 480 Ogden Ave., gegen den Letzteren Sheriff Lecount von Valparaiso, Ind., als Ankläger auf.

John Turner, 88 QuincyStr., wurde wegen angeblichen Schwindels und Diebstahls in Anklagezustand versetzt. Er soll sich als Steuereinschätzer ausgegeben und auf Grund dieser falschen Angabe Zutritt in eine Anzahl von Häusern gefunden haben, welche er dann angeblich nach allen Regeln der Kunst geplündert haben soll.

* Nach fünfjährigem, ununterbrochenem Wirken, hat Rev. Barry, der Kanzler der Erzdiözese Chicago, gestern eine auf die Dauer von zehn Tagen berechnete Ferienreise nach dem Osten angetreten.

Aus den Polizeigerichten.

Der „Heirathsvermittler = Trust," wird als ungesetzlich erklärt und jeder derartige Unternehmer um $100 bestraft.

Die vier Angeklagten, welche sich heute vor Polizeirichter Hall wegen schwindelhafter Angaben und ungesetzlicher Betreibung von Heirathsvermittelungs-Agenturen verantworten mußten, machten lange Gesichter, als Polizist Woolbridge ein Schreiben des Staatssekretärs Rose vorlegte, in welchem der Polizei mitgetheilt wurde, daß nicht eine der dem Staatssekretär bekannt gegebenen Agenturen Körperschaftsrechte in Springfield erlangt habe. In öffentlichen Ankündigungen hatten nämlich die Leiter dieser Heiraths = Bureaux ganz besonders die durch die betreffende Staatsbehörde erlangte Berechtigung zur Betreibung ihres Geschäftes betont. Die Angeklagten J. P. McCann, alias J. P. Armstrong, Präsident der „Armstrong-Baldwin Turf Commissioners", und O. L. Wells, alias O. L. Weller, Besitzer und Leiter der Heirathsagentur im Gebäude der Grundeigenthumsbörse, hatten die weiteren Verhandlungen in dem gegen sie eingeleiteten Prozeßverfahren schon von Richter Hall hinweg nach Richter Prindiville verlegen lassen und zeigten sich kampfbereit. Ihre Leidensgenossen N. C. Clark, alias Collins, Präsident der fingirten Firma Douglaß-Daly Turf Commissioners, wie auch R. S. Daly, Sekretär und Schatzmeister einer Heirathsagentur, warfen die Flinte in's Korn, nachdem sie von dem Inhalt des Schreibens aus dem Staatssekretärs = Bureau in Springfield in Kenntniß gesetzt worden waren, und bekannten sich ungesetzlicher Geschäftsbetreibung schuldig. Die beiden Anderen folgten später diesem Beispiel, und jeder der Vier wurde zu $100 Strafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Die gegen dieses vierblätterige Kleeblatt wegen Erlangung von Geld durch falsche Vorspiegelungen erhobenen Anklagen kommen erst am 5. Oktober zur Verhandlung. Die Polizei hatte die Geschäftsbureaux der Angeklagten aufgehoben und alle dort vorgefundenen Schriftstücke in Beschlag genommen, nachdem sie davon Wind bekommen hatten, daß die drei Firmen sich zu einem „Trust" vereinigt hatten und über die Wünsche und Adressen von Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes gemeinschaftlich Buch führten. Wie die Polizei behauptet, war das ganze Unternehmen für den Reinfall von Solchen berechnet, die, wie der Volksmund sagt, „nicht alle werden".

Der wegen grausamer Behandlung seiner Frau verhaftete 70jährige Wilhelm Gertenberg, ein wahrer Riese von Gestalt, und dabei von gutmüthigem Aussehen, hatte, als er heute zur Verhandlung im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht erschien, seinen Kopf mit Wundpflaster und Bandagen umwickelt. So arg hatten ihm die jungen Leute mitgespielt, die, durch die Hilferufe der Frau herbeigelockt, für die bedrängte Partei nahmen und ihm einen Denkzettel ertheilten. Da weder Frau Gertenberg noch einer der Angreifer ihres Mannes zur Verhandlung erschienen waren, so schlug Richter Kersten die Anklage nieder und ließ den streitbaren Papa Gertenberg wieder nach seiner Wohnung zurückkehren.

Frau James Babcock war heute in ganz normaler Geistesverfassung und versöhnlicher Gemüthsstimmung, als sie in der Zentralbezirkswache ihrem Gatten gegenübergestellt wurde. Vier Tage war sie, angeblich unter dem hypnotischen Einflusse ihres Entführers stehend, mit Roy Lord, dem vorgeblichen „Professor der Kunst, andere Menschen willenlos zu machen", in abgelegenen Gegenden der Stadt umhergebummelt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, dem Paar auf die Schliche zu kommen. Nachdem Lord ihr gestern durchgebrannt war, haßte sie diesen Menschen und ließ sich willig von der Polizei ihrem Manne wieder zuführen. Als sie dann vor dem Polizeirichter das Gelübde abgelegt hatte, sich nie wieder hypnotisiren zu lassen, und sich auch sonst nicht mehr vom Pfad der ehelichen Treue zu entfernen, verzieh ihr der Gute und Beide, James Babcock und Gattin, verließen hochbeglückt den Polizeigerichtssaal.

Die Köchin Anna Irving bezahlte heute in aller Ruhe die $10, welche ihr Richter Prindiville als Strafe für ungehöriges Betragen aufgebrummt, und lachte sich heimlich ins Fäustchen über die Unannehmlichkeiten, die sie ihrer früheren Arbeitgeberin, Frau Mamie McKenna, No. 2522 Michigan Ave., bereitet hatte. Diese gekränkte Dame hatte die Köchin, wegen eines hämischen Streiches, den sie ihr gespielt, auf Knall und Fall entlassen und ihr nicht den ausbedungenen Lohn für zehn, sondern nur für neun Wochen und eine halbe zahlen wollen, weil sie angeblich nicht länger für sie gearbeitet hätte. Darob war es zum Streit gekommen, und die robuste Maid hatte schließlich nicht nur einen mit Bohnen gefüllten Sack, sondern auch einen mit Küchenabfällen bis zum Rand angefüllten Behälter nach ihrer Arbeitgeberin geworfen und diese dadurch in Angst und Schrecken versetzt. Die kampfbereite Anna erhielt aber nachträglich ihren Lohn für volle zehn Wochen.

* Die 23 Jahre alte Kate Hartley wurde heute als blatternkrank im Isolirhospital eingeliefert. Die Bedauernswerthe wohnt 4147 Lake Ave. Ihr Fall wird von den Aerzten als ein sehr schwerer betrachtet.

Vom Rande eines Abgrundes,

der sich plötzlich vor Euch aufthut, tretet Ihr erschroden zurück. Wenn aber schwere Krankheitssymptome, wie Magen-, Leber- und Nierenbeschwerden, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Rückenschwäche, u. s. w. Euch an den nahenden Tod mahnen, schreitet Ihr ruhig weiter bis hinab in das Grab. Warum wollt Ihr nicht bei Zeiten hören? Warum nicht wieder gesund werden, da es doch ein sicheres Heilmittel gegen alle jene Symptome und deren Folgen gibt? Es sind die berühmten, nur aus den reinsten Pflanzensäften hergestellten St. Bernard Kräuterpillen. 25 Cents. Alle Apotheken. albdse

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Speziell gute Offerten . . für . .

Mittwoch.

Hüte und Ausstattungswaaren.

„Wieboldts Special", so gut wie irgend ein $2.50 und $3.00 Hut, aus allerbestem Material gemacht, bester Besatz, all die neuen Herbst-Facons, Derby, Golf, Panamas und Fedoras, jeder Hut garantirt angepaßt von Union-Hutmachern, zu $1.95

200 Dutzend neue Herbstfacon Männerhüte, Union-made, alle Farben und Größen, gemacht um zu $1.50 und $2.00 verkauft zu werden, Derby, Golf und Fedorafacon, jeder Hut garantirt, speziell bei diesem Verkauf....... 95c

500 Dutzend Kinder- und Knabenkappen, alle neuen Herbstfacons, gemacht aus feinem ganzwollenem Tuch, Seiden- und Satinfutter, in Golf, Yacht und Stanley, Tuch- oder Lederschirm, reguläre 50c und 75c Werthe, zu.......... 19c

1000 Dutzend Männer-Hosenträger, beste importirte elastische Webs, vergoldete u. Nickeltrimmings, Seiden- u. Leder-Enden, Union-made, 50c Wth., zu.... 19c

Flannelettes etc.

Dunkler Domet Flanell, sehr beliebt für Kinder-Kleider, gestreift und karrirt, 8c Werth, per Yard.......... $4\frac{3}{4}$c

Flannelette Rester, 2½ bis 10 Yards lang, Muster dieser Saison, werth bis zu 15c, per Yard.......... $6\frac{3}{4}$c

Deutscher blauer Kaliko, garantirt echtfarbig, die schwerste Qualität, in Streifen und Blumen-Designs, 10c Werth, Yard........ 7c

Rester von 36zölliger Percale, 12c Qualität, per Yard.......... $7\frac{1}{2}$c

Domet-Flanell, grau, pink und blau, schwere Qualität, gewöhnlich verkauft für 12½c, per Yard.......... 8c

Kleider-Spezialitäten.

Doppelknöpfige Schul-Anzüge für Knaben, gemacht aus schwerem blauem Cheviot, 8—15 Jahre, ein guter Werth zu.......... 98c

Knaben-Reefers, gemacht aus schwerem blauem Chinchilla oder Oxford Melton, 3—8 Jahre, — ein guter Werth zu.......... $1.25

Männer-Arbeitshosen, gemacht aus schwerem blauem Cheviot, 32 bis 44 Waist, guter Werth zu.......... 98c

Knaben-Ueberzieher, gemacht aus wollenem lohfarbigem Covert Cloth, extra lang, loser Rücken, vertikale Taschen, 14—20 Jahre, wirklicher Werth $7.50 — solange der Vorrath reicht.......... $2.00

Promenaden-Röcke — Oxford grau, corded unten, Self-faced, speziell zu 1.75

Damen-Regenmäntel, Blauer und schwarzer Cashmere, wollenes Plaid Futter oder braune Mischungen — einfache und doppelte Capes, 1.98 & 98c

900 Dutzend Herren- und Knaben- **Shield Bows,** Prima Qualität Seiden und Satins, in hellen und dunklen Effekten, 5c

Ganzwollene **Sweaters** für Knaben, Größe 18 bis 24, $1.00-Werthe, zu 65c

Ganzwollene **Hemden-Flanelle** in Streifen und Checks, 30c Waare, per Yard, 19c

Gut gemachte **Gardinen-Strecker,** speziell, das Stück, 49c

Damen-Röcke.

Snowflake Röcke, gute Qualität, reinwollener Stoff, Kilts und Straps über den Hüften, speziell nur $2.98

Kleiderröcke, in Peau de Soie, Net- und Taffeta-Seide, hübsch besetzt, Percaline-gefüttert, großer Werth zu 12.00, speziell $6.98

Kleiderröcke, schwarz und farbig, Flounce und Flare, elegant garnirt, spezielle Offerte zu nur $1.98 und $2.98

1000 Yards Fabrik-Enden, **Fußboden-Oeltuch** 1—3½ Yards lang — speziell, per Yard, 16c

Eine Partie von **Gekleid. Puppen** eine in Schachtel, 13 Zoll hoch, Hut in neuester Facon, fancy Kleider — 15c

1-Pint-Flasche reiner Extract of **Witch-Hazel,** stets verkauft zu 25c 15c

Jelly = Gläser, das Stück **Fruit Jar Rubbers,** per Dutzend 1c

6 große Rollen **Toilet-Papier,** für 9c

Elk Club **Reiner Rye,** d. volle Quartflasche 52c

Unterzeug etc.

Ganzwoll. Camels Hair naturwoll. schwer gerippte Unterhemden u. Unterhosen, gut ausgearbeitet, Auswahl.......... 98c

Extra schwere Plüschwolle Unterhemden u. Unterhosen für Männer, braun Natural und Fawn Farbe, Patent finished Nähte, speziell Mittwoch.......... 1.15

Männer-Unterhemden u. Unterhosen, in blau und Camels Hair, fließgefüttert, weiße Perlmutterknöpfe, — spezieller Werth zu.......... 38c

Strumpfwaaren.

Schwarze und lohfarbige baumwoll. nahtlose Strümpfe für Damen, 10c-Werth, zu.......... 5c

Schwere grau und blau gemischte nahtlose Merino Socken für Männer, 15c Werth.......... 10c

Schwarze gerippte nahtlose baumwollene Strümpfe für Kinder, Odds und Ends, 10c Werth, zu... 5c

Bettzeug.

Schwere wollene Blankets, theilweise Baumwolle, 10-4 Größe, reg. $2 Werth, speziell, per Paar..... 1.25

Große Bett-Comforters, tufted und gesteppt, gefüllt mit guter Watte, speziell, per Stück.......... 1.25

Prima Federn v. lebenden Gänsen, die 4-x Sorte, anderswo für $1 verkauft, speziell, per Pfd.......... 69c

Rothes leinenes deutsches Feder-Inlet, volle Breite, 30c Werth, per Yard.......... 23c

Die Flucht aus dem Leben.

Infolge anhaltender Kränklichkeit jagte sich gestern Abend trotz der flehentlichen Bitten seiner Gattin der Nr. 1101 Osgood Str. wohnende, 64 Jahre alten John Wagner eine Kugel in die Brust und fiel bewußtlos zu den Füßen seiner Gattin nieder. Auf seine Rettung ist keine Hoffnung vorhanden.

Der Neger Edward Alexander, ein Fuhrmann aus Paris, Ky., vergiftete sich gestern in seinem Zimmer im Westend-Hotel, Bishop Court und Madison Str., mittels Karbolsäure. Man fand ihn als Leiche.

Joseph Steinberg, 53 Jahre alt und 214 West MonroeStr. wohnhaft, schoß sich, durch Krankheit lebensüberdrüssig geworden, über der rechten Schläfe in den Kopf und wurde in kritischem Zustande in's County = Hospital gebracht.

Die schmerzliche Schwänze.

Bowersock und Stillwell, Anwälte, haben für H. W. Wells heute im Superiorgerichte eine Einhaltsklage gegen den Makler J. F. Townsend, die Produktenbörse und Armour & Co. eingereicht, die sich auf die Gründe in Richter Chytraus' bekannter Entscheidung im Maisschwänze-Prozeß stützt. Wells hatte, laut der Klageschrift, Townsend im August beauftragt, 25,000 Bushel Weizen für Septemberlieferung zu verkaufen, und bei diesem $3000 als Differenzdepost hinterlegt.

Armour & Co. sollen aber allen, in Chicago unter September-Kontrakt abzuliefernden Weizen aufgekauft und den Preis hier und in Milwaukee auf 88½ Cents getrieben haben, während sonst überall Septemberweizen zu 72 Cts. verkauft wurde, ein Preis, den auch der Kläger erbötig war, zu zahlen. Er ersucht das Gericht um Schutz für sein Deposit, um Abrechnung und um Ausdehnung der Klage auf die ihm unbekannten Käufer seines Weizens, deren Namen Townsend nicht angeben will. Wer Wells ist, läßt sich nicht ermitteln, doch gibt es einen Anwalt des Namens und dessen Bureau befindet sich neben dem des klägerischen Advokaten.

* Weil man beabsichtigt hat, in dem neuen Orpheum = Theater, Nr. 157 Madison Str., das höchstens 800 Personen bequem aufzunehmen vermag, 1,100 Sitzplätze einzurichten, hat die Baupolizei sich in's Mittel gelegt und der Bauthätigkeit an dem Gebäude bis auf Weiteres Einhalt gethan.

Ihren Verletzungen erlegen.

Frau E. J. Mentzer von Goshen, Ind., ist heute Morgen im Heim ihrer Tochter, Frau A. C. Decker, 458 Cuyler Ave., an den Verletzungen gestorben, welche sie, wie berichtet, am Samstag Nachmittag an der Ecke der Harrison Str. und 5. Ave. unter einem Selbstfahrer erlitt. Der Kutscher des letzteren, A. C. Mock, dürfte nach dem, heute Nachmittag stattfindenden Inquest frei gelassen werden, da ihn nach Angaben von Augenzeugen keine Schuld trifft. Mock hatte angehalten, als er sah, daß Frau Mentzer und ihre Tochter über den Fahrdamm gehen wollten, die Damen waren aber zurückgetreten, als sie des Automobils ansichtig wurden. Nun fuhr Mock weiter, aber auch die beiden Frauen traten wieder auf den Fahrdamm und Frau Mentzer wurde niedergestoßen. Sie erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines, der rechten Schulter und dreier Rippen. Die Verletzte fand Aufnahme im Samariterhospital, von wo sie sich Sonntag nach der Wohnung ihrer Tochter in Lake View überführen ließ. Der Selbstfahrer ist Eigenthum eines Allerweltsgeschäftes an der State Str.

Verschwunden.

Der 47 Jahre zählende Chas. D. McPherson ist seit zehn Tagen aus seiner Wohnung, 1819 Ashland Ave., Evanston, spurlos verschwunden. McPherson wohnt seit fünfzehn Jahren in der genannten Vorstadt und betreibt dort, im Gebäude des christlichen Jünglingsvereins, eine Tapeten- und Farbenhandlung. Er ist Vizepräsident des Anstreicher-Unternehmerverbandes und Präsident der London Old Boys' Gesellschaft. Der Mann hat Frau und sieben Kinder.

Unter Massenverwalterschaft.

Gerichtsreferent Eastman ernannte heute in dem gegen die Chamberlain Transportation Co. eingeleiteten Bankerottverfahren die Chicago Title & Trust Co. zur Massenverwalterin der Bestände der genannten Gesellschaft, die sich auf $50,000 belaufen sollen. Soweit sind Forderungen im Gesammtbetrag von $11,000 gerichtlich gegen die Chamberlain Transportation Co. anhängig gemacht worden.

Lest die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Allzu gefällig.

Das Herz des Finanzsekretärs Shaw hat einen großen Sieg über seinen Kopf davongetragen. Denn nachdem er noch vor wenigen Tagen erklärt hatte, daß keine besondere Veranlassung vorläge, den Börsenspekulanten zu Hilfe zu kommen, hat er nach einem persönlichen Besuche in der Wall Straße gestern die denkbar umfassendsten Unterstützungsmaßregeln ergriffen. Sein Mitleid wurde im höchsten Grade rege, als er die schreckliche Noth und Gefahr der von den Bären in die Enge getriebenen Bullen mit eigenen Augen wahrnahm. Sofort stand der Entschluß bei ihm fest, die Bullen um jeden Preis zu retten, und noch ehe des Abends Schatten sich herabgesenkt hatten, war die Weisung an das Schatzamt ergangen, den Geldmarkt durch $30,000,000 Baargeld zu erleichtern.

Es soll nämlich den Nationalbanken gestattet sein, die Baargeldreserve, die sie zur Sicherung der bei ihnen hinterlegten Bundesgelder halten müssen, frei zu machen oder, auf verständlichere Weise ausgedrückt, an geldbedürftige Spekulanten auszuleihen. Eine Gefahr für den Bund kann nach Herrn Shaws Ansicht hieraus nicht entstehen, weil die Banken ohnehin genügende Sicherheit in Gestalt von Bundesschuldscheinen gegeben haben. Letztere, behauptet er, lassen sich jederzeit für Baargeld verkaufen, sodaß das Schatzamt durchaus nicht in Verlegenheit gerathen kann, wenn es seine Gelder plötzlich aus den Banken zurückziehen will, und diese sie verborgt haben. Es ist indessen schon dagewesen und nicht einmal lange her, daß sogar Bundesschuldscheine zeitweilig unverkäuflich waren. Wenn dieser Fall unerhört und undenkbar wäre, so hätte das Schatzamt von vornherein nicht darauf bestanden, daß die Banken eine Baargeldreserve halten sollten, um etwaigen Rückzahlungsforderungen jederzeit entsprechen zu können. Es ist also mindestens fraglich, ob Herr Shaw berechtigt war, angesichts einer drohenden Börsenpanik eine Vorsichtsmaßregel bei Seite zu setzen, die seine Vorgänger in vollständig ruhigen Zeiten ergreifen zu müssen glaubten. Was ein Privatmann mit seinem eigenen Gelde unbedenklich thun darf, ist einem Regierungsbeamten, der öffentliche Gelder verwaltet, noch lange nicht erlaubt. Auch wenn der Finanzsekretär gesetzlich befugt sein sollte, auf die Reserve zu verzichten, was immerhin zweifelhaft ist, so hat er noch keineswegs das moralische Recht, sich in die Kämpfe der Börsenspekulanten einzumischen.

Trotzdem will Herr Shaw noch viel weiter gehen. Er will fortfahren, bei den Nationalbanken die täglichen Einnahmen aus den Binnensteuern im Betrage von etwa $500,000 zu hinterlegen, selbst wenn die Banken nicht mehr Bundesschuldscheine als Sicherheit geben können. Statt der letzteren will er Staats- und Gemeindeschuldscheine zu zwei Dritteln ihres Nennwerthes annehmen, gerade wie die Sparbanken, die unter staatlicher Aufsicht stehen. Er traut sich die Fähigkeit zu, die „Güte“ der genannten Sicherheiten zu beurtheilen und die Regierung vor Verlusten zu schützen. Desgleichen will er den Banken auf ihr Verlangen die bereits in seiner Verwahrung befindlichen Bundesschuldscheine zurückgeben und an ihrer Stelle andere „gute“ Sicherheiten entgegennehmen, damit die Banken nöthigenfalls die Bundesschuldscheine in Baargeld umsetzen können. Auf diese Weise will er es den Banken ermöglichen, das gesammte bereits bei ihnen hinterlegte Bundesvermögen, das sich auf $130,000,000 beläuft, zur sogenannten Erleichterung des Geldmarktes zu verwenden und die später erfolgenden Hinterlegungen dem gleichen Zwecke dienstbar zu machen.

Als Herrn Shaw vor einigen Tagen eine derartige Absicht untergeschoben wurde, stellte er sie mit großer Entrüstung in Abrede. Das Gesetz erlaubt ihm nämlich durchaus nicht, Bundesgelder gegen eine andere Sicherheit, als United States Bonds zu hinterlegen, und keiner seiner Vorgänger hat sich das Recht angemaßt, nach eigenem Gutdünken auch Staats- und Gemeindeschuldscheine zu beleihen. Da die Regierung nicht in der Lage der Sparbanken ist, welche das ihnen anvertraute Geld verzinsen und deshalb natürlich Geschäfte machen müssen, so ist es ganz unstatthaft, ihre Finanzgebahrungen mit denen der Sparbanken zu vergleichen. Von allen anderen Einwänden abgesehen, dürfen sich die Sparbanken in der Regel eine Zahlungsfrist von dreißig Tagen ausbedingen, damit sie genügend Zeit haben, ihre Sicherheiten in Baargeld zu verwandeln und ihre Gläubiger zu befriedigen. Die Bundeskasse dagegen muß allen an sie gestellten Ansprüchen sofort genügen, wenn sie nicht das Vertrauen zur Regierung erschüttern und einen Krach herbeiführen will. Darum steht es ihr nicht an, sich auf die Handhabung von Papieren einzulassen, die unter gewissen Umständen ganz unverkäuflich und auf alle Fälle nicht so leicht unterzubringen sind, wie ihre eigenen Schuldscheine. Wären die Staats- und Gemeindeschuldscheine genau so gut wie die Regierungsbonds, so könnten die Banken selbst sie verkaufen, um der angeblichen Geldklemme abzuhelfen. Wenn aber die Banken, wie Herr Shaw glaubt, die Schuldscheine der Ver. Staaten allen anderen Sicherheiten vorziehen, so sollte auch er keine anderen Papiere annehmen. Die Bundesregierung ist doch kein Lombardgeschäft.

Ein lächerlicher Streit und schlimmer Sieg.

Wenn zwei Spitzbuben sich streiten, soll der ehrliche Mann, dem Sprichworte zufolge, zu seinem Recht kommen; das mag so sein. Aber wenn zwei Arbeiterunionen sich streiten, dann kriegt's der ehrliche Mann — und das ist in diesem Falle der verlästerte Arbeitgeber, der mit dem Streit gar nichts zu thun hat — „in's Genick“, wie der schöne landläufige Ausdruck lautet. Wieso, das wird man gleich sehen.

Die Bauunternehmer Grace & Hyde haben den Bau des neuen Bahnhofes für die „Lake Shore-“ und „Rock Island“-Bahnen kontraktlich übernommen und die Eisenarbeit wieder an den Unternehmer Oscar Daniels vergeben. Beide Firmen beschäftigen in allen Zweigen Union-Arbeiter und lange Zeit ging die Arbeit glatt von Statten. Da wurde es nöthig, einen Wandelkrahn zu bauen, welcher von den Eisenarbeitern beim Legen ihrer Eisen- oder Stahlbalken zu benutzen war. Der Krahn war aus Holz herzustellen und die Arbeit wurde den Zimmerleuten übertragen. Damit waren die Eisenarbeiter unzufrieden. Sie verlangten die Arbeit für sich, da der Krahn nur für sie bestimmt sei, aber sie fügten sich vorerst und ließen zwei Wochen hindurch die Arbeit an dem Krahn ruhig vorangehen. Das war die Ruhe vor dem großen Sturm im Wasserglase, denn am letzten Dienstag legten die Eisenarbeiter an dem neuen Bahnhof plötzlich und ohne vorherige Warnung die Arbeit nieder. Am Donnerstag wurden die Zimmerleute und die Eisenarbeiter von den Kontraktoren zu einer Konferenz zusammengerufen, die Lage wurde eingehend erörtert und da nachgewiesen wurde, daß die Eisenarbeiter keinen triftigen Grund zum Streiken hatten, mußten sie wohl oder übel die Arbeit wider aufnehmen. Damit war der große Kampf zwischen den Unionen jedoch nicht zu Ende, sondern das war Alles nur Vorspiel gewesen zu der großen Aktion, die gestern stattfinden sollte. Am Sonntag hatten die „Geschäftsagenten“ der verbündeten Unionen, (advisory board of business agents), zu denen die Zimmerleute nicht gehören, eine Versammlung und da wurde der Beschluß gefaßt, die Bauunternehmer durch einen allgemeinen Ausstand aller an allen ihren Bauten befindlichen Mitglieder der in jenem Gewerkschaftsrath vertretenen Arbeiterunionen zu zwingen, den Eisenarbeitern nachzugeben und diesen, statt den Zimmerleuten die Fertigstellung des Krahns zu übergeben. Die Eisenarbeiter sollten den Anfang machen und die Maurer und ihre Handlanger, die Steinmetzen, Maschinisten u. s. w., sollten folgen. Gestern Morgen wurde der Plan zur Ausführung gebracht. Die Geschäftsagenten besuchten die verschiedenen Bauten und auf ihr Zeichen hin legten an allen die Eisenarbeiter die Arbeit nieder. Die anderen zögerten; die Geschichte schien einigen doch ein Bischen zu bunt, und die Führer der einen oder der anderen Union versuchten, ihre Leute bei der Arbeit zu halten. Als das nicht gelang und überhaupt infolge der Arbeitseinstellung der Eisenarbeiter alle Arbeit an den verschiedenen Bauten ruhen mußte, versuchten sie im Vereine mit den Kontraktoren einen Ausgleich herbeizuführen. Das gelang schließlich der Art, daß die Eisenarbeiter den Krahn fertigbauen und heute Morgen alle Arbeiter an allen Bauten zur Arbeit zurückkehren sollen.

Die Geschäftsagenten der verbündeten Baugewerbe dürfen sich rühmen gesiegt zu haben. Die Eisenarbeiter dürfen den $300-Krahn fertigbauen, und die Zimmerleute haben erfahren, daß man ihnen eins auswischen kann und sie bestraft werden können, wenn sie sich nicht fügen wollen. Und der Sieg hat „nur“ 3000 Arbeitern je einen Tag Arbeit gekostet und den Kontraktoren einen Tag Verzögerung in der Fertigstellung von Gebäuden, die insgesammt $9,000,000 kosten. Ein herrlicher Sieg!

So werden voraussichtlich die Eisenarbeiter oder doch ihre Geschäftsagenten, deren Mache der ganze Streik war, jubiliren, aber andere Leute dürften anders darüber denken.

In Oesterreich entstand einmal zwischen den Kürschnern und den Schuhmachern ein Streit über die Frage, ob jene oder diese die Pelzstiefel zu machen hätten. Die Kürschner behaupteten, das sei Pelzarbeit und müsse demnach ihnen zufallen, die Schuster stellten sich auf den Standpunkt Stiefel seien Stiefel, gleichviel, woraus sie gemacht würden, und sie allein hätten das Recht, Stiefel herzustellen. Die Frage ist, so viel man weiß, niemals entschieden worden und der große Streit kam niemals zu Ende. Aber gelacht wurde reichlich darüber und der Streit kommt in der öffentlichen Werthschätzung gleich nach dem bekannten Streit um des Kaisers Bart. Man fand es lächerlich, daß die Zünfte sich darüber ernstlich streiten konnten und führte bis heute den Fall an, wenn man zeigen will, zu welchen Ungeheuerlichkeiten und Lächerlichkeiten das ausgeartete Zunftwesen führen kann.

Heute darf man das gerechter Weise nicht mehr thun, denn jener Kürschner- und Schusterstreit Altösterreichs ist geistreich und harmlos gegenüber dem dummen und niederträchtigen Eisenarbeiter- und Zimmermannsstreit Jung-Chicagos. Bei jenem kamen schließlich nur die streitenden Parteien zu Schaden, denn die guten Wiener werden, auch wenn sie eine Zeit lang keine Pelzstiefel gemacht kriegten, die Füße nicht erfroren haben. Bei diesem niederträchtigen Bauhandwerkerstreit mußten hauptsächlich Unschuldige die Suppe ausessen.

Die Eisenarbeiter haben gesiegt. Die vereinigten Unionen hatten ihre Stärke gezeigt; es mag aber sein, daß ihnen der Sieg noch theuer zu stehen kommen wird. Eine solche Vergewaltigung kann keine guten Früchte tragen und wird sich früher oder später rächen. Das Publikum ist nicht geneigt, den Klagen der Unternehmer und Arbeitgeber über die Tyrannei der Unionen viel Glauben zu schenken, aber wenn die Unionen fortfahren, sich dieserart zu befleißigen, den Beweis für alle jene Behauptungen zu erbringen, dann wird es wohl glauben müssen. Und einen besseren Beweis als dieser Streit zur Züchtigung einer mißliebigen Union kann es gar nicht geben.

Die Arbeitgeber müssen sich die Tyrannei zur Zeit wohl oder übel gefallen lassen, aber es wird nicht immer so bleiben und wenn später wieder einmal eine flaue Zeit gekommen sein wird, wird man sich ihrer erinnern und Gleiches mit Gleichem vergelten. Die Unionen machen sich durch solches rücksichtsloses und dummes Vorgehen verhaßt und verächtlich, wo sie, wollen sie nicht in flauen Zeiten immer wieder verlieren, was sie in lebhaften gewonnen, um Freundschaft und Achtung werben sollten.

Der Sieg der Geschäfts-Agenten mag sich noch als ein Pyrrhus-Seig erweisen. Sie mögen später noch in der Erinnerung daran ausrufen: „au, wir hatten gesiegt!“ —

Drüben wie hier.

Es heimelt Einen ordentlich an, wenn man jetzt in den deutschländischen Zeitungen die sogenannten Beweisgründe liest, mit denen die deutschen Agrarier — (die zollgeschützten Großgrundbesitzer) — angesichts der bestehenden Fleischnoth die fortgesetzte Aussperrung ausländischen Viehes und Fleisches zu rechtfertigen suchen. Sie sind alle eines Geistes Kinder, die guten Leute, die es für die hauptsächliche Pflicht des Staates erachten, Geld aus anderer Leute Taschen zu nehmen, um damit die ihren zu füllen:— die hochadeligen ostelbischen Köderitze und Lüderitze, wie das aufgeblasene amerikanische Trustprotzen- und Schlotjunkerthum. Drüben wie hier muß vorgebliche Besorgniß um den lieben „armen Farmer“ oder den geliebten „armen Arbeiter“, dem sie sonst, so sie nur können, das Fell über die Ohren ziehen, zur Beschönigung der wucher- und monopolschützenden Zölle herhalten, die vor Allem dem Vortheil der Großen dienen, ohne deren mächtigen Einfluß auf die gesetzgebende Gewalt sie schon längst beseitigt oder doch wenigstens auf ein vernünftiges Maß ermäßigt sein würden.

„Würde man heute“ — schreibt eines der deutschen Agrarier-Blätter — „die Grenzen der Vieh-Einfuhr öffnen, so würde zwar der Bauer einen geringeren Preis für sein Schlachtvieh erhalten, aber der Arbeiter würde das Gleiche für sein Pfund Fleisch zahlen müssen.“ So ungefähr sagen's bekanntlich unsere Trustschützer auch. Die jüngsten Programmreden der Herren Mark Hanna, Shaw, Foraker u. s. w. waren alle auf denselben Grundton gestimmt. Wird hier die Abschaffung der Zölle verlangt, die das Monopol des Zuckertrusts schützen, so wird das Trustgeschwister nie von dem gefährdeten Geldsack Seiner Hoheit, des Baron Havemeyer sprechen, sondern es schiebt die „armen“ Zuckerrüben-Bauern vor, die ohne den Zollschutz angeblich verhungern würden müssen. Verlangt man Abschaffung der Zölle, welche es dem großen Stahltrust ermöglichen, hiesigen Verbrauchern seiner Erzeugnisse von 25 bis 75 v. H. mehr abzunehmen, als er für dieselben Erzeugnisse (mit Gewinn) vom Auslande verlangt, so stimmt flugs der ganze Dingley-Chorus ein vielstimmiges Jammerlied an ob der „kleinen“, unabhängigen Stahlfabrikanten, die es angeblich nicht überleben könnten, wenn der schützende Zoll auch nur um einen Heller herabgesetzt würde, während der große Trust womöglich ohne Schutz noch besser daran sein würde, als zuvor. Daß die bejammerten „Kleinen“ durchweg auch sehr stattliche, große und mächtige kapitalistische Verbindungen sind, in Wahrheit auch nichts anderes sind, als Trusts, das wird dabei ebenso wenig gesagt, als man es zu erklären für nöthig erachtet, warum diese „kleinen“ Trusts — (mit 20 bis 100 Millionen Kapital) — nicht überleben können sollten, was für den großen angeblich so gesund sein würde: — oder warum der etwas kleinere Trust mehr als der „ganz große“ ein Anrecht darauf habe, daß 80 Millionen Menschen zu seiner Bereicherung besteuert werden.

So hat auch noch Niemand erklärt, weder in Deutschland noch hier, warum die Aufhebung der Vieh- und Fleischsperre zwar die „armen“ Bauern tödtlich schädigen würde, die vielleicht jährlich ein viertel, oder wenn's hoch kommt, ein halb Dutzend Stück Rindvieh zu Markte bringen, aber den großen Korporationen nicht wehe thun würde, deren Heerden nach Zehntausenden zählen, und auf die Verkaufspreise des ausgeschlachteten Fleisches keinen Einfluß haben würde.

Bisher haben, so lange die Welt steht, noch immer gleiche Ursachen gleiche Wirkungen hervorgebracht. Und da bisher noch immer Viehtheuerung zur Fleischtheuerung geführt hat und umgekehrt niedrigere Viehpreise noch immer zu niedrigeren Fleischpreisen geführt haben, so ist beim besten Willen nicht einzusehen, warum das nicht auch in Zukunft der Fall sein sollte. Jedenfalls ist es Sache Derjenigen, die aller Erfahrung widerstreiten und gewissermaßen behaupten, daß nach Abschaffung der schützenden Zölle 2 mal 2 nicht mehr 4, sondern 7 sein werde, für ihre Behauptungen auch Beweise zu erbringen. So lange sie das nicht vermögen, hat man nicht nöthig, sich um Widerlegung des Unsinns zu bemühen. Er widerlegt sich von selbst.

Der deutsche Arbeiter hat billigeres Fleisch gehabt, als noch nicht die deutschen Grenzschlagbäume die Einführung amerikanischen und anderen ausländischen Fleisches verhinderten. Und wenn man ihm aufs Neue die billigeren Fleischpreise gibt, so wird er mehr Geld für den Verbrauch von Mehl, Kartoffeln und Kraut übrig haben, und der deutsche Bauer wird um kein Haar schlechter daran sein als zuvor, wenn er auch ein paar Thaler weniger beim Verkauf seiner Kuh oder seines Oechsleins erzielt. Und wenn der amerikanische Vieh- und Fleischzoll abgeschafft wird, so wird das dem „armen“ amerikanischen Farmer (wo ist der eigentlich hier überhaupt noch zu finden?) ebenso wenig zum Schaden gereichen; aber das Monopol der verbündeten Großschlächter wird gebrochen werden und der sog. Fleischtrust wird seine Preise herabsetzen müssen, er mag wollen oder nicht.

Lokalbericht.

Für Kiolbassa.

Eine Stadtraths-Mehrheit auf Seiten des Baukommissärs.

Hoffnung für Grand Crossing.

Gewaltsame „Regulirung“ der Preisraten privater Wasserwerks-Gesellschaften.-Ein Pflasterungsplan vom Mayor erklärt.-Der Countyrath will eine Anleihe machen.

Daß Blut dicker ist, als Wasser, zeigte sich gestern Abend auch wieder einmal in der Stadtraths-Sitzung, als Alderman Smulski das Wort ergriff, um seinen Stammesgenossen Kiolbassa, obgleich dieser sein politischer Gegner ist, gegen Angriffe in Schutz zu nehmen, die von seinen, Smulskis, Parteigenossen ausgingen. Der von den Aldermen Snow und Litzinger eingereichte, tadelnde Bericht über die Geschäftsführung im städtischen Bauamt war unter Verhandlung. Es hatten schon verschiedene Mitglieder für und andere gegen Annahme desselben gesprochen, als Herr Smulski das Wort ergriff und sich für den Baukommissär in's Zeug legte, wie folgt:

„Herr Kiolbassa hat mir auf politischem Gebiete oft feindlich gegenübergestanden und mich ein Mal besiegt als Kandidat für den Sitz, welchen ich gegenwärtig im Stadtrath einnehme; aber nie hat man ihm etwas Unehrenhaftes nachsagen können. Wird dieser Bericht angenommen, so würde ein Makel auf ihn fallen. Der Stadtrath ist es dem Charakter, dem guten Rufe dieses Mannes schuldig, den Bericht an das Komite zurückzuschicken, das ihn ausgefertigt hat. Es erfordert das die Gerechtigkeit gegen einen Mann, der zwar weder mein politischer, noch mein persönlicher Freund ist, an dem aber absolut kein Fehl gefunden werden kann.“

Auch der Republikaner Rector legte ein gutes Wort für Kiolbassa ein: „Gegen Peter Kiolbassa“, sagte er, „kann Niemand auch nur ein Wort sagen. Das Stadtraths-Protokoll sollte von Anklagen gegen diesen Mann frei bleiben. Er ist ein braver Mann und verdient alle Stimmen, die er als Kandidat für ein Amt bekommen kann.“ — Der Republikaner Jackson versicherte: „Ich glaube, daß Herr Kiolbassa ein in jeder Beziehung grundehrlicher Mann ist.“ — Ald. Foreman, ebenfalls Republikaner, befürwortete, daß die ganze Bauamts-Angelegenheit, um sie aus der Parteipolitik herauszunehmen, bis nach der Wahl zurückgelegt werden sollte. Dieser Antrag wurde nun zwar mit 38 gegen 29 Stimmen abgelehnt, doch ging Ald. Smulskis Antrag, daß sowohl der Mehrheits-Bericht des Komites, als auch der von Ald. Leininger eingereichte Minderheits-Bericht, an das Komite zurückverwiesen werden sollten, mit 40 gegen 27 Stimmen durch. Es stimmten dafür: Coughlin, Kenna, Dixon, Sloan, Mavor, Fick, Novak, Cullerton, Moertel, Zimmer, Cerveny, Freistedt, Maypole, Zimmer, Beilfuß, Leininger, Kunz, Smulski, Brennan, Conlon, Roach, Powers, Finn, Palmer, Minwegen, Sullivan, Dougherty, Werno, Hermann, Ehemann, Connery, Hart, Carey, McInerney, Bradley, O'Connell, Badenoch, Rector, Ruxton—40.

Dagegen: Alling, Foreman, Jackson, Doubek, Litzinger, Young, Bennett, Snow, Moynihan, Jones, Brenner, Foucek, Scully, Fowler, Schmidt, Dunn, Williston, Blake, Kuester, Keeney, Butler, Raymer, Butterworth, Eidmann, Decker, Race und Hunter—27.

Wie man aus dieser Liste ersieht, haben außer sämmtlichen demokratischen Mitgliedern auch sieben Republikaner für den Antrag gestimmt, nämlich die Herren: Smulski, Rector, Badenoch, Dixon, Mavor, Moertel und Ruxton. —Ald. Brennan war gegen die Verschiebung der Angelegenheit und sagte, man thue damit Herrn Kiolbassa keinen Gefallen. Dieser wünscht selber, daß der Bericht sofort erledigt werde.

Ald. Smulski beantragte, daß die Abhaltung von Tanzvergnügen in Schanklokalen oder Hinterzimmern solcher verboten werden sollte; der Lizens-Ausschuß wird sich mit der Vorlage befassen.

Auf Befürworten des Mayors wurde diesem gestattet, die schon früher von ihm ernannte Kommission für die Ausarbeitung zweckmäßiger Vorschläge zur Abänderung des Stadt-Charters beizubehalten. Zu Mitgliedern der Kommission ernannte der Mayor die Ald. Alling, Werno, Finn, Novak, Young und Smulski.

Auf Betreiben von Ald. Scully, dem Vorsitzer des Ausschusses für Häfen, Brücken und Viadukte, wurde dieser Ausschuß beauftragt, die Tieferlegung der Tunnels anzubahnen, welche jetzt mit ihren Dächern Hindernisse für die Schiffahrt auf dem Chicago-Flusse bilden.

Die Rogers Park Water Co. und die Suburban Water and Light Co. wurden angewiesen, ihren Kunden in Rogers Park, bezw. in Austin und Oak Park, Leitungswasser zu denselben Raten zu liefern, welche das städtische Wasseramt seinen Nutz-Kunden berechnet. Jede Zuwiderhandlung soll mit einer Geldstrafe im Betrage von $100 geahndet werden.

Wegen der zahlreichen Einwendungen, die gegen den fraglichen Plan erhoben worden sind, hatte der Mayor die am vorherigen Montag angenommene Vorlage vetirt, welche die Pflasterung eines ganzen Netzes von Straßen in der Gegend von Western Ave. und 34. Straße verfügte. Die Vorlage wurde an das Komite für Straßen und Gassen der Südseite zurückverwiesen, nachdem ein Versuch, das Veto zu überstimmen, mißlungen war.

Auf Antrag von Ald. Roach wurden $500 angewiesen für den Bau einer Schutzhütte zwischen der Stadthalle und dem Countygebäude. In dieser Schutzhütte sollen die Fuhrwerke des Chefs und des Hilfs-Chefs der Feuerwehr Unterkommen finden, welche dort für die beiden Beamten beständig angespannt bereit stehen müssen.

Die Vorlage, welche die Pennsylvania-, die Illinois Central-, die Lake Shore-, die Baltimore & Ohio- und die Nickel Plate-Bahn anweist, ihre in der Gegend von Grand Crossing befindlichen Geleise hochzulegen, wurde einhellig von Neuem angenommen. Mit den Bestimmungen derselben haben sich nunmehr bekanntlich die sämmtlichen betheiligten Bahngesellschaften einverstanden erklärt.

Der Ausschuß für Polizei-Angelegenheiten wird sich auf Empfehlung des Mayors mit den Beschwerden befassen, welche in Verbindung mit der Lieferung des Tuches für Uniformen laut geworden sind.

Auf Antrag von Ald. Eidmann wurde angeordnet, daß in Zukunft rückständige Wassersteuern auf Grundbesitz, der in andere Hände übergegangen ist, nicht mehr von dem neuen Eigenthümer eingetrieben werden sollen, sondern von dem Verkäufer.

Ald. McInerney machte einen vergeblichen Versuch, den Widerruf der Verordnung zu veranlassen, durch welche in der 3. Ward ein neuer Prohibitionsdistrikt geschaffen worden ist. Ald. Foreman sagte, die Verordnung sei erlassen worden, weil man beabsichtige, die 37. Straße in einen Boulevard umzuwandeln. „Wann Sie und ich die Straße als Boulevard zu sehen bekommen“, erwiderte McInerney, „sind wir Beide längst todt.“

Die Freibriefs-Angelegenheit der Yaryan Co. wurde zum Spezialgeschäft für nächsten Montag gemacht.

* * *

Der Countyrath hat gestern beschlossen, am Freitag eine Extra-Versammlung abzuhalten, in welcher man schlüssig werden will über die Frage, ob bei der kommenden Wahl die Bürger um Erlaubniß angegangen werden sollen zur Verausgabung weiterer Bonds im Betrage von $500,000. Die Summe soll zur baulichen Vergrößerung des County-Hospitals und der County-Anstalten in Dunning verwendet werden.

Der Countyrath lehnte es gestern nicht nur ab, Ansprüche über Ueberzeit-Arbeit zu befriedigen, welche der Chef-Clerk der Revisionsbehörde und drei Assistenten desselben eingereicht hatten, sondern verfügte auch kurzer Hand die Entlassung der vier Leute. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Herren das ganze Jahr hindurch angestellt gewesen seien, obgleich sie nur einige Monate hindurch stramm zu arbeiten gehabt hätten, sonst aber bummeln konnten, so viel sie Lust hätten. Unter diesen Umständen sei es eine Unverfrorenheit von der Gesellschaft, für ein paar Stunden Ueberzeit-Arbeit, die sie im September leisten mußten, Extraforderungen einzureichen. Die Namen der Entlassenen sind: Homer R. Galpin, C. F. Wiedner, F. A. Vogel und A. J. Johnson. Sie hatten für ihre Ueberzeitarbeit zusammen $198 verlangt.

Was Tommy sagt.

Ihr wißt, ich bin our Grocers Jung',
Doch kommt mein Wachsen erst im Schwung,
Werd ich noch Präsident vielleicht.
Papa, der sagt, wer weiß, wer weiß,
Werd' ich noch Alderman.

Papa sollt's wissen, denn er versteht
Die Politik und weiß wie's geht.
Mir's Mama lieber, denn sie kann backen
Kuchen, Brot — lauter schöne Sachen —
Drum's ist mir lieber.

Ma sagt, daß Jeder backen kann
So gut wie sie, doch braucht er dann
Das richtige Mehl, den nöthigen Fleiß.
Den Namen von dem Mehl, ich weiß,
Es heißt, es heißt

GOLDEN HORN MEHL

FREI!—Hebt diese Golden Horn Verse auf (12 im Ganzen). Sie geben die Hauptpunkte von Tommys Philosophie. Schickt sie uns per Post, und wir senden Euch ein hübsches farbiges Bild von Tommy (von McCutcheon).

STAR & CRESCENT MILLING CO., CHICAGO.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Rosalie Trapp geb. Gadike

im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten am Montag Morgen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 42 Iowa Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Trapp, Gatte.
Gustav, Alex und **Meta**, Kinder.
Sophie Trapp geb. Ebert, Schwiegertochter.

Schlummre sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach! Du hast's jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Tony Brueggestradt

nach längerem Leiden heute früh um fünf Uhr in seiner Wohnung, 385 Mohawk Str., verschieden ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Oehmke geb. Roever

nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 75 Menominee Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Oehmke und **Marie Wurz**, geb. **Oehmke**, Kinder.
Max Wurz, Schwiegersohn.
Johanna Oehmke, Schwiegertochter.
William, Marie und **Rosie Wurz**, Enkel.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Magdalena Feil

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 9 Uhr vom Trauerhause, 3212 Wallace Str., nach der St. Antoniuskirche und von da per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen:

Peter Feil, Gatte.
Johann, Peter, Leo, Harry Feil, Mrs. Katie Schell und **Mrs. Lizzie Convey**, Kinder.
Frank Schell und **John Convey**, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Henrietta Meilahn

am 28. September 1902 im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. Oktober, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 398 N. Hermitage Ave., nach der St. Johanniskirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina, Augusta, Bertha, William, Frederick, Carl, Kinder.
Wilhelm Kobow, Schwiegersohn.
Louise, Katherina und **Adelaine Meilahn**, Schwiegertöchter.
dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Wilhelmine Freimuth geb. Roepke

am 29. September im Alter von 31 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 2. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 852 W. 21. Pl., nach dem Concordia Friedhof.

Heinrich Freimuth, Gatte.
Klara Freimuth, Tochter.
Wilhelm Roepke, Vater.
Karl und **Hermann Roepke**, Brüder.
Anna Roepke, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Johanna Wendt

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 794 N. Ridgeway Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Wendt, Bruder.
Adelina Wendt, Schwester.
Agnes Wendt, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Thomas Hofmann

im Alter von 20 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Oktober, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 841 S. Washtenaw Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nick. Hofmann, Vater.
Julia Hofmann, geb. **Hind**, Mutter.
John, Otto und **Christine**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Pauline Kirchner

im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4145 Wentworth Ave., am Mittwoch, den 1. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von:

Frank Kirchner, Sohn.
Hanna Kirchner geb. **Bongerz**, Schwiegertochter nebst Verwandten.

Leset die „Sonntagpost“.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin

Anna Gertrud Otto

im Alter von 75 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Oktober, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2798 N. 44. Court, nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Otto, Gatte.
Christian Otto, Sohn.
Hattie Neil, Marie Matz, Dora Priendl, Annie Sorenson, Töchter.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Lindemann geb. Böttcher

am Sonntag, den 28. September, 11 Uhr Vorm., im Alter von 66 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Oktober, 12½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 33 Bissell Str., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalina, Ernestine, Mathilde, Töchter.
George Smith, August Reich, Hermann Kroucke, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.
modi

Gestorben: Louise Trobke, geliebte Gattin von Alb. H. Trobke geb. Piepho, und Mutter von Hilda, Edmund, Alfred und Louis. Gestorben am 27. September, im Alter von 43 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 1143 N. Oakley Ave., am 1. Oktober, um 11.30 Vorm., nach der Ev. Luth. Bethlehemskirche und von dort mit Kutschen nach Concordia. mdm

Gestorben: Johanna Wolff. Beerdigung am Mittwoch, den 1. Oktober 1902, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3754 Elmwood Place, per Kutschen nach Waldheim.

Danksagung.

Allen, die an der Beerdigung meines theuren Gatten und lieben Vaters

Heinrich Ludwig

sich betheiligten, den Knights & Ladies of Security, Washington Council Nr. 473, sowie der Chicago Musicians Union erstatten wir hiermit den tiefgefühltesten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ludwig.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. bofbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Der Magdeburger Klub

hielt am Samstag Abend Ecke Halsted und Willow Straße eine Agitationsversammlung ab, wo es sehr fidel zuging. Frau Alwine Schoepfer erheiterte und amüsirte das Publikum mit ihren lustigen Liedern auf's Beste, wobei sie vielen Beifall und Applaus erntete. Ch. Süß hielt eine kurze Ansprache.

Metropolitan Business College
Herbst-Kursus jetzt eröffnet.
Eine hochfeine Handels-Schule. Erfahrene Lehrer. Vollkommene Einrichtung. Zeitgemäße Unterrichts-Kurse. 29 Jahre unter derselben Leitung.
Tag- und Abend-Klassen.
Der Handels-Kursus
Einschließend Buchhaltung, Schönschreiben, Geschäfts-Rechenkunst, Briefschreiben, Handels-Gesetze, Formen, Kundschaft etc.
Stenographie und Typewriting
Munson Stenographie und „Touch“-Typewriting mit unserem neuen und populären System. Praktische Grammatik und Office-Arbeit.
Schule für Anzeigen
Dies ist diejenige Profession, die nicht überfüllt ist und welche Gehälter von $1000 bis $10,000 das Jahr bezahlt. Instruktion durch einen praktischen „Anzeigen“-Mann.
Schule für Handels-Recht
Geleitet von bekannten Chicagoer Advokaten. Alle Gesetze in Bezug auf das Geschäft. Indossirt von den leitenden Firmen. Abend-Klassen.
Klasse im Schnell-Rechnen
Unter einem praktischen Expert-Rechner. Die Arbeit des Rechnens auf ein Drittel reduzirt unter unserem neuen System.
Klassen für spanischen Unterricht unter einem tüchtigen Lehrer, der 15 Jahre in Mexiko wohnte. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt um Prospektus.
O. M. POWERS, Principal,
7 Monroe Str., Chicago.
9ly*

Pariser Kur für Krankheiten der Männer

Absolute Garantie in den Fällen von zugezogenen Krankheiten, bei Schwäche der Männer, Varicocele, Blut- und Hautleiden in allen Stadien und Formen. Täglich unter persönlicher Aufsicht des Doktors, bis geheilt. Keine Abhaltung von der Arbeit; keine Schmerzen. X-Strahlen und alle wissenschaftlichen Hilfsmittel angewandt. — Konsultation frei. — Gebühren mäßig. Es kostet nichts, vorzusprechen und diese Methode zu versuchen.
DR. TRUDEL, der französische Pariser Spezialist.
Zimmer 21, 209 State Str., Ecke Adams Str., Chicago.—Stunden: 9 Vorm. bis 6:30 Abends. Patienten von außerhalb wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Schreibt wegen Auskunft. 5ly,frdi,1j

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2604. 11p,11*2

POWERS LAKE, WISCONSIN.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 5ly,frsondl,1m
August Rothe

Lokalbericht.

Die Schreckenskammer.

Insassen derselben sehnen sich nach Erlösung.

Kocht das Wasser ab!

Chemiker und Bakteriologen von Ruf bezeichnen das städtische Leitungswasser als gefährlich. — In Evanston herrscht neuerdings Blatterngefahr.

Für das Bureau des Stadteinnehmers gelten zwar, in der Theorie, die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung gerade so wie für alle anderen Abtheilungen des städtischen Verwaltungsdienstes, aber es sind für die Besetzung einzelner Stellen darin noch keine Regeln getroffen, und es hat noch keine Zivildienst-Prüfung für Anwärter auf dieselben stattgefunden. So kommt es, daß ein ganzes Zimmer des Einnehmer-Amtes angefüllt ist mit sogenannten „Sechzig-Tage-Leuten“. Dieselben haben nun, weil sie jederzeit aufgefordert werden können, den unangenehmen Sprung über die Klinge zu machen, das unbehagliche Gefühl, zwischen Thür und Angel zu sitzen. Sie haben das Zimmer deshalb „die Schreckenskammer“ getauft. Daß sie keinen rechten Eifer zur Arbeit haben, bestreiten sie nicht. Als kürzlich ein Mitglied der Sachverständigen-Firma Haskins & Sells dem Zimmer einen Besuch abstattete, lag einer der Angestellten behaglich schnarchend in seinem Lehnstuhl, ein anderer war gerade im Begriff, einem Dritten sein Tintenfaß an den Kopf zu werfen. Der Wurf ging fehl, doch ergoß sich der schwarze Saft über ein aufgeschlagenes Geschäftsbuch, das nun auf zwei Seiten gewissermaßen ein Protokoll dieser lebhaften Unterhaltung aufweist. — Gestern kam nun eine Abordnung der Insassen dieser Schreckenskammer zur Zivildienstkommission mit der Bitte, daß dieselbe der Ungewißheit, in welcher Jene sich befänden, ein Ende machen möge durch Anberaumung einer Prüfung, auf deren Ergebniß hin eine Anwärterliste für die Plätze aufgestellt werden könnte.

In De Yonghs Restaurant fand gestern die monatliche Geschäfts-Versammlung des „Klubs der Aerzte“ statt. In derselben hielten die Bakteriologen Dr. Edwin O. Jordon, von der Chicagoer, und Dr. John H. Long, von der Northwestern Universität, sowie Dr. Adolph Gehrmann, Vorträge über die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers. Alle drei Herren waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Warnungen des Gesundheitsamtes vor dem Genuß dieses Wassers in ungekochtem Zustande durchaus begründet und am Platze seien. Das Wasser wimmele von gefährlichen Bazillen, welche nur durch gründliche Abkochung unschädlich gemacht werden könnten. Kräftigen und vollkommen gesunden Menschen würden diese Bazillen vielleicht nur wenig anhaben können, kämen sie aber in den Magen kränklicher Personen oder von Leuten, deren zeitweiliges Befinden dem Eindringen der Gesellschaft keine Abwehr biete, so ließen die Folgen nicht lange auf sich warten. —

Die Pensions-Behörde des Polizei-Departements wurde gestern von dem früheren Polizeikapitän Duffy benachrichtigt, daß er von Neuem Anspruch auf Auszahlung seiner Pension erhebe, weil die ärztliche Spezial-Kommission ihre anfängliche Entscheidung, daß er nicht als erwerbsunfähig zu betrachten sei, in Wiedererwägung gezogen und umgestoßen habe. — Die Mitglieder der Behörde gingen den vom Stadtanwalt Owens angefertigten Entwurf für ein neues Pensionsgesetz durch. Die Bestimmung desselben, daß keine Pension mehr als $40 den Monat betragen soll, mißfiel den Herren sehr. Sie erklärten, auf Antrag des Inspektors Shea, daß der Höchstbetrag der Pension auf $1000 das Jahr bemessen werden sollte. Daß alle Mitglieder der Polizeimannschaft 1 Prozent ihrer Löhnung an den Pensionsfonds abgeben sollten, wurde gutgeheißen.

Dem Gesundheitsamt von Evanston ging gestern eine sehr unliebsame und beunruhigende Meldung zu. In der Familie Giersch, die allerdings außerhalb der Stadtgrenzen, aber ganz nahe an denselben wohnt, sind der Vater und fünf Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren von den Blattern befallen worden. Die Aelteren von den erkrankten Kindern haben bis vor Kurzem die Schule der deutschen katholischen Gemeinde besucht, welcher die Eltern angehören. Der Gesundheitsbeamte von Evanston, Herr Ickes, und Dr. Parker thun nun gemeinschaftlich Alles, was in ihren Kräften steht, um einer weiteren Ausbreitung der gefürchteten Krankheit vorzubeugen.

Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat von seiner Absicht Abstand genommen, den Stadtrath um eine Nachtrags-Bewilligung von $25,000 zur Bestreitung der Kosten anzugehen, welche die Ausspülung verstopfter Abzugskanäle verursacht. Der Stadtkämmerer hat ihm nämlich eröffnet, daß kein Geld vorhanden sei, das der Stadtrath bewilligen könnte. — Zu Beginn des Jahres hat der Stadtrath für die Ausbesserung und Säuberung von Abzugskanälen $140,000 ausgeworfen. Diese Summe ist jetzt bis auf $10,000 verbraucht.

Zwei tägliche Züge nach Colorado.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Verlassen Chicago um 6:30 Nachm. und 11:30 Nachts. Schnelle Fahrzeit. Durchfahrende Züge. Tickets: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 1p23,30,o17,14

Leset die „Sonntagpost“.

Aus den Zivilgerichten.

Spaldings Anwalt strengt ein neues Habeas Corpus-Verfahren an.

W. G. Anderson, der Rechtsbeistand des ehemaligen Bankdirektors Charles W. Spalding, hat im Kreisgericht ein neues Habeas Corpus-Verfahren im Namen seines Klienten angestrengt, welches morgen vor den Richtern Smith und Bishop, sowie vor einem noch auszuwählenden Richter, verhandelt werden soll. Der Hauptsache nach stützt sich das Gesuch darauf, daß nach dem Bankgesetz Unterschlagung, welchen Verbrechens wegen Spalding verurtheilt wurde, mit höchstens drei Jahren Zuchthaus belegt werden könne, mithin Spalding nun schon länger als drei Jahre im Zuchthaus schmachte.

Ein Streit, welcher zwischen der methodistischen Dreifaltigkeits-Gemeinde und ihrer Tochtergemeinde, der methodistischen Marien-Gemeinde, entbrannt ist, wird nunmehr ein Nachspiel in den Gerichten finden. Die letztgenannte Gemeinde war früher eine Mission der Muttergemeinde, ist jetzt aber so erstarkt, daß sie sich selbständig machen will. Sie erhob Besitzanspruch auf das bisher von ihr benützte Eigenthum an Wentworth Ave. und 23. Place, wovon die Muttergemeinde aber nichts wissen will.

William McCoy, Eigenthümer von McCoys Hotel an Van Buren und Clark Str., hat gestern die Hochbahnschleife-Gesellschaft, sowie die Hochbahngesellschaften einzeln, auf $150,000 Schadenersatz verklagt. McCoy macht geltend, daß seit dem Bau der Hochbahnschleife in Folge des Lärms der vorüberfahrenden Züge sein Geschäft schwer gelitten habe.

Gründlich geleimt.

Robert Hutchinson, ein angeblich wohlhabender Farmer von DeKalb County, stellte heute an die Polizei im Hauptquartier das Ersuchen, ihm zu erklären, wie ein kleines Glas Wachholderbranntwein Schlaf verursachen könnte. Er sagte, er habe in einer Wirthschaft an der Canal Str. ein Gläschen von jenem Branntwein genossen und sei dann in Betäubung verfallen. Als er wieder zu sich gekommen sei, wären $25 aus seinen Taschen verschwunden gewesen. „Aber,“ sagte Hutchinson frohlockend, „sie haben wenigstens meine Uhr nicht bekommen, selbst wenn es meine erste Erfahrung in Chicago ist.“ Dabei holte er seinen Zeitmesser aus der Hosentasche, aber auf seinem Gesicht prägte sich gleich darauf grenzenloses Staunen aus. „Na, wer würde das gedacht haben?!“ sagte er, „da hat die Bande doch meine goldene Uhr gestohlen und mir eine Zweischillings-Uhr dafür in die Tasche gesteckt!“ Da der Mann völlig mittellos war, so mußte er im Geheimpolizei-Hauptquartier verweilen, bis die Banken geöffnet wurden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

George S. Lord hat gestern das an der Nordostecke von South Water und Franklin Str. gelegene, als die ehemalige „Lumbermen's Exchange“ bekannte Eigenthum, für $125,000 an Harvey B. Hurd verkauft. Das Grundstück, auf welchem ein vierstöckiges Gebäude steht, hat eine Front von 80 Fuß an South Water Str., 55 Fuß an Franklin Str. und 80 Fuß am Fluß. Das Eigenthum wurde im vergangenen Jahre von der Revisionsbehörde auf $119,600 im Werth abgeschätzt.

James T. Hanrahan hat das an der Nordwestecke des Michigan Boulevard und 34. Straße gelegene Wohnhaus und Grundstück für $65,000 von der bisherigen Eigenthümerin, Frau Estelle G. Jennings, erstanden. Das Grundstück ist 98x175 Fuß groß. Das Gebäude, welches der neue Besitzer ebenfalls zu Wohnzwecken umbauen lassen wird, hat drei Stockwerke. Früher war es das Wohnhaus von C. P. Libby.

Ladies of the Maccabees.

Im Coliseum werden heute die „Ladies of the Maccabees“ das zehnjährige Bestehen ihres Ordens begehen, und bei dieser Gelegenheit sollen nicht weniger als 1200 neue Mitglieder in denselben aufgenommen werden. Frau Lillian M. Hollister, „Supreme Commander“, Frl. Bina M. West „Supreme Record Keeper“, und Dr. Susan F. Rose, „Supreme Medical Examiner“, werden der Feier beiwohnen und Ansprachen halten.

Zu wohlthätigem Zweck.

Am 12. November wird im Auditorium ein großes Konzert stattfinden, veranstaltet von der „Citizens' Aid Association for the Alexian Brothers Hospital“, dessen Ertrag dem genannten Hospital zu Gute kommen soll. Der Verband, welcher die Vorbereitungen für das Konzert trifft, besteht aus einer Anzahl von bekannten Bürgern, welche sich zusammengethan haben, um auf diese Weise das Alexianer-Hospital, welches im vergangenen Jahre nicht weniger als 1300 Patienten kostenfrei verpflegt hat, zu unterstützen. Die Beamten der Association sind: Dr. M. J. Seifert, Präsident; John P. Foerster, Vize-Präsident; Joseph F. Kelley, 2. Vize-Präsident; John A. Schmidt, Schatzmeister; Lawrence N. Daleiden, Sekretär; Adolph J. Borgmeier, Hilfs-Sekretär. Von jetzt ab, bis zu dem Konzert, wird sich der Verband jeden Mittwoch Abend im Herrensalon des Sherman House versammeln.

— Drastischer Vergleich. — Führer (ungeduldig zum Touristen, der ein eifriger Botaniker ist und immer zurückbleibt): „Da führ' i fein schon leichter a hungrige Gais aufi, als Ihna!“

$23.30 von Chicago nach New York und zurück.

Via der Nickel Plate Road, am 3., 4., 5. und 6. Oktober, Rückfahrtszeit von New York am 14. Oktober 1902. Drei Züge täglich, zu passender Zeit. Vestibul-Schlafwagen. American Club Mahlzeiten werden zum Preise von 35c bis zu $1.00 im Speisewagen der Nickel Plate Road servirt; ebenfalls Mahlzeit a la Carte. Chicago Bahnhof, Harrison Str. und 5. Ave. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. Telephon Central 2057. Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Chicago, für nähere Auskunft. 15spt,sa,di,do—4ot

Stürzt mit der Treppe.

Frau Sadie Essen erleidet lebensgefährliche Verletzungen.

Woran starb Johnson?

Zugführer McKinney im Dienst zermalmt. — Dr. Muffat mit gebrochenem Genick aufgefunden. — Sein letzter Witz. — In der Zelle verunglückt. —

Frau Sadie Essen kam heute Morgen mit einem Korb Wäsche, welche sie von der Trockenleine genommen hatte, die Treppe von dem Boden der Scheune hinter ihrer Wohnung, 6760 Yale Ave., herab, als die Treppe zusammenbrach. Die Frau wurde mit furchtbarer Gewalt zur Erde geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen und einen Schulterbruch. Dr. Driscoll, 6408 Yale Ave., befürchtet das Schlimmste. Frau Essen ist 37 Jahre alt.

Der in der Wirthschaft von M. Sharoy, 893 Nord Campbell Ave., als Hausknecht angestellte Adam Johnson war gestern Abend in bester Stimmung von seiner Wohnung, 893 Maplewood Ave., zur Arbeit gegangen. Heute früh fand man ihn als Leiche in der Gasse hinter der Wirthschaft. Eine in Dettlers Leichenbestattungsgeschäft, 670 W. Division Str., vorgenommene Untersuchung ergab, daß Johnson keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Es stellte sich heraus, daß er in letzterer Zeit über Schmerzen in der Herzgegend geklagt hatte, doch gab sich die Polizei damit nicht zufrieden und setzt ihre Untersuchung fort.

Samuel McKinney ist das Opfer seiner Dienstpflicht geworden. McKinney, ein Lokomotivführer der B. & O.-Bahn, bemerkte, als er heute früh kurz nach Mitternacht mit einem Frachtzuge auf der Fahrt von hier nach Garret, Ind., die 100. Straße erreicht hatte, daß die Lokomotive auf der Kurve, welche sich an jener Stelle befindet, heftig zu schwanken begann. Er gab sofort Gegendampf, während der Heizer J. Tully absprang. Im nächsten Augenblick entgleiste die Lokomotive und stürzte um, und auf sie thürmten sich die vier nachfolgenden Wagen auf. McKinney wurde, die eigene Rettung verschmähend, unter der Lokomotive zermalmt. Tully erlitt leichte Verletzungen und drei Zugbeamte und zwei Landstreicher, welche in der „Kabuse“ saßen, kamen wunderbarerweise mit dem Schrecken davon. Die Leiche des Verunglückten konnte erst mehrere Stunden später geborgen werden. John Clausen, der Wächter in dem Signalthurm unweit jener Stelle, hatte McKinney das Warnungssignal gegeben und das Geleise geöffnet, um einem Zusammenstoß zwischen jenem Zuge und einem Frachtzuge der Lake Shore-Bahn vorzubeugen. McKinney hatte das Warnungssignal augenscheinlich nicht bemerkt oder er war zu schnell gefahren, sonst hätte er den Zug rechtzeitig zum Halten bringen können. Jedenfalls mußte er, wie Clausen meint, wissen, daß der Zug entgleisen würde. Doch zog er es vor, auf seinem Posten auszuharren, und er bezahlte diese übertriebene Pflichttreue mit dem Tode.

Dr. Maximilian Muffat, ein seit zwölf Jahren in Palatine praktizirender Arzt, wurde gestern Abend von einem Kollegen, Dr. J. L. Black, als Leiche auf der Fahrstraße unweit seiner Wohnung gefunden und den Angehörigen todt ins Haus gebracht. Dr. Muffat hatte das Genick gebrochen. Allem Anschein nach war der Arzt auf der Heimfahrt von einem Krankenbesuch von seinem durchbrennenden Pferde auf das Pflaster geschleudert worden. Augenzeugen des Vorfalls sind nicht vorhanden.

Der in Brighton Park wohnende Wächter Wm. Wall wollte sich mit seinem Nachbarn, dem Konstabler Martin McDermott, 3508 Western Ave., einen „praktischen Scherz“ erlauben, indem er ihm ein Ferkel stahl. McDermott wurde durch das Geschrei des Thieres angelockt und zerschmetterte dem vermeintlichen Diebe, den er in der Dunkelheit nicht erkannte, mit einem Schlachterbeil den Schädel. Wall liegt im County-Hospital auf den Tod darnieder.

Frank Ebert, ein Anstreicher in Hammond, Ind., verlor infolge Unfalls vor mehreren Monaten auf dem rechten Ohr die Hörkraft. Gestern stürzte er bei der Arbeit von einer Leiter und der Farbentopf fiel ihm auf den Kopf. Seither ist das Uebel beseitigt, und auch bei dem Sturz hat Ebert nur einige Schrammen erlitten.

An der 35. Straße und Indiana Ave. fand die Polizei Sonntag den 50jährigen Geo. F. Stevens am Boden liegen und brachte ihn in einer Zelle der Revierwache an der Stanton Ave. unter. Ein anderer Gefangener machte bald darauf den Wärter aufmerksam, daß Stevens anscheinend verwundet und bewußtlos sei. Der Gefangene wurde nach dem Providence-Hospital überführt, wo Dr. Schroeder jedoch nur einige Schädelwunden festzustellen vermochte. Stevens ist heute Morgen den Verletzungen erlegen. Die Polizei meint, Stevens sei in der Zelle gestürzt und habe sich auf diese Weise verletzt.

Fred Johnson, der zusammen mit seinem, um zwei Jahre jüngeren Bruder Carl in der gemeinsamen Wohnung, 173 Townsend Straße, Mittwoch von Gasen überwältigt wurde, ist gestern gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Durch Lungenentzündung war sein Zustand verschlimmert und alsbald hoffnungslos geworden. Fred war 28 Jahre alt. Carl kam gestern Abend auf einen Augenblick wieder zu sich und wird, wie man jetzt hofft, mit dem Leben davonkommen.

SIEGEL, COOPER & CO.

Hausausstatter-Mittwoch, morgen.

Hausausstatter-Mittwoch hat eine so große Bedeutung für die Chicagoer Hausfrauen erlangt, daß es einfach nur nöthig ist, diese Ankündigung zu machen, um sämmtliche Hausausstattungs-Departements des Großen Ladens mit eifrigen Käufern zu füllen. Bei genauer Durchsicht der nachstehenden Artikel und Notirungen Eures Bedarfs für die kommende Saison, könnt Ihr ganz bedeutend Geld sparen, wenn Ihr Eure Einkäufe morgen hier besorgt. Bessere Laden-Bedienung, bessere Ablieferung und höflichere Clerks, als je zuvor, stehen zu Eurer Verfügung. Der Große Laden hat seine höchste Vorzüglichkeit erreicht und erfreut sich seines größten Erfolgs.

Spezielle Hausausstatter-Offerten in dem Großen Bargain-Basement.

Es wäre unmöglich, die Tausende von Artikeln in Blechwaaren, Steingut, Porzellan, Glaswaaren, Lampen, elektrischen Waaren, Oefen u. s. w. hier aufzuzählen, die immer im Basement vorräthig sind. Immer die beste Sorte und die niedrigsten Preise, die mit Qualität vereinbar sind. Morgen werden die Vorsteher der verschiedenen Departements im Basement besondere Anstrengungen zum Nutzen der Hausausstatter machen.

- Carpet Sweepers, echte Bissell's Standard Sweepers, Besen aus reinen Borsten, zu ... $1.69
- Badewanne-Sitze, aus Hartholz gemacht, nett polirt, nickelplattirte Arme ... 50c
- Staubwischer — 15zöllige Staubwischer aus Turkey-Federn ... 15c
- Gerstendorfer's Ofen-Röhren-Emaille ... 12c
- E-Z Ofen-Politur, zu ... 5c
- Dover Asbestos Bügeleisen — (seht die Vorführung) zu ... $1.45
- Waschkessel, No. 8, volle Gr., mit Kupferrand u. Kupferboden ... 69c
- Kohlen-Eimer, 15zöllig, lackirt, extra schwerer Boden ... 12c
- Ofen-Röhren, glattes Eisen, volle Länge ... 7c
- Kniee, 6zöll., glattes Eisen ... 5c
- Ofen-Bretter, 26zöll. Square, holzgefütterte Crystal Ofen-Bretter, — American Stove Board Co.'s erste Qualität ... 45c
- Furnace Schaufeln, D-Griffe ... 39c
- Feuerschaufeln, lackirt extra schwere Qual ... 2c
- Waschbretter, volle Gr. — Zink beschlagen ... 10c
- Wringers, unser Clipper Holzgestell Wringers — doppelte Top Schrauben, zu ... 98c
- „Unser Leader“ Waschseil, weiße Baumwolle, volle 50 Fuß zu ... 5c
- Landers, Frary, Clark & Co.'s wohlbekannter No. 0 Food Choppers, (seht Demonstration) ... 75c
- Thee-Kessel, No. 8 Acme Granite, volle Größe ... 38c
- Reis-Kocher, Acme Granite, gr. Sorte ... 29c
- Salz-Büchsen, hübsch lackirt, zu ... 10c
- Gasöfen, mit zwei verbesserten Brenner, produzirt eine elegante blaue Flamme ... 98c
- Barrel Aschen-Sieb ... 21c

Eine Ersparniß an Oefen.

Alle Oefen, die hier gekauft werden, werden nach irgend einem Theil der Stadt Chicago kostenfrei abgeliefert und aufgestellt.

- Schwerer No. 8 Kochofen, mit End Shelf, großer Feuerbox und Asche-Behälter, entweder für Hart- oder Weichkohlen ... $8.95
- Unser Ruby Stahl Range, mit hohem Closet, großem Backofen u. Feuerbox, Duplex Grate, für Hart oder Weichkohlen ... $18.50
- Universal Oelheizöfen, mit Ball — halten 1 Gall. Oel, brennen 12 Stunden ... $2.85
- Unser Dearborn Guß Range, No. 8, großer Ofen u. Feuerbox, mit Duplex Rost, für Hart- oder Weichkohlen, hübsch finished, mit vernickelten Thee Shelvers — zu ... $11.95
- Volle Größe No. 8 Laundry Ofen, mit großer Pouch Feed Thüre — schwerer Guß ... $2.25

Porzellan, Glaswaaren und Eß-Geschirr.

- Dinner Sett — 100 Stücke assortirtes englisches Porzellan, unterglasirt, Blumen-Dekorationen, spezieller Verkaufspreis ... $5.95
- Assortirte Porzellan-Dinner Set. — 100 Stücke speziell für diesen Verkauf erhalten — Auswahl ... $8.50
- 100 Stücke Orleans Porzellan-Dinner Sets, naturfarbige Rosen-Dekorationen, ein Bargin, speziell ... $12.95
- Französisches Porzellan — 100-Stücke Dinner Set, 4 Farben, sehr schön dekorirt, eine anerkannte französische Schönheit, spezieller Preis ... $16.90
- Deutsche Porzellan-Syrup-Krüge, complet mit dazu passendem Teller, assortirte Dekorationen, ein Bargain ... 25c
- Oatmeal Sets, dekorirtes deutsches Porzellan, einschließlich mit dazu passendem Creamer, Bowle und Teller, speziell ... 23c
- Deutsche Bierkrüge, ½ Liter-Größe, mit Metalldeckel, spezieller Verkaufspreis ... 21c
- Wiener Porzellan-Teller, schöne Veilchen-Dekorationen, spezieller Verkaufspreis ... 10c
- Blaue deutsche Bonner Theekannen-Ziegel ... 5c
- Dekorirte deutsche Bonner Frucht-Saucer, speziell ... 5c
- Japanische und österreichische Porzellan Zucker- und Rahm-Sets, großes Assortiment, bester Werth, speziell per Set ... 25c
- Gravirte Tafel-Gläser, assortirte Entwürfe, Auswahl für ... 3c
- Gläserne Tafel-Sets, einschließlich Zucker-Bowle, Rahmkrug, Butterschüssel und Löffelhalter, assort. Entwürfe, Auswahl, per Set ... 21c
- Spezielles Assortment von fancy Porzellantellern, alle Größen u. Verzierungen, deutsche u. österreichische Fabrikate, Auswahl ... 25c
- Spezielle Dinner Sets, Combination, passend für Familien von 6 Personen, assortirte Dekorationen, speziell per Set ... $2.95

Gas-Fixtures, Mantles und Lampen.

- Diese 2-Licht Gas Fixture, feiner Gold-Finish, längen bis zu einem 10 Fuß hohem Zimmer, spezieller Preis f. diesen Verkauf ... $2.25
- Dieselben wie oben, mit drei Lichtern, für ... $2.95
- Gas Drop Lampe, hübscher Messing-Ständer, schwarz emaillirter Fuß, mit Schirm — Welsbach-Brenner, Mantle und 6 Fuß Schlauch, speziell für diesen Verkauf, ... $1.35
- Einfach. Swing Gas Bracket — speziell für diesen Verkauf nur ... 25c
- Eclipse Incandescent Gas-Licht, das Welsbach-Fabrikat, complet mit Schirm, fertig zum Aufstellen, speziell für diesen Verkauf ... 35c
- Extra Eclipse-Mantle, speziell für diesen Verkauf ... 10c

- No. 2 echte Welsbach-Mantle, speziell für diesen Verkauf nur ... 18c
- Fancy Gas Globes, assortirt, speziell für diesen Verkauf zu ... 15c
- Ruby Nacht-Lampen, mit Globe und dazu passender Vase — speziell ... 25c
- Lampen zum Lesen oder für Schlafzimmer, schöne Blumen-Dekorationen — speziell für diesen Verkauf ... 85c
- Nickel-Studir-Lampen — mit Schirm, complet ... $2.50
- Küchen-Lampen, mit großem Brenner, eine Spezialität für diesen Verkauf ... 16c
- Extra große Macbeth-Zylinder, passen zu Welsbach-Brennern ... 9c

Teppiche und Rugs.

Die neuesten Muster in Teppichen und besten Qualitäten und neuesten Facons und Entwürfen in Rugs, Linoleums; die beliebtesten Muster in Matten werden morgen zu einer Ersparniß von 25 bis 33 Proz. von den regulären Preisen offerirt.

- Bigelow, Arminster u. Savonnerie Carpets, die ausschl. Effekte in diesen hochfeinen Carpetstoffen, ⅝ u. ⅝ Borders, die dazu passen, regulärer Werth $1.50 ... $1.25
- Wilton Velvets, die extra schwere hochfeine Qual., Parlor, Hallen und Treppenmuster, beide mit oder ohne Border, Auswahl unter der ganzen Partie ... 95c
- Brussels Carpets, Alex. Smith & Sons' extra schwere Qual., Borders, Hallen und Treppen dazu passend, sehr dauerhaft ... 55c
- Ganzwoll. Ingrains, 25 Rollen volle Standard Qualität, neueste Entwürfe und Farben, gemacht, um für 65c verkauft zu werden ... 45c
- Tapestry Brussels, Smith & Sanford's wohlbekanntes Fabrikat, keine bedruckten Waaren, sondern ein regulär gewebter Carpet ... 39c

Matten und Linoleums.

- China Matting, fancy Checks und Streifen, gute Gewebe, Rolle, 40 Yds., $3.25; per Yard ... 9c
- Linoleum 50 Rollen Standard-Fabrikat und neueste Muster zu weniger als den Fabrikantenpreisen. 6 Fuß breit, per Square Yard ... 39c
- Oeltuch Ofen-Squares, Größe 4.6×4.6, gute Qual., neue Entwürfe, vollständig mit Metall-Binding ... 68c

Spezielle Rug-Werthe.

- Muster Wilton Rugs, Fabrikanten Muster-Partie theuerster Wilton Rugs, alle Muster und perfekte Waaren, können nicht übertroffen werden, 27×54 ... $2.95; 36×63 ... $4.95
- Smyrna Rugs, gute Qualität ganzwoll. Rug, auf beiden Seiten gleich, ein volles Assortiment von Mustern, Größe 30×60 ... $1.65; Größe 36×72 ... $2.65
- Bigelow Arminster Rugs, 8.3×10.6 ... $21.50
- Bigelow Brussels Rugs, 9×12 ... $19.50
- Arlington Arminster Rugs, 9×12 ... $35.00
- Bigelow Arminster Rugs, 9×12 ... $23.50
- Französische Wilton Rugs, 9×12 ... $50.00
- Französische Wilton Rugs, 8.3×10.6 ... $45.00

Gardinen und Portieren.

Eine fast endlose Auswahl—jede Qulität und jeder Entwurf in Gardinen. Spezielle Preise für den morgigen Verkauf.

- Ruffled Muslin Gardinen — ein feines Assortment von Mustern — Tupfen, geblümt und gestreift — gemacht mit vollen Ruffles — doppelt gesteppt, eingefaßte Nähte, außerordentlicher Werth — Preis ... 69c
- Nottingham Gardinen — gute, dauerhafte Qualitäten, in schönen Entwürfen — mit Buttonhole-Kanten — die $1.50 Qualitäten — Paar ... 95c
- Ruffled Net Gardinen — mit hübschem breitem Spitzen-Einsatz und spitzenbesetzten Ruffles — anderswo $2.50 — Paar ... $1.50
- Brusselette Gardinen — bekannt wegen ihrer Feinheit und schönen Muster — sie sind in der That sehr nett — Verkaufspreis, per Paar ... $2.50
- Echte Renaissance, Brussels und Point Calais Gardinen, die neuesten Sendungen — speziell ausgesucht und in sehr großen Quantitäten gekauft, um uns zu ermöglichen, den größten Werth in Gardinen in der Stadt zu verkaufen — per Paar ... $3.95
- Tapestry Portieres — 500 Paar von befransten umwendbaren Tapestry Portieres — $2.50 Werthe — Paar ... $1.50
- Ottoman Tapestry Portieres — drei große Bargains — 20 Farben in jedem — hübsch in Muster und Fransen — $5.00, $6.00 und $7.00 Qualitäten — Paar, $4.50, $4.25 und ... $3.95
- Rope Balance für Thüren und Fenster — auf 6 Fuß breit verstellbar, schwere Cord Festoons und Quasten — per Stück ... $1.25
- Tapestries, passend für Draperies und Möbel-Ueberzüge — einige große Bargains — per Yard nur ... 55c
- Couch-Decken — 60 Zoll breit, — umwendbar — ringsum befranst — $4.00 Werthe — Verkaufspreis, per Stück ... $2.50
- Bedrucktes Corona Tuch, sehr nett für Draperies, Comforters etc. — 15c Sorte — Yard ... 8c
- Art Burlaps — all die neuesten Muster und Farben — einfach und gemustert — Yard ... 18c
- Gardinen-Muslin — mit ruffled Kanten — große Auswahl — 25c Qualität — Yard ... 15c
- Opaque Rouleaux — 3x7 Fuß Größe — auf garantirten Fixtures — alle Farben — Stück ... 19c

Einige der Möbel-Bargains des Großen Ladens.

Wir führen nur die besten und zuverlässigsten und dauerhaft gemachtesten Fabrikate in Möbeln. Wir zeigen nur die neuesten und beliebtesten Facons in Möbeln. Morgen wird den Möbel-Käufern hier abermals eine Gelegenheit zum Geld sparen geboten werden.

Eine seltene Gelegenheit zum Einkauf von feinen Schlafzimmer-Möbeln zu niedrigen Preisen. Wir haben soeben 5 Waggonladungen von Dressers, Chiffoniers, Dressing Tables von einem der zuverlässigsten Fabrikanten von Grand Rapids erhalten—wir haben seine Fabrik geräumt — nahmen alles, was er hatte—zu großem Rabatt—das Lager ist zu groß, um auf Einzelheiten eingehen zu können. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Unter den sehr speziellen Offerten in dieser Partie sind solide Mahogany-Dressers mit eleganter Front, großen ovalen Spiegeln, $28 Werthe, zu ... $16.49

Echte Birdseye Maple Dressing Tables und Chiffoniers, zu $20, $18 und ... $15.50

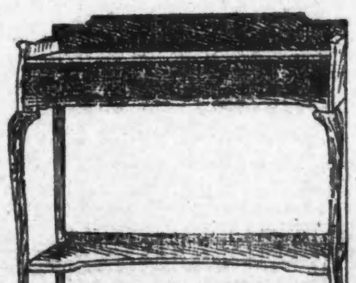
Massive Mahogany Napoleon-Bettstellen, vollständige Auswahl, von $200 abwärts bis ... $39.95

Wir machen besonders aufmerksam auf die Siegel-Cooper speziellen Bettstellen, ganz aus Mahogany, gut $85 werth, in vollen Größen oder Doppel-Größen, spezieller Preis ... $55.00

Eine feine Partie von Auszieh-Tischen—was immer Ihr sucht, hier werdet Ihr es finden — wir haben über 300 verschiedene Entwürfe, „besonders spezielle“, Eichenholz-Tische, 45 bei 45 Zoll Platte, runde Ecken, 6-zöll. Beine, auszuziehen bis zu 6 Fuß, gut $12 werth — speziell ... $6.49

Hübsche Gondola-Couches, 30 Zoll breit, 78 Zoll lang, 10 Reihen tiefe Tufting, garantirte Stahl-Konstruktion, Auswahl von 12 verschiedenen Entwürfen in Velour — $18.00 Werth — speziell für ... $10.69

Bei uns ist das Hauptquartier für feine Parlor-Ausstattungen—unser Lager übertrifft alle anderen in der Stadt—als spezieller Bargain offeriren wir morgen 100 Ausstattungen (3 Stücke), mahoganized Birken-Gestell, Marquetry Hand-Einlage, gepolstert in feinen Seide-Damasts, $25 Werth, für ... $14.95



Dieser hübsche Buffet und Serving-Tisch, aus feinem Quarter Sawed Golden Oak, $15 Werth, spez. ... $9.48

Roll Top Office Schreibtisch, 48 Zoll breit, 30 Zoll tief, massives Golden Oak, $20 Werth, speziell ... $13.95

Eßzimmer-Stuhl mit Box-Sitz, wie Abbildung. Sitz überzogen mit echtem Leder, ausgewähltes viertelgesägtes Golden Oak, $3.75 Werth — speziell morgen für ... $2.29

Davenport-Sofa, wie Abbildung — massives Mahogany-Gestell, garantirte Stahl-Konstruktion, Auswahl von 12 verschiedenen Entwürfen in Tapestry- und Velour-Bezügen, $28 Werth, speziell für den Hausausstatter-Verkauf zu ... $17.95

Haar-Matratze, 40 Pfund, mit mittlerer Sorte südamerikanischem Hear gefüllt, überzogen mit bestem Satin appretirtem Ticking, $15 Werth ... $7.95

Offerten der Großen Grocery.

Gesunde Nahrung ist gewiß eine der Haupt-Bedingungen — Ihr könnt Eure Haushalt-Ausgaben bedeutend erniedrigen, indem Ihr Euren Grocery-Bedarf für Oktober jetzt kauft. Unser Pure Food Markt nimmt jetzt den ganzen 5. Floor ein. Jeder Artikel, der hier gekauft wird, wird als absolut rein und der beste seiner Sorte garantirt. Sieben Telephons, Harrison 3630.

- Zucker — Havemeyer & Elder's beste Qualität, granulirt, per Pfd., 5c; 21 Pfund ... $1.00
- Lipton's gemischter Thee, fancy Coronation, 1-Pfd.-Büchse ... 60c
- Tetley's India Ceylon Thee, No. 1 Qual., 1-Pfd.-Packet 75c, ½-Pfd.-Packet ... 38c
- Van Houten's Dutch Cocoa, 1-Pfd.-Büchse 65c, ½-Pfd.-Büchse ... 20c
- Old Government Java & Mocha Kaffee, per Pfd. 30c, 3½ Pfd. ... $1.00
- Tryabita oder Hazel Feigen Nüsse, Packet, 10c, 3 Packete für ... 29c
- Pulverisirter Bath Brick, Challenge Brand, Packet ... 4c
- Guadazalli Kaffee, eine Mischung von hochfeinem Java u. Mocha, Pfd. 30c, 10 Pfd. in Blechbüchse mit Griff ... $3.50
- Curtis Brand California reines Oliven Oel, ½ Pint Fl. 25c, Qt.-Fl. ... 85c
- Gloß Stärke, Hazel Brand, gibt einen dauerhaften Glanz, 6 Pfd.-Holzkiste ... 45c
- Reine Butter, feinste Wisconsin Dairy, in 1-Pfd. Print, 23c; 5 Pfd. Netto Gewicht, in Kübel ... $1.15
- Uncle Jerry Pancake Flour, oder Hazel präparirtes selbstgehendes Buchweizenmehl, 2-Pfd.-Packet 9c, 6 Packete ... 50c
- Holländische Häringe, neue Importation, Flag Brand, alles Milchner, volle Gr. Keg ... 98c
- Marrowfat Erbsen, Hazel Brand, die feinste Wisconsin Sorte, Büchse 11c, Dtz. $1.25, Kiste von 2 Dutzend ... $2.35
- Extra gesiebte Erbsen, Hazel neue Sorte, kleine süße Erbsen, Büchse 18c, Dutzend $2.05, Kiste von 2 Dutzend ... $4.05
- Stringleß Bohnen, Hazel neue Sorte, Büchse 15c, Dutzend $1.70, Kiste von 2 Dutzend ... $3.30
- Holl. Hyazinthen, doppelte oder einfache, 5c, Dutzend ... 50c
- Frische Wasser Narcissen, Stück 2c, Dutzend ... 18c
- Armour's beste Familien-Seife, 10 Stücke für ... 45c
- Woll-Seife, 7 kleine Stücke oder 4 große Stücke ... 24c
- Doppelt gereinigtes Tisch-Salz, 10 Pfd.-Sack, 4c; Dutzend ... 45c

Einzig in seiner Art.

Marshall Fields neuer Geschäftspalast der schönste im Lande.

Eine Sehenswürdigkeit der Stadt.

Auch nach den Eröffnungstagen werden Besucher in Schaaren dorthin pilgern, um alle die neuesten Erzeugnisse des Industriefleißes in Augenschein zu nehmen.

Ein Handelspalast, der seinesgleichen nicht in den Hauptstädten der alten Welt hat, ist in Chicago erstanden. Auf dem nämlichen Grundstück, auf welchem sich die Zentral-Musikhalle erhob, in welcher in früheren Jahren die berühmtesten Gesangs- und Instrumentalkünstler die Chicagoer Musikfreunde begeisterten, ragt jetzt, zwölf Stockwerke hoch, ein Neubau empor, der mit den angrenzenden Gebäulichkeiten der Modewaarenhandlung von Marshall Field & Co. vor Kurzem zu einem Laden vereinigt wurde. Gestern fand die Eröffnung dieses neuen Handelspalastes statt. Von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends drängten sich dort die Besucher nicht zu Hunderten, nein, zu Tausenden und Zehntausenden. Nach mäßiger Schätzung wird die Zahl der gestrigen Besucher auf eine viertel Million veranschlagt. Dennoch war in keiner Abtheilung des Geschäftshauses eine Ueberfüllung zu bemerken.

Von der Größe desselben bekommt man einen Begriff, wenn man erfährt, daß die gesammte Bodenfläche dieses nur für den Retailverkauf der Firma Marshall Field & Co. bestimmten Ladens mehr als 1,000,000 Quadratfuß, oder 23 Acres groß ist; würde dieser Bodenraum von den oberen Stockwerken nach dem ersten Stockwerk an State Straße verlegt und dort auf einer Fläche ausgebreitet werden, so würde er von dort aus diese Straße in ihrer ganzen Breite und Länge vom Chicago-Flusse südlich bis Harrison Straße bedecken. Im Erdgeschoß befindet sich ein Verkaufsraum, der allein 136,000 Fuß Bodenraum, oder mehr als sieben Achtel der Grundfläche des das ganze Häusergeviert an State, Randolph, Washington und Wabash Avenue einnehmenden Riesengebäudes, umfaßt. Wenn Zahlen nun doch einmal sprechen sollen, so sei auch gleich an dieser Stelle mitgetheilt, daß die Firma allein in diesem, nur dem Kleinverkauf gewidmeten Laden — der für den Großverkauf befindet sich in dem Gebäude Nr. 200 Adams Str. — 6700 Personen beschäftigt, von denen 2700 ausschließlich als Verkäufer und Verkäuferinnen thätig sind. Die taghelle Beleuchtung des neuen Geschäftspalastes wird durch 35,000 elektrische Glühlichter, jedes von einer Leuchtkraft, die der von sechszehn Wachskerzen gleichkommt, und durch 350 Bogenlampen bewerkstelligt; der tägliche Wasserverbrauch ist dort größer, als in einer Stadt von 20,000 Einwohnern oder in 200 modernen Wohngebäuden, von denen jedes einzelne für zehn Familien eingerichtet ist. Die Vorkehrungen gegen Feuersgefahr sind einzig in ihrer Art. In der Decke jeden Raumes befinden sich Regenapparate, 12,000 im Ganzen. Jede Brause ist acht Fuß entfernt von der nächsten so angebracht, daß durch ihre Benutzung der unter ihr befindliche, 12 Quadratfuß große Raum binnen wenigen Sekunden unter Wasser gesetzt werden kann. Bei 155 Grad Hitze öffnen sich diese Brausen in jedem Raum durch einen selbstthätigen Mechanismus, und der Regenapparat tritt in Thätigkeit. Die Feuersgefahr in diesem neuen Geschäftshause ist somit auf ein Minimum reduzirt. Die sowohl in den Kellerräumen, wie im obersten Stockwerke, aufgestellten Apparate für die Zufuhr frischer und, wenn benöthigt, auch warmer Luft und für das Hinaustreiben der schlechten Luft durch große Tuben, die in Oeffnungen auf dem Dache des Riesengebäudes enden, sind allerneuester Konstruktion und spotten in ihrer Komplizirtheit aller Beschreibung. Nur die eine Thatsache möge Erwähnung finden; jede der zahlreichen Fächertrommeln, durch welche vom Erdgeschoß aus frische Luft in alle Räumlichkeiten des Ladens getrieben wird, mißt 140 Zoll im Durchschnitt und macht, durch elektrische Kraft im Gange erhalten, 175 Umdrehungen in jeder Minute. Diese Einrichtung übertrifft hinsichtlich ihrer praktischen Erfolge alles bisher auf diesem Gebiet Dagewesene.

Für die Bequemlichkeit der Besucher und Besucherinnen sind umfassende Einrichtungen getroffen worden. Im dritten Stockwerke sind Seitenräume zu Lese- und Schreibzimmern, zu Ruhegemächern für müde Käuferinnen, wie auch für Mütter und Kinder, behaglich eingerichtet, ja selbst ein Hospitalzimmer mit Krankenbett und mit allen ärztlichen Instrumenten, mechanischen Vorrichtungen und Medikamenten ausgestattet, ist dort vorhanden. In den Ruhegemächern ist jede Unterhaltung mit der Nachbarin verboten und auch durch Wandschirme vor jedem Ruhesofa erschwert. In den Bibliotheksräumlichkeiten werden Bücher an Besucherinnen ausgeliehen, die sich dort auf Stunden an einem der Lesepulte niederlassen können. In den Abtheilungen für den Verkauf von Tafelglas- und Porzellanwaaren sind große Tische aufgestellt und Verkäufer sind dort „mit Freuden und sofort" bereit, ein ganzes Service kunstgerecht auf einem der Tische auszubreiten u. dem Käufer die Art der Verwendung und der Placirung jedes einzelnen Stückes auf der Galatafel zu erklären. Dort sind goldbemalte Teller zu haben, von denen das Dutzend $350 und $250, oder das Stück von den letzteren $21.30 kostet. Mit Schilderungen der Kostbarkeit u. der Pracht der in einer anderen Abtheilung zum Verkauf ausgestellten Damenroben ließen sich ganze Seiten füllen; genüge es, zu erwähnen, daß dort ein mit Zobelpelz und kostbaren Spitzen besetzter Damenmantel ausgestellt ist, der $2000 kostet; eine Krönungsrobe, im Werthe von $1500, und Pelzumhänge, aus russischem Zobel hergestellt und mit Hermelin gefüttert, das Stück zu $4000, sind ebenfalls zu haben. Für die Anfertigung kostbarer Pelzmäntel und Pelzjacken ist im obersten Stockwerke eine neue große Kürschnerei eingerichtet, in welcher die importirten Pelze nach allen Regeln der Kunst behandelt und zu Bekleidungszwecken verarbeitet werden. Die Abtheilungen für Gold- und Silbergeräthe, für Tiffany'sche Glaswaaren und die für Statuen und Bric-a-brac-Waaren sind besonders sehenswerth. Auch in der für die Modeneuheiten werden besonders Besucherinnen durch originelle und prächtige Mustergewänder und elegante Mustergegenstände für die Hauseinrichtung gefesselt. Neue Ideen sind dort überall zur Ausführung gebracht. Man wandelt wie in einem Zauberpalast auf kostbaren Teppichen, zwischen Spiegelwänden, unter Palmen und hohen Blattpflanzen. Sträuße von lebenden Blumen — besonders „Marschall Niel-Rosen", „American Beauties" und Nelken in Farbentönen vom brennendsten Roth bis zum einfachen Weiß — sind in jeder Abtheilung des Riesengebäudes zu Hunderten in kostbaren Vasen aufgestellt. Sechs Orchester, eins für jedes zweite Stockwerk, sind hinter hohen Büschen von natürlichem Strauchwerk und hinter Orangenbäumen verborgen und spielen fast beständig süße Weisen — märchenhaft ist Alles, was man dort sieht und hört. Nachtigallenschlag und lustiges Gezwitscher von Kanarienvögeln dringt durch einen Raum im fünften Stockwerk; es sind aber nicht wirkliche Vögel, die diese klaren, hellen Töne hinausschmettern; sie sehen aus wie natürlich, ihr Gesang ist von dem der wirklichen Nachtigall und Kanarienvögel nicht zu unterscheiden, dennoch sind sie von Künstlerhand gefertigt und zwar sind sie ganz neuartige Pariser Kunstwerke.

Im siebenten Stockwerk befindet sich der Thee- und Speisesalon mit einer altenglischen Küche, in welcher vor den Augen der Hungrigen die Speisen zubereitet werden; 175 schmucke Mädchen bedienen hier täglich 2000 bis 3000 Gäste. Die Firma hat bei der Einrichtung ihres neuen Palastes aber nicht nur auf die Bequemlichkeit ihrer Kunden Bedacht genommen, sondern sie hat auch für das Wohl ihrer Angestellten in vorbildlicher Weise gesorgt. Im neunten Stockwerk befinden sich mit 8000 verschließbaren stählernen Kleiderschränken — einer für jeden Angestellten — ausgestattete Garderoberäumlichkeiten; Turnzimmer für die männlichen, wie für die weiblichen Angestellten; Speisesäle für dieselben; Lesezimmer; Baderäumlichkeiten mit Sprühvorrichtungen, die für die männlichen Angestellten auf der einen, die für die weiblichen auf der anderen Seite des Stockwerkes; dazwischen liegen Musikzimmer für erholungsbedürftige Verkäufer und Verkäuferinen mit Klavieren und allen bekannten Musikinstrumenten ausgestattet; Schulzimmer für die Laufburschen — „Cash-Girls" werden von dieser Firma bekanntlich nicht beschäftigt — und viele andere für das Wohlbefinden der Angestellten getroffene Einrichtungen. Im 10., 11. und 12. Stockwerk befinden sich Fabrikationsräume und Werkstätten aller Art, und das 13. Stockwerk, eine riesige Dachkammer, dient als Magazin sowohl für Rohstoffe, wie auch für fertige Waaren. In den beiden Lichthöfen sind wunderbare Guirlanden-Dekora vermengt mit zartgrünen Gehängen, vermenot mit zartgrünen Gehängen, angebracht. Der Haupteingang an State Straße ist mit riesigen, schweren blauen, gelbgeränderten Portieren geschmückt. — Marshall Field's neuer Geschäftspalast ist ein gigantisches Wunderwerk, eine neue Sehenswürdigkeit der Stadt, ein mächtiges Denkzeichen Chicagoer Unternehmungsgeistes und geschäftsmännischer Tüchtigkeit.

* Joseph Medill McCormick, der Sohn von Robert S. McCormick, dem neuen Bundesgesandten am russischen Kaiserhofe, hat sich mit Frl. Ruth Hanna, der 21jährigen jüngeren Tochter von Senator Marcus A. Hanna von Cleveland, verlobt. Die Hochzeit soll in wenigen Wochen stattfinden.

Louisiana Ankaufs-Feier- und Verschleierte Propheten-Parade in St. Louis.

Wegen Obigem wird die Chicago & Alton-Bahn Tickets nach St. Louis und zurück, bis einschließlich 2. Oktober, zu $7.50 für die Rundfahrt, und am 4. und 6. Oktober zu $5.00 für die Rundfahrt verkaufen. — Alle sind giltig für die Rückfahrt bis zum 8. Okt.
Wegen Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an die Stadt-Ticket-Office, Chicago & Alton-Bahn, 101 Adams Str., Chicago. Telephon: Central 1767. sp30,ok1,2,3

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„Lazarre."
Dearborn.—„The Darkriders."
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen."
Great Northern.—„Zig Zag Alley."
Powers.—„The Wilderneß."
Illinois.—„Dornröschen."
McVickers.—„Old Limerick Town".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howards.—„East Lynn."
Lienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck-Garten. — Hallenkonzert jeden Abend.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, der das Klempner-Geschäft erlernen will, sofort. 49 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Dritte Hand Cakebäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Kegeljungen. 656 W. Division Str.

Verlangt: Männer für Haus Moving. A. Schippel & Son, 466 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. modi

Verlangt: Erfahrene Neckpresser an feinen Stoffen. Nachzufragen beim Supt., The Hub. dimi

Verlangt: Ein kräftiger Junge in Konditorei. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Konditor. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Janitor, Ehepaar ohne Kinder. Vorzusprechen: 171 Ost 22. Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher außer dem Hause und ein guter Schneider, im Store zu arbeiten.— 1058 West 12. Str.

Verlangt: Bartender. 150 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Porter (Deutscher). Wm. Mester, 144 Michigan Str.

Verlangt: Mehrere gute Painters. 763 West 12. Str. dimido

Verlangt: Porter, der deutsch, englisch und womöglich aus dänisch sprechen kann. Etwas Kochen und zur Aushilfe im Saloon. Wohnung frei. 826 West North Ave.

Verlangt: Schneider auf Röcke und feine Reparaturen, stetig. 528 E. Division Str.

Verlangt: Ein erfahrener Mann, einen Coatshop zu leiten, ebenfalls 2 Baisters. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Ein starker Junge, in einer Kegelbahn zu arbeiten. 633 N. Clark Str.

Verlangt: Führer für einen Blinden, muß ehrlicher, geweckter Junge von ungefähr 15 Jahren sein. Stetiger Platz bei gutem Lohn. Adr. C. H. 349 Abendpost.

Verlangt: 4 Männer, um in Coal Yard zu arbeiten, und Männer um Kohlenwagen zu fahren. 1108 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith an Wagenarbeit. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Tagarbeit. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Ein Junge im Schneiderstore. Müller, 1990 N. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 966 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Wurstmacher. Vorzusprechen: 3451 Forest Ave. dimk

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon. 3161 Wentworth Ave.

Verlangt: Weber an Rugs. 1735 N. Clark Str., hinten.

Verlangt: Schneider, an Reparaturen und Pressen; guter Lohn. 156 E. Chicago Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Painter. 1788 N. Oakley Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen. — 194 Larrabee Str., nahe Division.

Verlangt: Zwei starke Jungen zum Zeitungen abliefern. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman und Coat Maker; stetiger Platz; guter Lohn das ganze Jahr. 592 Grand Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Guter Schneider an neue und alte Arbeit. 5445 S. Ashland Ave., Ecke Garfield Boul.

Verlangt: Anständiger junger Mann, welcher mit Pferde und Wagen umgehen kann. 424 Wabansia Ave.

Verlangt: Junger Mann für Pferde in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge in Bäckerei, an Rolls und Cake. 1647 Wrightwood Ave.

Verlangt: Vier Helfer in Strang-Färberei. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Brot; $4.00 und Board. — 922 W. 21. Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein intelligenter junger Mann, der gut englisch spricht, auch fahren kann; hoher Lohn; stetiger Platz. Kohls, 946 N. Halsted Str.

Verlangt: Glaser und Glas-Schleifer an Blei-Arbeit, auch junge Männer, die es lernen wollen, die bei Blecharbeit gelöthet haben, vorgezogn. Neuhauser Mfg. C., 237 Lincoln Ave.

Verlangt: Knaben, 14 bis 17 Jahre alt. 122 La Salle Str.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kronleuchter-Arbeiter. — Beardsley Chandelier Mfg. Co., 253 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit, der Betten machen kann; guter Lohn. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junger Mann, an Cakes zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Zwei Rockmacher. 336 E. North Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann kann ein gutes Heim kriegen, bei leichter Arbeit. Näheres beim Land-Agenten F. Peters, Grovertown, Indiana.

Verlangt: Junge und Porter. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Zwei erfahrene Männer, in Barn zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Starker Junge in Grocerystore zu arbeiten und Pferd zu besorgen. 2258 Wentworth Av. dmi

Verlangt: Ein Porter. Zu erfragen: 155 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt. Guter Lohn. 212 Ost Division Str.

Verlangt: Möbelschreiner. 1059 N. 41. Court, zwischen North Ave. und Armitage Ave. mdi

Verlangt: Presser an Hosen. 741 Elkgrove Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Ein Harneßmacher. 6212 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein sauberer junger Butcher. Muß etwas Store tenden, sofort. 6200 S. Morgan Str. modi

Verlangt: Guter Mann für Lunchcounter im Saloon. 119 W. 12. Str. modi

Verlangt: 10 Männer, im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von der Stadt. Nachzufragen 215 W. 18. Str. mdm

Verlangt: Zweiter Barkeeper, muß auch etwas Porterarbeit verrichten. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. modi

Verlangt: Instrument und Tool Makers. Adr.: Employment Department Westinghouse Electric & Mfg. Co., East Pittsburg, Pa. modi

Verlangt: Schneider an Custom Röcken zu helfen. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. 29sp,1w

Verlangt: Ein junger Mann, nüchtern und fleißig für allgemeine Arbeit im Saloon, guter Lohn und stetiger Platz für den rechten Mann. X. A. 121, Abendpost. modi

Verlangt: Schneider. Guter Rockmacher. Bei Wm. Laumbach, Blue Island, Ill. somodimido

Verlangt: Deutsch sprechender Kollektor, $2 per Tag für 3 Tage, den Rest der Woche auf Kommission; Männer mittleren Alters oder solche, die keine harte Arbeit verrichten können, mögen vorsprechen am Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr Vorm., 227 — 92. Straße, Seiten-Eingang, 3. Floor. sasomodt

Verlangt: Leute zum Austragen von Probeheften. Agenten für neue Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und auswärts. Gute Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 22sp,mtX

Verlangt: Weber. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugene Str. 25sp,1wX

Verlangt: Erfahrene Agenten für Thee- und Kaffee-Verkauf. 1291 Van Buren Str. modimi

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Treibers, Factory Hände, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. sp29,30,ok1,2,5,6,7,8,9

Verlangt: Ein lediger Butcher. 122 E. Fullerton Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider und Schneiderinnen; höchster Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 21sp*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls wünscht Arbeit. Adr.: S. 749, Abendpost.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stellung als Bartender, Lunchmann. Adr.: W. 962 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot, zweite oder gute dritte Hand, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 108 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, lediger Bartender sucht Stellung. J. Burger, 4820 Justine Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle. Adr.: S. 790 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stellung. 1227 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Mechaniker, weiß in Elektrizität gut Bescheid, kann gut zeichnen und versteht auch etwas von der Uhrmacherei, wünscht irgend welche dauernde Beschäftigung in seinem Fach. Adr.: S. 721, Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stelle; geht auch auswärts. 619 N. Park Ave.

Gesucht: Tapezierer sucht Arbeit, Anstreichen und Calcimining billig. Zimmer komplet für $3. Garantire für gute Arbeit. Adr. S. 776 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, 32 Jahre alt, spricht fünf Sprachen, gut bekannt in der Stadt, wünscht Arbeit oder in Geschäft einzutreten. Kann Referenzen geben. Adr. S. 729 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Hausmann. Zeugnisse. Adr.: S. 781 Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger junger Mann sucht Samstags Beschäftigung im Maschinenfach oder ähnliches. Adr.: L. W., 20 Abendpost. modi

Gesucht: Junger lediger Bartender sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: S. 763, Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: A. 123, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Cloaks zusammenzulegen und zu bürsten; muß englisch sprechen, $5.00. Griswold Browning Co., 173 Adams Str. dimi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, um das Drygoods-Geschäft zu erlernen. 5152 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen für Kaffee-Laden. 153 E. Belmont Ave.

Verlangt: Laufmädchen. 4609 Champlain Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an weißen Sachen; Erfahrung nicht nöthig; guter Lohn; stetige Arbeit. 421 W. Division Str.

Verlangt: Nähmädchen, sowie Lehrmädchen. 4604 Marshfield Ave. dimido

Verlangt: Erste Handmädchen und Mädchen zum Staffiren an Röcken. 558 N. Paulina Str. mdi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Nähmaschinen mit Kraftbetrieb. Guter Lohn, per Woche. Stetige Arbeit. The Herzog Ratzel Co., 72 S. Canal Str., 4. Floor. mdmi

Verlangt: Mädchen oder Frau, die gut auf der Maschine nähen kann. 390 Garfield Ave., 1. Fl. mdi

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin in einem Cloak Store. 949 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Gute Mädchen für Taschen-Nähte und Knopflöcher an Hosen.. 447 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Mädchen, die Erfahrung haben an Kraft-Nähmaschinen, für Canvas-Arbeit. Guter Lohn; freundliches Lokal. H. Channon Company, Market und Randolph Str. 26sp,1w

Verlangt: Mehrere Verkäuferinnen. Lohn $6.00. Nachzufragen diese Woche Abends zwischen 6 und 7 Uhr. Kranz, 80 State Str. somodt

Verlangt: Mädchen für Handarbeit an Fransen u. Quasten. E. L. Mansure Co., Michigan Ave. und Lake Str. —30spt

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 26sp,1wX

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugene Str. 25sp,1wX

Verlangt: Ein Handmädchen, Kragen zu machen, zwei für Aermelfutter und ein kleines zum Lernen. 809 West 20. Str. 24sp,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Hausarbeit; gutes Heim. 458 Flournoy Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit. — 1717 Deming Place. dimido

Verlangt: Aeltere Frau; kleine Familie; gute Heimath. 2827 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 422 West Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, auf einer Farm. 1185 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1162 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Frau, als Haushälterin, und auf Kind aufzupassen. 310 Wabansia Ave., oben, hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1129 S. California Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gewöhnlich kochen kann. 39 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 546 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, bei [illegible]

[illegible]

Männer

Achtung!

Junge Männer, Männer in mittleren Jahren, Alte Männer!

Ihr könnt befreit und kurirt werden von allen Geschlechts- und Privat-Leiden in der State Medical Dispensary.

Die Spezialisten sind bereit, Euch die beste und schnellste Hilfe in allen Leiden angedeihen zu lassen.

Medizin frei bis geheilt!

Wenn Sie mit irgend einer Schwäche oder Krankheit behaftet sind, welche Ihnen Enttäuschung und bittere Selbstbeschämung verursacht, welche, wenn es im Weiteren bekannt wäre, dazu dienen würde, Sie vor Männern verachtbar und vor Frauen bedauerlich erscheinen zu lassen, dann sollten Sie ohne Zeitverlust die Spezialisten der Dispensary konsultiren. Resultate von Verletzung gegen die Gesetze der Natur rächen sich an Ihnen. Denn die Strafe folgt auf der That. Lassen Sie sich durch nichts abhalten, sofort wissenschaftliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Besprechung ist frei und Sie können sich hiermit als eingeladen betrachten, derselben Folge zu leisten. Sie können sehr leicht auf Bedingungen eingehen, wonach Sie für die Medizin zahlen können, nachdem Sie geheilt sind. Wir werden Sie wiederherstellen und Sie munter, kräftig und gesund machen. Erlauben Sie nicht, daß durch ansteckende Krankheit vergiftetes Blut durch Ihre Adern fließt und Ihren Körper langsam aber ebenso sicher ruinirt. Gestatten Sie nicht, daß giftige und ansteckende Ausflüsse Ihre Manneskraft und Mannesstärke untergraben. Seien Sie kein Schwächling und lassen Sie sich von diesen Krankheiten kuriren, so daß Sie wieder von Männern geachtet und von Frauen gern gesehen werden. Gehen Sie in sich und legen Sie alle falsche Scham ab, kommen Sie zu uns und Sie werden wieder hergestellt.

Männer, die krank, schwach, nervös, enttäuscht, gestört, welche schmerzenden Rücken haben, welche von den Folgen zugezogener Krankheiten leiden, welche zehrenden nächtlichen Verlusten und Verlust der Manneskraft ausgesetzt sind, jetzt ist die Gelegenheit da, Euch wiederherstellen zu lassen.

Konsultation frei!

Da nur heilbare Fälle von uns in Behandlung genommen werden, so geben wir eine absolute Garantie, daß jeder von uns behandelte Fall auch hergestellt wird.

Schreibt. Wenn Sie nicht persönlich kommen können, dann schreiben Sie für einen Fragebogen; sehr oft können wir Fälle herstellen, selbst wenn sich dieselben nicht persönlich auf der Office vorgestellt haben.

State Medical Dispensary,
S. W. Ecke State u. Van Buren Str.
Chicago, Ill.

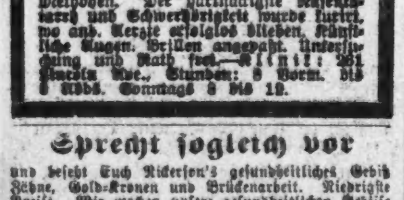
Bruchleidende

NICKERSON'S, 246 und 248 STATE STR.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Str.

DR. J. YOUNG,

Sprecht sogleich vor



Lokalbericht.

Bevorstehende Vereinsfestlichkeiten.

Die Chicago-Turngemeinde feiert am nächsten Freitag und Samstag das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Daß die Turngemeinde während all' der Zeit mit Erfolg bestrebt war, nicht nur der deutschen Turnerei in Chicago eine kräftige Stütze zu sein, sondern auch durch ihre rege und thatkräftige Betheiligung an allen öffentlichen Tagesfragen dem Deutschthum der Stadt zu der ihm gebührenden hervorragenden Stellung zu verhelfen und durch kräftige, gesunde Anregung das Selbstbewußtsein der Deutschen zu wecken, wird vornehmlich von den älteren Vertretern des Chicagoer Deutschthums freudig anerkannt. Die Geschichte der Turngemeinde ist mit der des hiesigen Deutschthums innig verknüpft. Die Feier ihres fünfzigjährigen Stiftungsfestes sollte sich deshalb zu einem wirklichen Jubelfest gestalten, an welchem alle wahren Freunde des Deutschthums innigen Antheil nehmen sollten. Am nächsten Freitag Abend findet ein Fest-Kommers statt, an welchem sich alle Chicagoer Turnvereine und die der Gemeinde besonders befreundeten Gesangvereine betheiligen. Für die Feier am Samstag Abend hat der deutsch-amerikanische Dichter Konrad Nies das Festspiel „Im Zeichen der Freiheit" geschrieben, in dessen Rahmen die Entwickelung des Turnens und des Turnerbundes in Gesang, Wort und Bild zur Veranschaulichung gebracht wird. Die Musik für das Festspiel ist von F. A. Kern, Dirigent des Turner-Männerchors, die Zeichnungen für die Tableaux sind von Louis Kurz entworfen; die turnerischen Vorführungen stehen unter Leitung von Groener und Kobelli, den Turnlehrern der Gemeinde. Den Festprolog hat John W. Dietz gedichtet, die englische Festrede wird von Dr. Emil G. Hirsch, die deutsche von Richter Max Eberhardt gehalten werden.

Der Welcome Frauenverein begeht am nächsten Samstag Abend in der Wicker Park-Halle sein 7. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um diesem Feste einen volksthümlichen Charakter zu geben und dadurch einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Daß es die Mitglieder des strebsamen Vereins meisterhaft verstehen, derartige Festlichkeiten zu arrangiren, und sich infolgedessen bisher stets des besten Lobes von Seiten der zahlreichen Gäste zu erfreuen hatten, ist zur Genüge bekannt.

Der Vorwärts-Damenklub hat in seiner letzten Versammlung das vorläufige Vergnügungsprogramm für den bevorstehenden Winter bereits entworfen. Danach findet das fünfte Stiftungsfest am nächsten Samstag in der Arbeiter-Halle, Ecke 12 und Waller Str., unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine statt und am 10. Oktober werden die neuen Beamten mit entsprechender Feierlichkeit in ihre Aemter eingeführt. Diese Beamten sind: Lina Schumacher, Ex-Präsidentin; Wilhelmine Stegemann, Präsidentin; Minna Trowbridge, Sekretärin; Amalia Pfitzner, Schatzmeisterin, und H. Peuchert, Führerin. Mit der Beamten-Installirung ist ein Kaffeekränzchen verbunden, zu welchem die Schwestern vom Schiller-Zweig Nr. 27 des Ordens der Makkabäer eingeladen sind. Der Ausschuß, dem die Vorbereitungen für die Festlichkeiten übertragen wurden, besteht aus den Damen Magdalena Simon, Vorsitzende; der Ex-Präsidentin Lina Schuhmacher; der Präsidentin Wilhelmine Stegemann; Minna Trowbridge, Amalia Pfitzner, Anna Fenrich und Katharina Dunke.

Der strebsame Gesangverein „Edelweiß" hält am nächsten Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags, in Schönhofens großer Halle ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest ab. Der gemischte Chor des festgebenden Vereins steht mit neuen prächtigen Liedern auf dem Programm; andere Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt; tüchtige Vokal- und Instrumentalsolisten wurden für das Konzert gewonnen. Durch humoristische Vorträge wird dem Unterhaltungstheile des Festes Abwechselung verliehen; an nichts hat es das Arrangements-Komite fehlen lassen, das zum Gelingen des Ganzen beitragen kann. Auch für Labung der Durstigen hat es bestens vorgesorgt. Nur um die Verbreitung froher Laune unter den Besuchern braucht es sich nicht zu bemühen; das haben die Sänger des Vereins und die bei der Durchführung des Unterhaltungsprogrammes Mitwirkenden übernommen.

Ein großes humoristisches Konzert veranstaltet der Schubert-Männerchor am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, in der Wicker Park-Halle, No. 501 bis 507 W. North Ave. Die Sängerschaar, in welcher sich auch mehrere Solisten befinden, die mit zündenden humoristischen Vorträgen aufwarten können, steht unter der bewährten Leitung des Herrn Otto W. Richter. Das Festkomite, bestehend aus den Herren Frank C. Loeffler, John Roeschkein, Max Mädgefessel, Benedikt Kinner und Wilhelm Uecker, hat bereits die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen. Ein vorzügliches Programm soll genußbringend zur Durchführung gebracht werden.

„Im Takte fest, im Tone rein, soll unser Thun und Singen sein!" So lautet der Wahlspruch des Arion-Männerchors, welcher am nächsten Sonntag Abend in der Lincoln-Turnhalle ein großes Herbstkonzert mit darauffolgendem Ballfest nach folgendem Programm veranstaltet:

1. Marsch, „Prinz Karl" ...... J. Bartl
2. Ouverture, „Orpheus in der Unterwelt" ...... J. Offenbach
   Orchester.
3. Marsch, „Wanderlust", Chorlied ...... J. Stubbe
   Arion-Männerchor.
4. „Des Vaters Rückkehr", Bariton-Solo ...... J. Schäffer
   Herr Phil. Jckstadt.
5. „Heimkehr", Chorlied ...... J. Gelbke
   Arion-Männerchor.
6. Walzer, „Rosen aus dem Süden" ...... J. Strauß
   Orchester.
7. „Lehrjungen-Liebe", humoristisches Gesammtspiel ...... W. L. Weisbach
   Fritze, Bäckerlehrling ...... Phil. Jckstadt
   August, Schusterlehrling ...... Chas. Miller
   Jette, Dienstmädchen ...... Bruno Knecht
   Rußbutte, Schornsteinfeger ...... Wm. Wienold
8. Ouvertüre, „Wilhelm Tell" ...... Rossini
   Orchester.
9. Ansprache des Präsidenten Frank Kramer.
10. „Meine Muttersprache", Lied für Männerchor und Bariton-Solo ...... W. Borchert
    Herr Phil. Jckstadt u. Arion-Männerchor.
11. Melodienstrauß aus Balfes Oper „Die Zigeunerin" ...... Moses Tobani
    Orchester.
12. a) „Das Röslein" ...... Heinrich Bungart
    b) „Spinn! Spinn!" ...... H. Jüngst
    Arion-Männerchor.
13. Overture, „Dichter und Bauer" ...... Suppe
    Orchester.
14. „Der Krähwinkler Gesangverein auf der Leipziger Messe ...... E. Simon
    Direktor Mumpiz, Zirkusbesitzer ...... F. Kramer
    August, der Dumme, Klown ...... Ch. Miller
    Euphrosine Nauke, Athletin und Riesendame ...... F. Dolbe
    Bushiri, Menschenfresser ...... S. Dinkelmann
    Böhmische Musikanten — Bruno Knecht, Paul Bökhold, August Thies, E. F. Steging.
    Ellümchen, ein Mitglied des Krähwinkler Gesangvereins ...... Edw. Schildgen
    Krähwinkler Gesangverein ...... Arion-Männerchor
    H. A. Rehberg, Dirigent.

Die Vorbereitungen für den Jahrmarkt, den der Harugari-Männerchor vom 9. bis 12. Oktober in der neuen Vorwärts-Turnhalle zum Besten der geplanten deutschen Sänger-Halle veranstalten wird, nehmen täglich größere Dimensionen an. Ein reges Interesse für dieses Fest tritt allenthalben zu Tage. Das Dekorations-Komite engagirte den Architekten G. W. Pfeiffer, nach dessen Entwürfen die geräumige Vorwärts-Turnhalle in ein „Miniatur-Deutschland" verwandelt wird. An den Wänden des großen Saales werden Darstellungen vom Grunewald bei Berlin, Zwinger in Dresden, Scherbelberg-Leipzig, Goldenen Stern in Augsburg, Bremer Rathskeller, Münchener Kindl u. s. w. gruppirt werden. Eine charaktertreue Nachbildung des Brandenburger Thores ziert den Haupteingang der Halle und im Mittelpunkt derselben lagert das Heidelberger Faß, über welchem eine Sängertribüne mit Pavillon 18 Fuß im Viereck errichtet wird. Diese Buden sind nicht, wie üblich, von bemaltem Tuch angefertigt, sondern sie sind in Holz ausgeführt, verziert mit Tannen- und Zypressenzweigen, und sie werden elektrisch beluchtet. Das Personal in den verschiedenen Buden ist in entsprechender Landestracht gekleidet. Voraussichtlich wird das Bild dieses Jahrmarktes ein sehr eindrucksvolles werden und allen Besuchern lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

Der Heine-Männerchor gibt am Sonntag, den 19. Oktober, sein zweites großes Konzert im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Dieser Verein, einer der jüngsten der Stadt, ist trotzdem einer der stärksten, denn die Zahl seiner Aktiven ist bereits über sechzig. Unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten F. A. Kern hat sich der Verein aber nicht nur numerisch entwickelt, sondern er ist auch im Stande, sich in schwierigen Tonwerken hören zu lassen, ohne befürchten zu müssen, eine schlechte Note zu bekommen. Die Ausführung des Programms für das nächste Konzert wird Zeugniß für diese Behauptung ablegen. Das Komite, dem die Arrangements des Konzertes in die Hände gelegt wurden, besteht aus den Sängern Harold Eggers, Bender, Becker und Willig. Als die Hauptnummern des Konzerts dürften sich die Aufführung von Szenen aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen", ein Walzer mit Orchester, und ein Chorlied erweisen, dessen Text und Musik dem Heine Männerchor speziell gewidmet ist. Ohne Zweifel wird sich das Konzert zu einem Ereigniß der Saison gestalten. Das Orchester besteht aus Thomas-Musikern. Herr Herm. Dietz wirkt als Solist mit.

„Grad' wie derhem!" ist die Devise, welche der Pfälzer Frauenverein für die große Kirmeß gewählt hat, die er am 11. Oktober in Folz' Halle, Ecke von North Ave. und Larrabee Str., abhalten wird. Alles, was zu einer echten Pfälzer Kerwe gehört, wird da vorhanden sein. Selbstverständlich wird die Kirmeßkapelle flott zum frohen Reigen, und auch zu dem beliebten Pretzeltanz, aufspielen. Das aus Frau Louise Burtar, Präsidentin, Frau Lina Schumacher, Frau Käthie Gutmacher, Frau Marie Mooßmann, Frau Barbara Caesar und Frau Dora Frey bestehende Arrangements-Komite hat noch für manches Andere vorgesorgt, das beim Fest an die alte Heimath erinnern soll. Auch Pfälzer Kerwe-Braten, Sauerkraut und Bratwurst, Pflaumen-Kuchen und andere leckere Bissen, nebst einem guten Tropfen zum Hinunterspülen, wird es dort geben.

Rüstig schreiten die Vorbereitungen voran für das am Sonntag, den 12. Oktober, von 4 Uhr Nachmittags an in der großen Wicker-Park-Halle, Nr. 501 W. North Avenue, stattfindende 11. Stiftungsfest der Harmonie-Loge Nr. 3 vom Orden der Hermanns-Schwestern. Das Komite hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Vergnügungsprogramm so zu gestalten, daß dieses Stiftungsfest hinsichtlich seines Unterhaltungstheiles alle seine Vorgänger noch weit in den Schatten rücken wird. Und das wird nicht leicht sein, da jedes einzelne der vergangenen zehn Stiftungsfeste einen glänzenden Verlauf nahm. Doch läßt es der mit den Vorbereitungen für das elfte betraute Ausschuß nicht an Fleiß und gutem Willen fehlen, und so wird der erhoffte große Erfolg auch zustande kommen. Der Anfang wurde auf 3 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der Hamburger Klub hat sich bekanntlich durch sein erfolgreiches Streben auf geselligem Gebiete allzeit rühmlich hervorgethan. Seine Festlichkeiten, besonders seine Karnevalsabende, trugen stets ein charakteristisches und zwar ein spezifisch Hamburger Gepräge, daß die Besucher auf Stunden vergessen ließ, daß sie sich in der amerikanischen Weltstadt Chicago befanden, und sie zurückversetzte in das gemüthliche freudenreiche Festtagstreiben, wie es „zu Hamburg an der Elbe" herrscht. Auch das 15. Stiftungsfest, das der Verein am Samstag, 11. Okt., in Schönhofens großer Halle begehen wird, soll keine Ausnahme von dieser Regel bilden. Das Arrangementskomite ist fleißig an der Arbeit, um auch diesem Feste einen glänzenden Verlauf zu sichern. Der Anfang wurde auf 8 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person, zahlbar an der Kasse.

Die jährliche Feier, welche die hiesigen Vereinigten Schweizer-Vereine zur Erinnerung an die im Jahre 1291 erfolgte Gründung der Schweizer-Eidgenossenschaft heuer am Sonntag, 26. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle veranstalten, verspricht eine besonders großartige zu werden. Ein reichhaltiges Programm wird vorbereitet, als dessen Hauptnummer sich die Aufführung von Szenen aus Schillers herrlichem Volksdrama „Wilhelm Tell" mit guter Besetzung und Einstudirung der Rollen unter Regisseur Bruno Buchmann, mit Originalmusik von Dr. Bertschinger, unter Mitwirkung von Chören und großem Orchester, erweisen dürfte. Das Ganze soll eine schweizerische patriotische Kundgebung werden, wie sie in gleicher Vollendung ihres äußeren Rahmens und hinsichtlich ihrer tiefgehenden Wirkung auf Geist und Gemüth der Besucher von der hiesigen Schweizer-Kolonie seit Langem nicht mehr veranstaltet worden ist. In den Festspielszenen werden mindestens 60 Personen mitwirken, von denen etwa 25 größere und kleinere Rollen inne haben. Die Ouverture zu Rossinis Oper „Wilhelm Tell" wird als Einleitung zum Festspiel von einem aus 35 auserlesenen Musikern bestehenden Orchester zum Vortrag gebracht.

Die Damen der Gesellschaft „Erholung" sind fleißig an der Arbeit, um weitreichende Vorbereitungen zu dem großen Bazaar zu treffen, den der Verein am 23. Oktober in der Halle des Schillergebäudes abhalten wird. Der Verein hat sich während seines siebzehnjährigen Bestehens durch seine Werke der Nächstenliebe einen rühmlichen Namen erworben. Er hofft, durch zahlreichen Besuch des Bazaars und durch reiche Zuwendung von Geschenken aller Art in den Stand gesetzt zu werden, auch während des bevorstehenden Winters Wohlthätigkeit zu üben und Solchen, die unverschuldet in bittere Noth gerathen sind, über die Trostlosigkeit ihrer Lage hinaus zu helfen. Herr Walter Brendecke hat einen Preis von 5 Dollars für die beste und schönste selbstangefertigte Handarbeit gestiftet.

Kurirt Hautkrankheiten

durch den Gebrauch von

Glenn's Schwefel-Seife.

Sie wird aus den der medizinischen Wissenschaft bekannten besten und reinsten Stoffen hergestellt.

Die prominentesten Aerzte dieses Landes verordnen Glenn's Schwefel-Seife für Hautkrankheiten und berichten über ausgezeichnete Resultate nach deren Gebrauch. Versucht, sie ist überall zu erhalten. Nehmt keine andere.

Von Apotheken verkauft.

Marktbericht.

Chicago, den 30. September 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86½—88c; Nr. 3, roth, 65—69c; Nr. 2, hart, 69c; Nr. 3, hart, 65—69c.

Sommerweizen, Nr. 1, 86½—88c; Nr. 2, 70—76c; Nr. 3, 65—76c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 57¾—58¼c; Nr. 2, weiß, 57¾—58¼c; Nr. 2, gelb, 58¾—59c; Nr. 3, 57½—58c; Nr. 3, gelb, 58¼—59c.

Hafer, Nr. 2, 28½; Nr. 2, weiß, 34—35c; Nr. 3, 27—28c; Nr. 3, weiß, 30—32½c; Nr. 4, 27—29c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11—$12; Nr. 2, $10—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $7.00—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, 67¾c; Dezember, 68¾c; Mai 1903, 69¾c.

Mais, September, 57¾c; Dezember, 45¾c; Mai 1903, 41½c.

Hafer, September, 26¾c; Dezember, 30¾c; Mai 1903, 31¾—31¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $11.45; Oktober, $9.72½; Januar, $8.60.

Rippchen, September, $11.25; Oktober, $11.05; Januar, $8.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $16.30; Oktober $16.35; Januar $15.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund $8.25—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" 1200—1500 Pfund, $7.45—$8.20; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.50—$7.30; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.25; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versand) $7.50—$7.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.85—$7.35; ausgesuchte für Fleischer, $7.55—$7.70; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.25—$7.60.

Schafe, beste, schwere Schafe, $3.80—$4.20 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$3.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.25—$3.60; „Native Lambs," gute bis ausgesuchte, $4.40—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.18
„Dairys", Cooleys, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.15½—0.16
Packwaare, frische	0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.20 —0.20½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
do., junge, das Pfund	0.11½
Truthühner, per Pfund	0.13
Enten, per Pfund	0.10 —0.10½
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.13½
Hühner, per Pfund	0.11½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.12 —0.12½
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, per Pfund	0.06 —0.08
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.7½ —0.8½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15 —0.16
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.06
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wildes Geflügel —	
Wildenten, Mallards, Dutzend	3.50 —4.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend	2.25
Waldschnepfen, Dutzend	6.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel —	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, per Faß	1.50 —3.00
Zitronen—California, per Kiste	2.50 —3.00
Messina und Palermo	2.50 —3.00
Orangen, per Kiste	3.50 —5.00
Bananen — per Gehänge	0.75 —1.60
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte,	
1-5 Bushel-Korb	0.10 —0.20
do., Bushel-Korb	0.25 —1.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.80 —1.25
Birnen, Duheß, per Faß	2.25 —2.75
Ananas, Floridas, die Kiste	3.50
Melonen, Wasser-Mel., per 100	10.00—25.00
Illinois, „Gems," per ½ Bushel	0.05 —0.10
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	5.50 —6.00
Quitten, Bushel	1.25
Weintrauben, blaue, Mich., 8 Pfund-Korb	0.11 —0.12
do., Concords, 8-Pfd.-Korb	0.13 —0.14
Rothe Rüben, 100 Bündchen	[illegible] —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.75 —1.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.25
Zwiebeln, Ill., per Sack	0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.50 —1.00
Blattsalat, per Kiste	0.12 —0.15
Sellerie, Mich., per Kiste	0.30 —0.40
Welschkorn, per Sack	0.50 —0.60
Rüben, neue, per Bushel	0.35
Tomaten, hiesige, ½ Bushel	0.25 —0.30
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	1.00 —1.50
Wachsbohnen per 1½ Bushel	1.00 —1.50
Trockene „Peas", ausgelesen, per Bushel	1.88 —1.90
„Medium"	1.83 —1.85
Braune schwedische	1.60 —1.75
Rothe „Kidneys"	2.75 —2.80
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Kartoffeln, weiße, per Bushel	0.32 —0.34
do., rothe	0.30 —0.33
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß	2.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blume, Henry, 66 J., 651 Lincoln Str.
Delp, Anna, 48 J., 688 S. Western Ave.
Ewald, Jacob E., 8 J., 709 N. Halsted Str.
Gianz, Fred, 47 J., 632 Sedgwick Str.
Hadl, Josefa, 28 J., 550 W. 25. Str.
Jaeschke, Wilhelmine, 63 J., 296 E. Ohio Str.
Kramer, Ferdinand, 63 J., 2912 Prairie Ave.
Kruse, Marie, 67 J., 6 Wolcott Place.
Lindmann, Maria, 66 J., 33 Bissell Str.
Lang, George M., 63 J., 316 Johnson Str.
Lubs, Fred, 72 J., 639 Cortland Str.
Pech, Paclav, 54 J., 133 W. Taylor Str.
Rosenthal, Sarah, 55 J., 508 Marshfield Ave.
Schuelter, Gustav, 65 J., 1672 Talman Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

George F. Browne—Verbindlichkeiten, $575; Bestände, $300.
Charles H. Seip und John D. Finn, von Palatine—Verbindlichkeiten, $2,090; keine Bestände.
Willard E. Morgan—Verbindlichkeiten, $514; Bestände, $112.
Arthur B. Tebbets—Verbindlichkeiten, $9340; Bestände, $259.
William T. Sykes—Verbindlichkeiten, $2,405; Bestände, $332.
Emil Born von Fox Lake—Verbindlichkeiten, $3164; Bestände, $586.
Benjamin Caplan—Verbindlichkeiten, $[illegible]; Bestände, $112.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lake Str., südöstl. Ecke Clark Str., Nordfront, 80×80, Esther C. Mack an Florence Clark, $250,000.
Summerdale Ave., 143 F. östl. von E. Ravenswood Park, Nordfront, 52×124, B. Maus an Mathias Scharfenstein, $1,500.
Augusta Str., 141 F. östl. von Milwaukee Ave., Nordfront, 37 1-6×51, F. A. Stauber an Anna Clausen, Nicholas Katzabaur und Jakob Degen — $2,000.
N. 51. Ave., 286 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 25×125, M. S. Westcott an Julius Youngberg, $1,400.
Marshfield Ave., 26 F. nördl. von York Str., Ostfront, 25×125, Lillian M. McCarthy an Henry Friend, $10,000.
Wood Str., 117 F. südl. von 48. Str., Westfront, 24×125, L. Andrzsiak an John Knowski, $2,250.
Sangamon Str., 172 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 25×124, C. L. Johnson an Albin Johnson, $1,200.
Aberdeen Str., 172 F. nördl. von 63. Str., Ostfr., 25×124½, M. O'Neill an Arthur M. Brown, — $4,000.
Ada Str., 248 F. nördl. von 57. Str., Westfr., 50×124, M. A. Hattermann an Michael J. Brall, $6,000.

Verlust der Manneskraft.

Ich garantire eine dauernde Heilung, keine zeitweilige Linderung.

Wenn es Euch an den nöthigen Elementen von Manneskraft gebricht, kommt in meine Office und konsultirt mich privat. Ich habe schnell, sicher und dauernd Fälle kurirt, welche von Hausärzten und sogenannten Experten aufgegeben worden waren; Fälle, welche hartnäckig waren und durch allerlei freie Proben, örtliche Anwendungen und unrichtige Behandlung verschlimmert wurden. Ich beseitige die bösen Folgen solcher Behandlungen, und gebe Euch das Verlorene wieder, — Eure werthvolle Manneskraft. Meine Kur für schwache Männer macht das Blut reich und rein, das Fleisch fest, die Muskeln stark und die Nerven kräftig und ruhig. — Sie regt den Geist an, indem es die Niedergeschlagenheit beseitigt. Alle unnatürlichen Verluste hören auf und die Organe werden wieder vollständig gekräftigt. Mit einem Wort, sie macht Euch zu einem körperlich und geistig starken Manne und stellt Euch wieder her, so daß Ihr Euch wieder der Pflichten und Vergnügungen vollständiger Manneskraft erfreut.

Ich heile mit derselben Garantie des Erfolges:

Strikture und Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, unnatürliche Verluste, Nieren-, Blasen- und zerrüttende Leiden.

Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

No. 130 Dearborn Str., (2. Floor,) Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Arbeiter, welche keine Zeit haben, können Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend vorsprechen. Office offen bis 9 Uhr Abds. Sonntags von 9 bis 1 Uhr. Schreibt nach unserem „Heiraths-Wegweiser" und Varicocele-Buch frei.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edwin Piper, Barbara Pelkofer, 22, 19.
Bernard Erpenback, Jeanette B. Queroll, 30, 27.
Hermann Piest, Minnie Glaßmann, 22, 19.
Frank Robotny, Marie Uridil, 25, 21.
Daniel W. Stanley, Amy Pierce, 41, 41.
Louis Friedlander, Lena Rideda, 21, 18.
Fred A. Abel, Nellie Williams, 22, 25.
Nels N. Midthum, Frances Brunner, 33, 20.
Daniel H. Taylor, Mary Splans, 37, 39.
James N. Fest, Mary Hammond, 26, 20.
Sherman M. Neff, Ellen F. Roberts, 34, 34.
Martin M. Olsen, Hannah M. Lund, 34, 38.
Mariano Zagine, Biagia Spadofora, 40, 37.
Henry Hoffman, Rachael King, 26, 23.
Oskar Peterson, Emma Olsen, 35, 36.
John M. Walker, Olive M. Vankey, 23, 21.
George King, Loretta Mead, 29, 27.
John A. Howison, Edna B. Dick, 25, 22.
Paul F. Künde, Bertha Zarbock, 29, 23.
William E. Paulson, Edith M. Narden, 48, 28.
Howard H. Abbott, Catherine Ward, 30, 23.
Robert C. Beers, Hulda L. Peterson, 26, 28.
John M. Hulbanks, Adelaide Noland, 29, 26.
Henry F. Duntemann, Elfrida Duwel, 23, 19.
Chois P. Miller, Ida M. Samson, 33, 25.
James Haynes, Nellie Kelly, 21, 24.
James McEachern, Pauline Farnsworth, 28, 19.
D. Van Sluyters, Therese Blockshaan, 30, 30.
George Maier, Kittie Wolf, 28, 28.
August Janas, Augusta Hath, 28, 26.
Charles F. Long, Katherine Martin, 22, 19.
Jan Kaspczyk, Katarzyna Smetana, 26, 25.
Jurges Stalkevecz, Ludwika Kaliliska, 25, 18.
Fritz Hoethuson, Augustine A. Erhard, 50, 37.
Josef Jagliowski, Veronika Wojchakowska, 23, 19.
Nicola Jaciancio, Cisilia Jaciopano, 23, 18.
Guy J. Hartwell, Elsie M. Lauer, 23, 21.
Cary M. Hopkins, Nellie Dogge, 35, 26.
Joseph Kasallis, Rozalia Smiejkowska, 23, 18.
Victor E. Carlson, Ella J. Swanstrom, 23, 22.
Ben Stran, Harriett S. Furniß, 30, 22.
William Carr, Annie Odenington, 36, 32.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Harriet E. gegen Chas. Alexander, Verlassen; Lee gegen Maggie Leslie, Verlassen; Enoch gegen Mary L. Hale, Ehebruch; Josephine A. gegen Hiero W. White, Verlassen; Emilie gegen Albert Wehr, grausame Behandlung; Frank P. gegen Anna McWethy Page, Verlassen; Arthur H. gegen May D. Wilson, Verlassen; Effie A. gegen William H. Parris, grausame Behandlung.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 8274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.35 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Stationen; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	* 7.15 V	**5.15 N

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch,

Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen in beliebigen Summen.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Bar Fixtures, Drain Boards

Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts bis $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.

$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

DR. H. C. LEMKE'S St. Johannis-Tropfen.
Geringe Ursachen
DR. H. C. LEMKE'S MEDICINE CO.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR. Optiker.

Dr. EHRLICH.

Heilt Euch selbst

All on Board

Kajüte und Zwischendeck. **EXKURSIONEN**

J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.

Erbschaften
Vollmachten
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent **LOWITZ,**
185 S. Clark Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Chicago & Alton.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Monon Route.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Ein amerikanischer „College boy." — Amerikanische Studenten auf deutschen Universitäten. — Ischias, und ihre Heilung. — Ein lebensfroher Greis. — Manöverbilder. — Kaiser Wilhelm und seine Kavallerie-Attacke. — Wie sein hochseliger Großvater darüber dachte.

Wiesbaden, 15. Sept. 1902.

Vor einigen Tagen besuchte mich ein junger Amerikaner englischer Abstammung, mit dessen Vater ich seit Jahren befreundet bin. Die Mutter des jungen Herrn, den ich schon als ganz kleines Knäblein zu einer Zeit kannte, als ich mich in New Orleans so gut und so schlecht es ging, durchschlug, ist eine gebildete Deutsche, die Tochter eines Achtundvierzigers, der, mit Universitätsbildung ausgestattet, nach den Vereinigten Staaten ging und, wie so mancher andere Schicksalsgenosse, trotz oder wegen seiner Bildung auf keinen grünen Zweig kam und in einem kleinen Neste in der Nachbarschaft von New Orleans als armer Teufel starb. Ein Yankee aus Boston, den sein Unternehmungsgeist nach dem damals noch sehr verschlafenen Süden führte, heirathete die Tochter des alten deutschen Professors, die ihm außer ihrer Bildung und Schönheit nur die Segenswünsche ihres Vaters in die Ehe brachte.

Als ich Charley zuletzt sah, machte er mit seinem Vater eine Reise durch Kalifornien, um dann zum Studium der Rechtswissenschaft Yale College zu beziehn. Das sind jetzt etwa fünf Jahre, und Charley macht jetzt eine Europareise, um Land und Leute jenseits des atlantischen Ozeans kennen zu lernen, und zwar innerhalb drei Monaten, die Hin- und Herreise mit eingeschlossen.

Als Charley mich aufsuchte, lag ich gerade an einem schweren Anfall von Ischias zu Bett, aber ich freute mich doch, den jungen Herrn zu begrüßen, der mich durch seine Erzählungen lebhaft an die Zeit erinnerte, wo ich in dem Hause seiner Eltern manche frohe Stunde verlebt hatte. Mein junger Freund war vor drei Wochen mit einem Hamburger Schnelldampfer herübergekommen, hatte in der kurzen Zeit schon Berlin, Dresden, Leipzig, München, Stuttgart, Heidelberg, die Schweiz und verschiedene oberrheinische Städte besucht und eingehend besichtigt, und stand im Begriff, mit einem Dampfer rheinabwärts nach Köln und Düsseldorf zu fahren, und nach der Besichtigung der Ausstellung in letzterer Stadt nach Brüssel und Paris und später nach London zu reisen, um sich in Southampton wieder nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen.

Auf meine Frage, wie es ihm in der „old country" gefalle, erhielt ich die etwas zögernde Antwort: „So ziemlich", und als ich mich erkundigte, welchen Eindruck Berlin auf ihn gemacht habe, meinte Charley, es sei ein ganz nettes „town", aber mit keiner amerikanischen Stadt zu vergleichen!

Weitere Fragen belehrten mich dann, daß Europa und seine Städte in jeder Hinsicht weit hinter Amerika zurück wären, daß das Leben ihm hier gar nicht gefalle und daß er froh wäre, wenn er wieder zu Hause wäre, wo doch alles viel besser und schöner sei, als irgendwo in Europa.

Ich war anfangs sprachlos gegenüber diesen sonderbaren Ansichten, aber als ich in Erwägung zog, daß Freund Charley ein „College Boy" vom reinsten Wasser ist, der als solcher in drei Wochen bereits sein Urtheil über das uralte Kulturland Europa fix und fertig hatte, da wunderte ich mich nicht mehr, sondern lachte trotz meiner Schmerzen laut auf; denn was hätte ich auch auf ein solches, mit voller Ueberzeugung ausgesprochenes Urtheil erwidern sollen?

Für den waschechten amerikanischen „Colley Boy" gibt es ja nichts Vollkommeneres in der Welt, als die Vereinigten Staaten und ihre Einrichtungen, und diesen Ansichten geben unsere amerikanischen Jingo-Zeitungen ja jeden Tag Ausdruck, indem sie von dem rückständigen Europa in verächtlicher Weise sprechen und alles Amerikanische in den Himmel heben. Gottseidank denken aber nicht alle Amerikaner wie dieser und andere „College Boys", die mit ihren typisch gewordenen glatt rasirten Gesichtern und den drei Zoll hohen Hemdskragen mit Verachtung auf alles Ausländische herabsehen und in ihrem Dünkel nicht verstehen wollen, daß sie alle Kultur Europa verdanken. Das beweisen die zahlreichen amerikanischen Studenten, welche die deutschen Hochschulen besuchen, und mit ihrem Verneifer den deutschen Studirenden zum Muster dienen können. Während die deutsche studirende Jugend mit wenigen Ausnahmen die ersten Semester in wüsten Kneipereien verbummelt und viele andere überhaupt kein Examen machen und später die Zahl der verbummelten und gebildeten Proletariats vermehren, benutzen ihre amerikanischen Collegen ihre Zeit zum ernsten Studium und die Fälle sind sehr selten, wo einer von ihnen über die Stränge schlägt und seinen Beruf darin sucht, möglichst viel Bier zu trinken und die Collegien zu schwänzen. Man kann sich in den Universitätsstädten von dieser Thatsache leicht überzeugen und die Universitätsprofessoren sind einstimmig in ihrem Lobe der amerikanischen Studenten, die zu ihren eifrigsten Hörern zählen. Schreiber dieser Zeilen hatte in der letzten Zeit wiederholt Gelegenheit, das Treiben deutscher Studenten bei Kommersen und sonstigen Kneipereien zu beobachten, und was er bei diesen Gelegenheiten sah, brachte ihm die Ueberzeugung bei, daß die deutsche studirende Jugend im Punkte des Trinkens des Guten zu viel thut und daß die Mahnungen der Universitätsbehörden in dieser Hinsicht durchaus am Platze sind.

Vorher habe ich eines schmerzhaften Leidens gedacht, von dem ich zur Zeit in hohem Maße heimgesucht werde. Es ist die Ischias, oder Hüftgelenk-Rheumatismus, die den davon Befallenen zur Verzweiflung bringen kann, weil die Aerzte nur wenig zur Linderung der Schmerzen thun können. Man behandelt diese schmerzhafte Krankheit hier neuerdings mit heißen Bädern und Aethereinspritzungen, und außerdem wird Morphin und Terpentin innerlich angewendet. Hier ist zur Zeit eine ganze Kolonie solcher Leidenden aus aller Herren Länder, die mit Jammermienen umherhumpeln und sich am Kochbrunnen gegenseitig ihr Leid klagen. Viele haben sich das Leiden im Kriege geholt und stellen nun Betrachtungen darüber an, wie schön es wäre, wenn das dankbare Vaterland ihnen eine Pension oder die Vergütung der Kurkosten gewährte. Mancher befindet sich ja auch in dieser angenehmen Lage, die meisten aber müssen sehen, wie sie auf eigene Kosten diese Plage wieder loswerden. Einer meiner Freunde, einst ein flotter, hübscher Offizier, ist von der Ischias ganz krumm gezogen und ein Bild des Jammers, wenn man ihn auf Krücken sich mühsam dahin schleppen sieht. In einem Kurorte wird man ja mehr als irgendwo sonst an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert, und wenn man sich Nachts vor Schmerzen windet und deshalb nicht schlafen kann, fallen Einem alle Sünden ein, und es graut Einem vor dem Gedanken, daß man möglicherweise ein Invalide wird und sein Leben elend dahinschleppen muß.

Doch genug von den Leiden und Klagen, die andere Leute nur dann interessiren, wenn sie zufällig Leidensgenossen sind. Ein alter Herr meiner Bekanntschaft, der mit seinen 80 Jahren noch nie krank war, ist der Ansicht, daß seine geregelte Lebensweise ihn vor allem Ungemach bewahrt hat. Er trinkt noch jetzt täglich eine Flasche Wein, ist ein starker Esser und macht jeden Tag einen Fußmarsch von etwa vier Stunden. Bier hat er in seinem ganzen Leben nur einmal seines Wissens getrunken, wohl aber ist er ein Freund des Kaffees und raucht auch jeden Tag Zigarren und Pfeife. Er war in seinen jüngeren Jahren in Amerika und spricht noch gern von der Zeit, wo er in Chicago Mitglied der freiwilligen Feuerwehr war, die mit Handspritzen arbeitete.

Damals seien die Schweine auf der Straße herumgelaufen und die einzige Brauerei habe ihr Bier in einem kleinen Kessel gebraut. Am Seeufer, nördlich der Chicago Ave., seien sie Sonntags auf die Entenjagd gegangen, alle Leute hätten sich gekannt, wie in irgend einem kleinen Nest und — dabei leuchteten die Augen des Greises—die Gallone Whiskey habe nur 50 Cents gekostet.

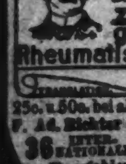
Ich höre den Alten gern von den „guten alten Zeiten" vor dem großen Feuer und dem Bürgerkrieg erzählen und wie er als blutjunger Kerl dem General Fremont geholfen habe, Kalifornien zu erobern. Während ich diese Zeilen niederschreibe, sitzt er neben mir auf einem amerikanischen Schaukelstuhl, liest die „Abendpost" und gibt nur hier und da mit wenigen Worten seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Gartenstadt so unendlich groß geworden sei. Wir hatten verabredet, den letzten Manövertagen des achtzehnten Armee-Korps beizuwohnen, er in seinem bequemen Einspänner mit einem uralten pensionirten Major, der die Tage roth im Kalender anstreicht, wenn ihn einmal das Zipperlein nicht plagt, ich hoch zu Roß, das mir ein Freund zur Verfügung gestellt hatte. Diese haben das Manöver nun als Schlachtenbummler mitgemacht, während ich auf meinem Schmerzenslager stöhnte.

Die deutschen Manöver sind auch für den Nichtmilitär hochinteressant, sie geben ein getreues Bild des Krieges im Frieden und zeigen dem Zuschauer die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres, das in seiner Entwickelung nicht stehen bleibt.

Das gilt aber vornehmlich nur von den Uebungen, an welchen der Kaiser nicht theilnimmt. Der wirft jede taktische und strategische Regel zum Schrecken seiner Generale über den Haufen, und ist nur bestrebt, ein möglichst glänzendes militärisches Schauspiel aufzuführen, wie es der Wirklichkeit in keiner Hinsicht entspricht. In dieser Weise verfuhr er auch wieder bei den jüngsten Schlußmanövern des 8. und 5. Korps. An der Spitze von 16 Regimentern Kavallerie machte der Kaiser, mit geschwungenem Säbel, zu einer immer rascheren Gangart aufmunternd, einen Angriff auf die feindliche Infanterie und Artillerie, welche, wie die Berichte besagen, die angreifenden Reiter mit einem wahren Feuerregen von den von ihnen besetzten Anhöhen herab überschütteten. Im Ernstfalle wäre die ganze stolze Kavallerie vollständig aufgerieben worden, aber unaufhaltsam drang Regiment auf Regiment in Schwadronsfront vor, setzte die Infanterie trotz ihres mörderischen Feuers außer Gefecht und zwang die Artillerie, sich zurückzuziehen. Ein halbes Dutzend mal wurden einzelne Infanterie-Truppen, bildlich gesprochen, niedergeritten und wenn auch ihre Offiziere den Kameraden von der Kavallerie lachend zuriefen: „wir sind ja schon lange todt", so drang der böse Feind doch immer wieder auf sie ein und ruhte nicht eher, als bis der kaiserliche Oberfeldherr auf der ganzen Linie gesiegt hatte. Wie selbst die ausländischen Militärzeitungen zugeben, war das Schauspiel dieser Kavallerie-Attacke, mit dem Kaiser in der Garde du Korp-Uniform vornweg, ein wahrhaft großartiges, aber vom militärischen Standpunkte aus ein geradezu unmögliches und würde, wenn von einem General ausgeführt, diesem unfehlbar den Abschied eingebracht haben. Aber bei dem Kaiser ist man an solche theatralische Aufführungen schon gewöhnt und die mehrmals als Schiedsrichter fungirenden Generale Graf Häseler und v. Lentze haben sich auch nicht gescheut, bei solchen Gelegenheiten dem Kaiser unverhohlen ihre Ansicht kundzuthun. Wenn man bedenkt, daß die Manöver ein möglichst genaues Bild des wirklichen Krieges geben sollen, dann ist es unverständlich, wie der allerhöchste Kriegsherr immer wieder auf solche theatralische Schlachten verfällt, die keinerlei Nutzen haben, wohl aber dazu beitragen können, ähnliche verhängnißvolle Fehler heraufzubeschwören, wie sie bei Spicheren, Wörth und Metz geschichtlich festgestellt wurden.

Das ist das Urtheil von allen Militärschriftstellern von Ruf, wie es mir bis jetzt vorliegt, und selbst die in solchen Dingen so behutsamen deutschen konservativen Zeitungen stehen in der Verurtheilung dieser beliebten kaiserlichen Reiterstückchen hinter den freisinnigen Zeitungen nicht zurück.

Kaiser Wilhelm I. war in diesem Punkte ganz anders veranlagt, wie sein Enkel. Hätte ein General unter dessen Augen jemals eine solche, sagen wir gelinde — schneidige Attacke geritten, wie Wilhelm II. sie bei jeder Gelegenheit verübt, so wäre er ohne Gnade in den Wurstkessel geworfen worden.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 3. Febr. 1898.
Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Neuralgie und Rheumatismus.
Thomas J. Dunn
SHERIFF VON NEW YORK.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Marshall Field & Co.

„Ein Ereigniß, das die Aufmerksamkeit von mehr Leuten in Amerika auf sich gezogen hat, als irgend eine andere geschäftliche Begebenheit seit den Tagen der Weltausstellung."—
Zeitungs-Notiz.

Formelle Eröffnung
jetzt im Gange.

Unser riesiges neues Gebäude ist fertig. Die älteren Theile des Ladens sind gründlich erneuert und verbessert worden. Jede Sektion wurde gründlich verändert im Arrangement, Einrichtung und Lage. Die Waaren, um diese Sektionen zu füllen, sind in größerer Reichhaltigkeit als je beschafft. Die Bequemlichkeiten für das Publikum sind bedeutend erhöht. Der vergrößerte Raum der jetzt auf jede Sektion entfällt, ermöglicht uns eine bessere Bedienung des Publikums. **Die dem Bedarf mehr angepaßten Einrichtungen zum Betriebe dieses wachsenden Geschäfts tragen dazu bei, den Laden noch vollkommener zu machen, dem Ideal des Publikums noch näher zu bringen.**

Diese Aenderungen haben dies in vieler Hinsicht zu einem ganz neuen und in jeder Hinsicht zu einem besseren und befriedigenderen Laden gemacht.

MF & Co.

Räuberleben in Montenegro.

Die Räuberromantik im Reiche des Fürsten der Schwarzen Berge — so schreibt man aus Cetinje — steht in vollster Blüthe, und die Unsicherheit ist in der nächsten Umgebung von Cetinje nicht viel geringer als wie in dem verlassensten Winkel Montenegros. Dieser Tage ging ein Bauernweib von Cetinje nach Hause. Sie hatte dort auf dem Markte ihre Waare verkauft und brachte von diesem Handel einiges Geld mit. Auf dem Heimwege gesellte sich ein Fremder zu ihr, der im Geplauder dem Weibe den Vorschlag machte, einen kürzeren Weg durch's Gebirge zu nehmen. Das Weib nahm, ohne Verdacht zu schöpfen, den Vorschlag an, und die beiden gingen eine Weile friedlich mit einander. Plötzlich, als sie an einer vorspringenden Felswand vorbeigelangten, riß der Mann seinen Dolch aus dem Gürtel und forderte das Weib auf, ihm ihr Geld auszufolgen und auch ihre Kleider abzulegen. Das zu Tode erschreckte Weib that, wie ihr geheißen. „Und jetzt springst Du da hinunter," herrschte sie der Räuber an, „denn ich fürchte, daß Du mich anzeigst." Das Weib flehte weinend um ihr Leben, aber es half nichts, und der Räuber donnerte ihr zu, wenn sie nicht gutwillig hinabspringe, werde er sie hinabstoßen. „Erlaube mir wenigstens, daß ich mir die Augen verbinde," bat das Weib, „mir graut gar zu sehr; mein Tuch befindet sich da in dem Bündel." Der Wegelagerer bückte sich, um das Tuch aus dem Bündel zu ziehen — im selben Moment raffte das Weib all ihre Kraft zusammen und gab dem Räuber einen so wuchtigen Stoß, daß dieser das Gleichgewicht verlor und selbst in die Tiefe zu stürzen drohte. Der Räuber hielt sich indeß noch an einem Felszacken fest, aber rasch versetzte ihm das Weib noch einen Stoß mit dem Fuße — ein wilder Aufschrei und der Räuber stürzte in die Tiefe. Die muthige Montenegrinerin wendete sich wieder um, eilte im Laufschritt nach Cetinje zurück und machte die Anzeige direkt beim Fürsten. Dieser beorderte sofort einige Soldaten zur Schlucht, die nach kurzer Suche den Räuber als Leiche fanden — neben seinem Körper lagen aber noch zwei völlig nackte Leichname, offenbar Opfer des Wegelagerers, der am Rande der Schlucht seinem blutigen Handwerk nachgegangen war.

Die Fremdwörterseuche.

Ueber Fremdwörter im deutschen Handel lesen wir in der Deutschen Handels-Wacht: Was deutschen Frauen und Mädchen geboten wird, wenn sie in einem deutschen Geschäftshause Einkäufe machen wollen, davon seien einige Beispiele aus den Anzeigen deutscher Geschäftshäuser für die verschiedenen Jahreszeiten gegeben. An Kopfbedeckungen finden sich Maletot, Empire-Hut, Hut mit crème-seidener Garnitur, Negligéstoffe sind vorhanden in weißem, gemustertem Piqué oder Brillante. Hemdentuch ist zu haben mit Hemd-Feston, Schleifen-Languette, Madeira-Passe mit Stickerei-Chapeau. Damen-Nachtjacken werden empfohlen mit à jour-Saum, Damenbeinkleider: Weiß Cretonne mit Feston, Madapolam mit à jour-Passe, aus Chiffon, Piqueröcke mit Stickereivolant. Eine reiche Auswahl bilden die abgepaßten Partien in Bordeaux, mit farbiger Brodüre in Grenat, mit bunten Travers-Streifen, Fond mit Fraise- und Reseb-Zeichnung. An Dekorationen gibt es eine moderne Cantoniere mit Velvet-Auflage, bestehend aus zwei Flügeln und einem Lambrequin. An Seidenstoffen werden genannt: Satin-Merveilleux, Satin-Duchesse, Taille Française, Taille und Taffet, Taffet glacé, Taffetas faconné, Seiden-Foulards auf Pongee-Grund oder auf Japon- und Liberty-Grund. In der Abtheilung für melierte Kleiderstoffe, Cover-Coats, Coatings usw. finden sich Crepe und Körper-Beige, fein- und grobfädige Qualitäten in neuen Saison-Melangen u. s. w. — Nach diesen Proben, die sich noch beliebig erweitern ließen, scheint es dringend nöthig, daß ein eigenes Wörterbuch erschiene, etwa mit dem Titel: Taschenwörterbuch für Frauen und Mädchen zum Verständniß der Anzeigen deutscher Geschäftshäuser, zugleich ein Rathgeber bei Einkaufen.

Verlorene Manneskraft,
Varicocele, Beschwerden geheilt

Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männerkrankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Wir heilen Euch.

Während der Jahre seiner Praxis hat er tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Er ladet alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und ihn zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

New Era Medical Institute.

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen.

246-248 State Str., 3. Floor. Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

— Unmöglich. — Hans hatte alle Menschen satt; er haßte, mied die ganze Stadt und lebte tief im dunklen Wald ganz einsam vierzehn Tage bald. Da—plötzlich—fiel ein Witz ihm ein, und—schwups—lief Hans zur Stadt hinein. Es kann doch Keiner Witze machen und—ganz allein darüber lachen?

— Kollegen. — Anstreichermeister (zu seinem Freund aus der Provinz in der Gemäldegallerie): „Siehste, Aujust, und det Bild hier is von Rembrandt, 'n beriehmten verstorbenen Kollejen von mir."